universität wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Tenochtitlán – Ein Sonderfall?“

Verfasser

Simon Dorner

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2011

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 312
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Diplomstudium Geschichte
Betreuerin / Betreuer:	ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Edelmayer, MAS

Inhalt

Vorwort.....5

1) Einleitung 6

2) Das Tal von Mexiko.....8

2.1) Mesoamerika 8

2.2) Geographie und Klima 9

2.3) Die Landwirtschaft 10

2.4) Die frühen Kulturen 14

3) Die lange Wanderung der Mexica 28

3.1) Eine Frage der Bezeichnung..... 28

3.2) Zivilisiert oder „Wilde“? 28

3.3) Der Ursprungsort der Mexica..... 30

3.4) Die Wanderung bis Tollan..... 31

3.5) Die Wanderung im Tal von Mexiko 34

3.6) Die Mythen der Mexica..... 37

4) Tenochtitlán 40

4.1) Der Stadtname und die Wahl des Ortes..... 40

4.2) Die Entwicklung unter Azcapotzalco 43

4.3) Die Entwicklung nach Azcapotzalco 46

4.4) Die Stadtplanung 48

4.5) Das Aussehen Tenochtitláns 53

4.6) Der Zeremonienbezirk 60

4.7) Die Wohnhäuser 72

4.8) Handel und Markt..... 78

4.9) Das Versorgungssystem 84

4.10) Das Tributwesen 89

4.11) Katastrophen 91

4.12) Die Bevölkerung Tenochtitláns 94
4.13) Tlatelolco 97

5) Der Untergang Tenochtitláns 101
5.1) Die Ankunft von Cortés auf dem Festland 102
5.2) Die Ankunft in Tenochtitlán 103
5.3) La Noche Triste 104
5.4) Die Belagerung Tenochtitláns 106
5.5) Die Gründe für die Niederlage 109

6) Tenochtitlán – ein Sonderfall? 114
6.1) Die Ausgangslage der drei Städte 114
6.2) Die Städte 115
6.3) Der Untergang der Städte 117
6.4) Ein Sonderfall? 117

7) Literaturverzeichnis 119

Anhang A: Liste alternativer Schreibweisen für Begriffe und Namen aus dem Nahuatl 126
Anhang B: Abstract 128
Anhang C: Lebenslauf 130

Vorwort

Meinen ersten Kontakt mit den Azteken hatte ich in Kindheitstagen. Es war eine Folge aus einer der „Es war einmal…“ TV-Serien, die ihnen gewidmet war. Wie ich heute weiß, war sie voller historischer Fehler und Halbwahrheiten. Nichtsdestotrotz, mein Interesse war geweckt. Bevor ich mich das erste Mal wissenschaftlich mit ihnen beschäftigte, gingen einige Jahre ins Land. Als ich ein Thema für meine Matura in Geschichte suchte, kam ich auf sie zurück und schrieb meine erste wissenschaftliche Arbeit über sie. In meinem Studium der Geschichte hatte ich leider nur wenig Gelegenheit, mich ihnen zu widmen. Erst ein Seminar bei Professor Friedrich Edelmayer erlaubte es mir, mich intensiver mit ihnen zu beschäftigen. Bereits damals lautete mein Thema „Tenochtitlán“, und ich hatte, mehr oder weniger unbewusst, die Entscheidung gefällt, dass sich meine Diplomarbeit ebenfalls mit der Stadt beschäftigten würde. In gewisser Weise wartete diese Arbeit seit langem darauf, von mir geschrieben zu werden.

Dass es soweit kam, verdanke ich unter anderem meiner ehemaligen Geschichtslehrerin. Sie ermöglichte es mir, dass ich mich erstmals wissenschaftlich mit den Azteken beschäftigte. Im Zuge dessen möchte ich meinem Betreuer Professor Edelmayer danken. Er stand mir mit Rat und Tat zur Seite und hatte immer ein offenes Ohr für meine Anliegen. Ohne ihn hätte es meine Arbeit in dieser Form nicht gegeben. Dank gebührt auch den Teilnehmern seines Diplomandenseminars. Sie erinnerten mich daran, dass ich mit meinen Problemen nicht alleine stand. Das größte Dankschön geht an meine Familie. Sie gab mir die Möglichkeit, soweit zu kommen, und brachten die nötige Geduld mit. Es dauerte länger als geplant, doch jetzt ist es endlich geschafft.

1) Einleitung

> *„Ich bin nicht imstande, den tausendsten Teil* [von Tenochtitlán] *zu erzählen. Dennoch will ich von dem, was ich gesehen habe, so gut ich kann, berichten. Ich, der ich es mit eigenen Augen gesehen haben, kann es doch selber mit dem Verstand kaum begreifen."*[1]
> Hernán Cortés

Tenochtitlán - die Stadt der Azteken. Seit jeher belebte sie die Phantasie der Menschen. Angefangen von ihrer Entdeckung im frühen 16. Jahrhundert bis heute wurde sie als großartige Stadt gepriesen. Selbst wenn man ihre Einwohner als barbarisch und minderwertig ansah, die Stadt war es nie. Selbst den Vergleich mit europäischen Städten musste sie nicht scheuen. Vieles davon hängt mit den Augenzeugenberichten zusammen und der Tatsache, dass nach der Eroberung kaum noch etwas von der Stadt übrig blieb. Vermutlich waren es die Berichte und der Mangel an handfesten Beweisen, die dazu führten, dass das Prestige der Stadt selbst nach ihrem Untergang wuchs. In den Augen der Überlebenden, sei es Eroberer oder Ureinwohner, wurde Tenochtitlán zu etwas Größerem.

Die Frage, warum ausgerechnet Tenochtitlán diese Wirkung entfalten konnte, ist relativ einfach zu beantworten. Sie war zur richtigen Zeit am richtigen Ort in der richtigen Entwicklungsstufe. Wäre sie 100 Jahre früher von den Europäern erobert worden, hätte sie niemals diese Wirkung entfalten können. Die interessantere Frage ist, wieso Tenochtitlán? Warum nicht eine der anderen Städte im Tal von Mexiko? Selbst zur damaligen Zeit war Tenochtitlán keine alte Stadt. Gerade einmal 200 Jahre vergingen zwischen ihrem Aufstieg und ihrem plötzlichen Fall.

Diese Arbeit soll der Frage nachgehen, inwiefern Tenochtitlán ein Sonderfall war. Was waren die Dinge, die sie von den anderen Städten unterschied? Als Vergleichsobjekte werden die Städte Teotihuacan und Tollan dienen. Beide hatten weitreichenden Einfluss und galten in ihrer jeweiligen Zeit, wie Tenochtitlán, als Großmacht. Nicht übersehen werden darf, dass sich alle drei Städte zu unterschiedlichen Zeiten entwickelten. Das ist aber nicht das einzige Problem, das bei einem solchen Vergleich auftritt. Ein Problem ist die Quellenlage. Schriftliche Aufzeichnungen aus der Epoche Teotihuacans und Tollans sind nicht erhalten. Selbst die Aufzeichnungen über Tenochtitlán wurden meist erst nach dem Fall der Stadt geschrieben, und dann bereits unter europäischem Einfluss. Was bleibt, sind archäologische Quellen. Hier ist das Problem, dass sie immer nur einen kleinen Ausschnitt zeigen und erst

[1] Hernán *Cortés*, Die Eroberung Mexikos. 1520 – 1524 (neu hrsg. und bearb. von Ernst Bartsch, Stuttgart/Wien 1996) 142.

in der Interpretation Sinn ergeben. Interpretationen, die fehleranfällig sind. Bei Tenochtitlán gibt es das zusätzliche Problem, dass Mexiko-Stadt direkt darauf erbaut wurde.

Um diese Fragen zu beantworten, werden zuerst das Tal von Mexiko und die Zeit vor der Ankunft der Mexica behandelt. Spezielles Augenmerk wird auf Teotihuacan und Tollan gelegt. Ebenfalls in diesem Zusammenhang wird die allgemeine Bedeutung von Städten behandelt. Nach der Wanderung sowie den ersten Jahren der Mexica im Tal von Mexiko folgt eine Beschreibung der Stadt, ihrer Bewohner und ihre Entwicklung. Danach werden die Eroberung sowie die Frage, wie es dazu kommen konnte, behandelt. Den Abschluss bildet die eigentliche Analyse.

2) Das Tal von Mexiko

2.1) Mesoamerika

Das Gebiet, in dem sich Tenochtitlán und der aztekische Machtbereich befand, liegt in Mesoamerika. 1943 erstmals von Paul Kirchhoff beschrieben[2], lässt sich ein geographisches und ein kulturelles Mesoamerika unterscheiden. Als Kulturraum wurde Mesoamerika definiert durch eine Liste von Bräuchen wie einer grundlegenden Wirtschaftsstruktur, einer gemeinsamen Weltansicht inklusive entsprechender religiöser Ausübung und materiellen Anzeichen einer sozialen Stratifikation.[3] Wie bei Definitionen üblich kann nicht von einer Eindeutigkeit ausgegangen werden und Streitfälle finden sich immer wieder.

Als geographisches Gebiet ist Mesoamerika im Osten und im Westen vom Atlantischen und Pazifischen Ozean begrenzt. Als zusätzliche Grenze im Osten, beziehungsweise im Süden, dienen Nicaragua und Costa Rica. Manchmal wird die Grenze auch bei El Salvador und Honduras gezogen, was ein weiteres Mal zeigt, dass eine solche Definition bestenfalls als Hilfestellung zu sehen ist. Sind die Ost- und die Westgrenze durch die geographischen Begebenheiten relativ leicht zu fixieren, ist dies bei der Nordgrenze erheblich schwieriger. Das liegt unter anderem daran, dass sie im Norden stark abhängig ist vom Klima. Sie befindet sich etwa auf der Höhe des Nördlichen Wendekreises, hat aber eine Einbuchtung nach Süden zwischen der östlichen und westlichen Sierra Madre.[4]

Im Inneren wird Mesoamerika durch den Isthmus von Tehuantepec in einen östlichen und einen westlichen Teil getrennt.[5] Der westliche Bereich ist gekennzeichnet durch eine vulkanische Gebirgszone, die sich von Osten nach Westen erstreckt[6] und eine Vielzahl von Tälern und Becken besitzt.[7] Diese sind teilweise von einander abgeschlossen und ermöglichten eine eigene abgegrenzte Entwicklung.[8] Das für diese Arbeit bedeutendste ist das Tal von Mexiko.[9]

---

2 Ulrich *Köhler*, Umweltbedingungen und Synopsis der kulturgeschichtlichen Entwicklung. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 1-25, hier 1.

3 Rosemary A. *Joyce*, Mesoamerica. A Working Model for Archaeology. In Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology 1, Malden 2004) 1-42, hier 3.

4 *Köhler*, Umweltbedingungen, 1f.

5 *Joyce*, Mesoamerica, 11.

6 Hanns J. *Prem*, Geschichte Altamerikas (Oldenbourg-Grundriß der Geschichte 23, 2., überarb. Aufl. München ²2008) 3.

7 *Joyce*, Mesoamerica, 11.

8 Victor Wolfgang *von Hagen*, Die Welt der Azteken (Hamburg 1959) 24.

9 Das Tal von Mexiko ist unter anderem als Becken von Mexiko, Hochbecken von Mexiko, Hochland von Mexiko und Anáhuac-Tal bekannt.

2.2) Geographie und Klima

Das Tal von Mexiko liegt auf etwa 2.200 Meter Seehöhe und erstreckt sich über eine Fläche von etwa 7.000 Quadratkilometer.[10] Die Nord-Süd Ausdehnung beträgt 100 Kilometer und die Ost-West Ausdehnung 60 Kilometer.[11] Typisch für dieses gebirgige Gebiet sind schmale Täler mit steilen Hängen.[12] Auf drei Seiten wird das Tal von einer zerklüfteten vulkanischen Gebirgslandschaft begrenzt. Einzig im Norden befindet sich kein hoher Gebirgszug. Mit einer Höhe von zum Teil über 3.000 Meter sind viele Berge das ganze Jahr lang schneebedeckt. Die höchsten Vertreter sind der Popocatepetl (5.450 Meter) und der Iztaccíhuatl (5.290 Meter).[13]

Von Quellen und Flüssen, die zum Teil in den umliegenden Bergen entsprangen, wurden die Seen im Tal gespeist.[14] Es handelte sich dabei um ein Netzwerk aus fünf Seen, die miteinander verbunden waren[15] und sich über eine Fläche von 1.300 Quadratkilometer erstreckten.[16] Trotz dieser bemerkenswerten Fläche waren die sumpfigen Seen mit ein bis drei Meter Tiefe relativ flach.[17] Eine weitere Besonderheit war, dass die Seen zum Teil mit Salzwasser gefüllt waren. Die nördlichen Seen (Xaltocan, Zumpango, Texcoco) waren niedriger gelegen und salziger als ihre südlichen Kollegen (Chalco, Xochimilco). Diese beiden Seen waren mit Süßwasser gefüllt und damit für die Landwirtschaft geeignet.[18] Neben ihrer Bedeutung für die Landwirtschaft und die Trinkwasserversorgung war das Seensystem ein wichtiges Transportmittel.[19] Es hatte aber auch Schattenseiten. Während es bei langer Dürre schnell austrocknete, konnte es bei Regen über die Ufer treten und verheerende Zerstörungen anrichten. Hinzu kamen versteckte

---

10 Deborah L. *Nichols*, The Rural and Urban Landscapes of the Aztec State. In: Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology 1, Malden 2004) 265-295, hier 265.

11 All diese Werte sind abhängig davon, wie man das Tal von Mexiko definiert. So gibt es ebenfalls Angaben, die dem Tal eine Fläche von 8.000 Quadratkilometer zuschreiben. (Nigel *Davies*, Die Azteken. Meister der Staatskunst - Schöpfer hoher Kultur (Düsseldorf/Wien 1974) 36.)

12 *Köhler*, Umweltbedingungen, 4.

13 Michael E. *Smith*, The Aztecs (Malden ²2003) 8-10.

14 *Davies*, Die Azteken, 37.

15 Friedrich *Katz*, The Ancient American Civilisations (London 1997) 129.

16 Da die Seen heute nicht mehr existieren, können solche Werte nur Schätzungen sein. Außerdem waren sie damals je nach Jahreszeit starken Schwankungen unterlegen. *Von Hagen*, Welt der Azteken, 68.

17 Ursula *Eisenhauer*, Teotihuacán und seine ökonomischen Grundlagen. In: Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 60, Studien zur Siedlungsarchäologie Bd. 2 (Bonn 2000) 3-134, hier 27.

18 *Smith*, The Aztecs, 8.

19 Mary G. *Hodge*, Studies in Latin American Ethnohistory & Archaeology Bd. 3: Aztec City-States (Memoirs of the Museum of Anthropology, University of Michigan 18, Ann Arbor 1984) 13.

Quellen und Strudel in den Seen, die eine Gefahr für Kanus darstellten.[20]

Das Klima im Tal wurde stark von der jeweiligen Höhenlage bestimmt. Abhängig davon herrschte ein kühles gemäßigtes oder ein warmes Klima vor.[21] So lag in den Bergen über 5.000 Meter ganzjährig Schnee, während es unten im Tal nur selten zu Schneefall kam.[22] Frost gab es zwischen Oktober und November, aber in der Nacht konnte es schon ab September und bis in den März zu Frost kommen.[23] Die Menge und Häufigkeit der Niederschläge war stark schwankend.[24] Grundsätzlich war es im Norden trockener.[25]

Das Jahr ließ sich einteilen in eine Regenzeit und in eine Trockenzeit. Die Regenzeit umfasste den Sommer und den Herbst. In diesem Zeitraum fiel der Großteil des Regens. Im Gegensatz dazu standen die langen trockenen Winter mit teils frostigen Temperaturen[26], die es auch in Tenochtitlán schneien lassen konnten.[27]

2.3) Die Landwirtschaft

Im Gegensatz zu heute hatte damals jede Gemeinschaft ihre eigene landwirtschaftliche Grundlage. Dies war nötig, um die Nahrungsversorgung zu sichern, weil ein Transport der relativ wertlosen Grundnahrungsmittel über weite Distanzen nicht sinnvoll war.[28] Dennoch ermöglichten die verschiedenen landwirtschaftlichen Voraussetzungen eine Spezialisierung der Landwirtschaft und damit einhergehend einen Austausch.[29] Dies zeigte sich besonders um die Seen herum. Nicht nur wurden sie für den Transport bevorzugt, sondern um sie herum gab es auch die beste Erde.[30] Im Gegensatz dazu waren die landwirtschaftlichen Bedingungen im Norden wegen des trockeneren Klimas schlechter.[31] Die Produktivität der um die Seen gelegenen Ebenen konnte noch durch Bewässerungssysteme gesteigert werden, die von Quellen oder direkt aus den Seen gespeist wurden. Im Bergvorland wurden Terrassen errichtet, um den Boden vor Erosion zu schützen.[32]

---

20 Inga *Clendinnen*, Aztecs. An Interpretation (Cambridge 1991) 29.
21 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 3.
22 *Köhler*, Umweltbedingungen, 4.
23 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 28.
24 *Köhler*, Umweltbedingungen, 4.
25 *Smith*, The Aztecs, 10.
26 *Köhler*, Umweltbedingungen, 5.
27 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 25.
28 *Joyce*, Mesoamerica, 7f.
29 *Köhler*, Umweltbedingungen, 6.
30 *Smith*, The Aztecs, 8.
31 Ebd., 10.
32 Ebd., 8.

Eine ständige Bedrohung für die Landwirtschaft war das Klima.[33] Im besten Fall wurde der Boden im April aufgeweicht, was im Mai die Aussaat erleichterte. Von Juni bis Oktober hielten die Berge die Regenwolken auf, wodurch die Pflanzen genug Sonne bekamen, um zu wachsen. Ab September reiften die Pflanzen und konnten trocknen. Tatsächlich waren die Regenfälle unregelmäßig. Kamen sie zu spät, musste die Aussaat verschoben werden, was dazu führte, dass die Reifezeit weiter in den Herbst hineinreichte. Das brachte die Gefahr eines frühen Frosts, der die ganze Ernte vernichten konnte.[34] Daher war das Timing wichtig, was die Landwirtschaft riskanter machte als in anderen Gebieten.[35]

Die Bedeutung, die die Landwirtschaft für die Entwicklung einer Gesellschaft hatte[36], lässt sich kaum überschätzen. Ein höherer Ertrag führte dazu, dass einerseits mehr Menschen an einem Ort wohnen konnten, was die Bevölkerungsgröße und Dichte erhöhte[37], andererseits, dass weniger Menschen landwirtschaftlich tätig sein mussten. Dadurch wurde ein komplexeres soziales System und im weiteren Verlauf die Bildung von staatsähnlichen Gebilden ermöglicht.[38]

Hatte der Anbau von Pflanzen vermutlich 6000 bis 4000 vor Christus begonnen[39], dauerte es bis 2000 vor Christus, bevor die Landwirtschaft zur Subsistenzgrundlage wurde.[40] Es stellt sich die Frage, warum es zu diesem Wechsel kam. Als Grund für den Wandel zu einer riskanteren und arbeitsintensiveren Subsistenzform wird oft eine Notsituation gesehen. Dafür wurden meist eine Bevölkerungszunahme und damit einhergehend Ernährungsprobleme angenommen. Diese konnte einerseits durch lokale Probleme ausgelöst werden, andererseits aber auch durch einen kontinuierlichen Bevölkerungsanstieg, der eine ganze

---

33 Hanns J. *Prem*, Teotihuacan. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 61-73, hier 68.

34 *Clendinnen*, Aztecs, 30.

35 *Smith*, The Aztecs, 7.

36 Dieser Argumentationslinie wird oft entgegen gehalten, dass auch alternative Methoden eine dichte und sesshafte Bevölkerung erlaubten. Im Bezug auf das Tal von Mexiko ist hier die Fischerei zu nennen. Durch sie konnten relativ einfach viele Menschen versorgt werden. Dies setzte natürlich reiche und konstante Fischbestände voraus. Ein weiterer Gedankengang ist, dass Jäger und Sammler besser an ihre Umgebung angepasst waren und zu Beginn ertragreicher waren als die frühe Landwirtschaft. Die Schlussfolgerung davon ist, dass der Bodenbau anfangs nur ergänzend und nicht als primärer Nahrungslieferant genutzt wurde. (*Prem*, Geschichte Altamerikas, 139.)

37 Ebd.

38 *Joyce*, Mesoamerica, 5.

39 Gerhard *Baer*, Beate *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 289-304, hier 289.

40 *Smith*, The Aztecs, 29.

Gegend betraf.[41] Als weiterer Grund wurde oft genannt, dass die Einwohner mehr produzieren mussten, um Tribute und Steuern zu zahlen.[42]

Die wichtigste Pflanze der Landwirtschaft war der Mais.[43] Er diente vor Ankunft der Europäer als Grundnahrungsmittel und war entscheidend für die Sesshaftwerdung. Seine große Bedeutung ließ sich auch im religiösen Leben erkennen, da er wichtigen Göttern zugesprochen wurde. Wichtige Pflanzen neben dem Mais, der bis zu 65 Prozent der Nahrung ausmachte, waren verschiedene Bohnenarten, die etwa zehn Prozent ausmachten. Ergänzt wurde der Speiseplan unter anderem durch Amarant, Chili, Kürbisse, Paradeiser, Kakteen, Nüsse und Früchte wie Avocados.[44] Eine besondere Bedeutung hatte die Agave, aus der ein alkoholisches Getränk, der Pulque, gemacht wurde.[45]

Die Anbaumethoden

Das wichtigste Mittel zur Ertragserhöhung war die Bewässerung der Felder. Die einfachste Methode war der Regenfeldbau, der abhängig war von den Regenfällen.[46] Hierfür leitete man am Anfang und am Ende der Regenzeit die Regenfälle auf die Felder. Effizienter war die künstliche Bewässerung. Für den Sommer legte man Kanäle an, die das Wasser von den angeschwollenen Flüssen umleiten konnten. Gleichzeitig nutzte man Quellen und schließlich die Seen selbst als Wasserlieferanten.[47] Durch die Bewässerung war es möglich, die Ernte früher einzubringen. Dies reduzierte die Gefahr von Frostschäden.[48] Außerdem wurden so die unregelmäßigen Niederschläge ausgeglichen. Dank der Bewässerung konnte das Gebiet, welches für die Versorgung von 100 Familien benötigt wurde, von 650 Hektar auf 86 Hektar reduziert werden.[49]

Die intensivste und produktivste Form der Bewässerung waren die *chinampas*[50], die vermutlich zuerst in den Küstengebieten aufkamen.[51] Im Tal fanden sie sich verstärkt im Gebiet der südlichen Seen, wo die

41 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 140.
42 *Smith*, The Aztecs, 65.
43 Frances F. *Berdan*, The Aztecs of Central Mexico. An Imperial Society (Belmont ²2005) 21.
44 Robert S. *Santley*, Eric K. *Rose*, Diet, Nutrition and Population Dynamics in the Basin of Mexico. In: Food and Nutrition (World Archaeology 11, Nr. 2, 1979) 185-207, hier 192f.
45 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 23.
46 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 33.
47 *Nichols*, Landscapes, 273.
48 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 34.
49 *Katz*, American Civilisations, 129f.
50 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 26.
51 *Davies*, Die Azteken, 175.

Frischwassersümpfe ideale Voraussetzungen boten.[52] Die *chinampas* waren Felder, die direkt im Wasser lagen und etwa ein Meter über den Wasserspiegel herausragten.[53] Für ihren Bau wurden zuerst Gestelle aus Wurzeln, Ästen und Büschen im Wasser befestigt.[54] Diese wurden abwechselnd mit Pflanzen und Schlamm aus dem See gefüllt, was einen fruchtbaren Boden erzeugte. Zur weiteren Stabilisierung wurden am Rand Pflanzen gepflanzt, deren Wurzeln die Felder sicherten.[55] Die arbeitsintensive Herstellung der *chinampas* erforderte vermutlich eine systematische Planung.[56] Beides dürfte zu ihrer relativ späten Ausbreitung beigetragen haben.[57] Eine weitere Intensivierungsmethode war die Nutzung von Keimfeldern. Dank ihnen konnten neue Pflanzen gezogen werden, bevor noch die Ernte eingebracht wurde. Vermutlich waren dadurch bis zu sieben verschiedene Ernten pro Jahr möglich.[58] Auch wenn die *chinampas* von Wasser umgeben waren, kam es immer wieder dazu, dass Teile von ihnen austrockneten. Auch zu hohe Niederschläge konnten von Nachteil sein. Regnete es zu stark, konnte der salzige Texcoco-See über seine Ufer treten. Lag er normalerweise tiefer als die südlicheren Süßwasserseen, konnte es jetzt passieren, dass sein Salzwasser sich mit dem Süßwasser vermischte und somit die Pflanzen schädigte. Außerdem schädigte sein Wasser die Felder an seinem Ufer.[59]

In den hügeligen Gebieten konnten keine *chinampas* gebaut werden. Stattdessen wurden Steinterrassen angelegt, die - wenn möglich - ebenfalls bewässert wurden.[60] In den Siedlungen hatten Familien anschließend an ihre Häuser kleine Gärten. Ähnlich heutiger Gärten wurden sie besonders intensiv genutzt und gepflegt. Bevorzugt benutzte man sie für den Anbau von Früchten und Pflanzen wie Blumen, die nur schlecht transportiert werden konnten, oder wie Kräutern, die nur in geringen Mengen benötigt wurden.[61]

Wie bei den *chinampas* angedeutet war die Landwirtschaft kein Einzelkampf. Im Gegenteil man half sich und kümmerte sich um die Felder der Krieger, die in den Kampf zogen. Des Weiteren handelte es sich nicht um Monokulturen. Neben Mais wurden auf demselben Feld Kürbisse, Melonen und Bohnen angebaut, die entlang des Maises emporwuchsen. Auf nicht für Mais genutzte Felder fanden sich Para-

52 *Smith*, The Aztecs, 8.
53 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 26.
54 *Katz*, American Civilisations, 129.
55 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 26.
56 Frances *Berdan*, Die aztekische Gesellschaft, Ökonomie und Tributpolitik. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 38-47, hier 42.
57 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 290.
58 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 26.
59 *Katz*, American Civilisations, 130.
60 *Nichols*, Landscapes, 273.
61 *Smith*, The Aztecs, 71.

deiser.[62] Zur weiteren Bodenverbesserung nutzte man natürlichen Dünger und sammelte menschliche Exkremente, die auf den Feldern verteilt wurden.[63] Alle diese Methoden waren bereits vor den Azteken bekannt. Neu war nur der Grad an Intensivierung, der in aztekischer Zeit erreicht wurde und wegen der wachsenden Bevölkerung auch erreicht werden musste.[64]

2.4) Die frühen Kulturen

Eine Voraussetzung für die Entwicklung komplexer Kulturen war die Möglichkeit ganzjährig an einem Ort zu leben.[65] Eine erste soziale Stratifikation ließ sich bereits 2000 vor Christus nachweisen, als die Landwirtschaft effektiv genug war, um dauerhaft einen Überschuss zu produzieren.[66] Die beginnende gesellschaftliche Komplexität führte dazu, dass etwa 1000 vor Christus die ersten komplexen staatlichen Systeme entstanden[67], die sich auf die fruchtbaren Gebiete konzentrierten.[68] Dies alles führte zu einem kontinuierlichen Anstieg der Bevölkerungszahl in Mesoamerika, wodurch jedes größere staatliche Gebilde mehr Bewohner hatte als seine Vorgänger. Damit standen auch mehr Soldaten zur Verfügung. Es ist nicht verwunderlich, dass bereits kleine Gemeinden versuchten die Landwirtschaft weiter zu intensivieren.[69] Teil dieser Intensivierungsmaßnahmen war die Anlage von Bewässerungssystemen. Eine Theorie besagt, dass die Bewässerungssysteme der eigentliche Ursprung höher entwickelter Kulturen waren. Für ihren Bau mussten viele Menschen organisiert werden und diese Organisation könnte mit der Zeit auf andere Gebiete ausgedehnt worden sein.[70]

Das grundlegende Muster mesoamerikanischer Kulturen wurde nicht im Tal von Mexiko geprägt, sondern weiter im Osten bei den Olmeken.[71] Eine der Merkmale dieser Kultur war, dass es wegen der gebirgigen Lage zu vielen kleinräumigen Entwicklungen kam.[72] Die

---

62 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 102-105.
63 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 25.
64 *Smith*, The Aztecs, 66.
65 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 4.
66 *Joyce*, Mesoamerica, 5.
67 *Smith*, The Aztecs, 8.
68 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 26.
69 Ross *Hassig*, War and Society in Ancient Mesoamerica (Berkeley 1992) 171.
70 *Köhler*, Umweltbedingungen, 23.
71 Die olmekische Zivilisation dürfte zwischen 1200 und 400 vor Christus existiert haben. (Thomas W. *Killion*, Javier *Urcid*, The Olmec Legacy: Cultural Continuity and Change in Mexico´s Southern Gulf Coast Lowlands. In: Journal of Field Archaeology 28, Nr. 1/2 (2001) 3-25, hier 3; John E. *Clark*, Mesoamerica Goes Public. Early Ceremonial Centers, Leaders and Communities. In: Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology 1, Malden 2004) 43-72, hier 43.)
72 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 3.

grundlegende Einheit war der Stadtstaat.[73] Die verschiedenen Stadtstaaten standen in ständiger Verbindung zueinander. Einerseits auf friedliche Art durch Handel und politische Allianzen, andererseits auf kriegerische Art. Beides schloss sich nicht gegenseitig aus. So konnten sich zwei Stadtstaaten im Krieg befinden und dennoch betrieben ihre Bürger Handel miteinander oder besuchten Zeremonien in der jeweils anderen Stadt.[74] Die Region war instabil und es gab viele Gründe für kriegerische Auseinandersetzungen. Zum Einen war eine Ausbreitung oftmals nur auf Kosten der Nachbarn möglich.[75] Das eigentliche Ziel war dabei weniger der Landgewinn, sondern mehr der Erwerb von Tributpflichtigen, um den eigenen Wohlstand zu steigern. Zum Anderen verlangte der religiöse Glaube nach Menschenopfern.[76] Ein innenpolitischer Grund war, dass sozialer Aufstieg mit Erfolgen im Krieg verbunden war.[77] Neben den einzelnen Stadtstaaten bildeten sich auch immer wieder größere staatliche Systeme. Auch diese waren instabil und beruhten auf der Möglichkeit des Eroberers Gewalt anzuwenden.

Ab 1500 vor Christus gab es um die Seen herum kleine Siedlungen. Um 300 vor Christus wanderte das Bevölkerungszentrum nach Cuicuilco und Teotihuacan. Cuicuilco hielt sich allerdings nur kurz, da es nach einem Vulkanausbruch verlassen wurde.[78] Teotihuacan hatte mehr Glück und prägte das Klassikum[79] als vorherrschende Macht seiner Zeit.[80] Nach dem Untergang von Teotihuacan um etwa 750 nach Christus folgte eine kriegerische Phase. In ihr griffen einzelne Stadtstaaten die Konzepte von Teotihuacan auf und entwickelten sie weiter.[81] Neue wichtige Zentren wurden in der frühen Postklassik Tollan im Nordwesten und Cholula im Südosten.[82] Die Hochzeit von Tollan dauerte bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts, als aus dem Norden die ersten nahu-

---

73 Warwick *Bray*, The City State in Central Mexico at the Time of the Spanish Conquest. In: Journal of Latin American Studies 4, Nr. 2 (1972) 161-185, hier 162.

74 *Smith*, The Aztecs, 152f.

75 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 35.

76 *Smith*, The Aztecs, 154.

77 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 35.

78 *Hodge,* Latin American Ethnohistory, 13.

79 Je nach Auslegung dauerte das Klassikum von 150 vor Christus bis 750 nach Christus (Christopher P. *Garraty*, Aztec Teotihuacan. Political Processes at a Postclassic and Early Colonial City-State in the Basin of Mexico. In: Latin American Antiquity 17, Nr. 4 (2006) 363-387, hier 363.)

80 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 6.

81 Ebd., 11.

82 Elizabeth M. *Brumfiel*, Meaning by Design. Ceramics, Feasting, and Figured Worlds in Postclassic Mexico. In: Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology 1, Malden 2004) 239-264, hier 240.

atlsprachigen Stämme einwanderten.[83] Diese Einwanderer stürzten das Tal für die nächsten 200 Jahre ins Chaos.[84]

Was alle Stadtstaaten miteinander verband, war eine „Große Tradition". Am wichtigsten davon waren die Sprache, die Schrift, die Religion mit ihren Ritualen und die gemeinsamen Ansichten über Krieg und Kriegsführung.[85] Die Religion war in ihren Grundstrukturen überall gleich und damit einhergehend auch die Weltsicht der verschiedenen Staaten.[86] Sie alle benötigten Menschenopfer für den Fortbestand der Welt und, auch wenn sie andere Götter hatten, waren sie alle nur einzelne Aspekte der übergreifenden Hauptgottheiten. Ein gemeinsamer Verhaltenskodex erlaubte zusätzlich den Besuch von fremden Heiligtümern und Märkten.[87]

Der Handel war ein weiterer verbindender Faktor in Mesoamerika. Das Handelssystem diente zu einem großen Teil dem Handel mit Waren, die genutzt wurden, um den Adel von den Gemeinen zu unterscheiden.[88] Er verband die Tiefebenen, wo es wenige mineralische Rohstoffe aber dafür viele tropische Produkte gab, mit der Hochebene.[89] Dadurch war es möglich an eine große Zahl unterschiedlicher Waren und Rohstoffe zu kommen. Das Handelssystem diente auch dazu Schwankungen in der Produktion auszugleichen und ermöglichte Spezialisierungen.[90]

Die Stadtstaaten

Das aztekische Wort *altepetl*[91] wurde oft mit den Begriffen Stadtstaat oder Königreich gleichgesetzt.[92] Es handelte sich dabei um die grundlegendste und auch stabilste politische Einheit in vorspanischer Zeit[93], von denen es zu aztekischer Zeit 40 bis 60 im Tal von Mexiko gab.[94] Ein *altepetl* war eine Gemeinschaft mit Gesetzen und Grenzen, in deren Zentrum eine Stadt oder größeres Dorf lag, das von Ackerland umgeben und von einem oder mehreren *tlatoani*[95] regiert wurde.[96] Der *tlatoani*

---

83 *Smith*, The Aztecs, 29.
84 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 58.
85 *Nichols*, Landscapes, 272.
86 *Joyce*, Mesoamerica, 3.
87 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 35.
88 *Joyce*, Mesoamerica, 8.
89 Ebd., 14.
90 *Berdan*, Aztekische Gesellschaft, 44.
91 Nahuatl für „Wasser und Berg". (Ebd., 39.)
92 *Smith*, The Aztecs, 148.
93 *Nichols*, Landscapes, 272.
94 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 34.
95 Nahuatl für „der, der spricht". Wird oft gleichgesetzt mit König oder Herrscher. (Wilfried *Westphal*, Die Azteken. Ihre Geschichte von den Anfängen bis heute (Bergisch Gladbach ²1992) 580.)
96 *Smith*, The Aztecs, 148.

stammte aus dem Adelsgeschlecht und erlangte seine Stellung durch den Status und die Verdienste seines Vorfahren.[97] Heutzutage sind sich die Forscher nicht einig, wie eine Stadt und im Weiteren die Urbanisierung als solche definiert werden soll. Für manche sind Bevölkerungsgröße und -dichte sowie die Komplexität der Wirtschaft und Gesellschaft einer Stadt definitionsentscheidend. Andere wiederum vertreten die Meinung, dass für eine Stadt der Einfluss einer Siedlung auf sein Hinterland ausschlaggebend ist.[98]

Obwohl es bereits vor der Zeitenwende kleinere Dörfer und Städte gab, entwickelten sich nur wenige zu einem Zentrum eines größeren Gebiets. Erst Cuicuilco im Süden und Teotihuacan im Norden des Tals von Mexiko waren dazu im Stande.[99] Das grundlegende Muster einer Stadt hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits gefestigt und wurde von diesen erweitert.[100] Als die nomadischen Chichimeken in das Tal von Mexiko einwanderten, führte dies dazu, dass sie das vorhandene Modell einer Stadt, bereits erweitert durch Tollan, übernahmen. Da die meisten der Städte, welche von den Europäern gefunden wurden, in dieser Zeit gegründet wurden, wird dieser Eindruck verstärkt.[101]

Da die Nahrungsversorgung ein entscheidender Faktor für das Wohlergehen einer Siedlung war, lagen die meisten Siedlungen um die Süßwasserseen herum.[102] Im Gebirgsvorland wiederum waren die wirtschaftlichen Vorteile eines Ortes ausschlaggebend.[103] Bei den Siedlungen gab es eine große Bandbreite an Größe, Form und Dichte der Bebauung. Neben dem mehr oder weniger urbanen Zentrum besaß jeder Stadtstaat ein Hinterland mit von ihm abhängigen Dörfern, welche um das Zentrum herum organisiert waren.[104] Diese waren über die religiösen, juristischen und administrativen Funktionen, sowie über den Handel mit dem Zentrum verbunden.[105] Das Zentrum bestand aus kleinen Häusern in lockerer Bebauung. Zwischen ihnen lagen verschiedene Gärten, was zum ländlichen Erscheinungsbild der Städte beitrug.[106]

Politisch wichtige Zentren wie Teotihuacan waren im Durchschnitt zehn Mal so groß wie einfache politische Städte. Damit verbunden war

---

97 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 36.

98 Michael E. *Smith*, City Size in Late Postclassic Mesoamerica. In: Journal of Urban History 31 (2005) 403-434, hier 404; George L. *Cowgill*, Origins and Development of Urbanism: Archaeological Perspectives. In: Annual Review of Anthropology 33 (2004) 525-549, hier 526-528.

99 *Smith*, The Aztecs, 29.

100 *Bray*, City State, 161.

101 *Smith*, The Aztecs, 37.

102 Ebd., 8.

103 *Bray*, City State, 171.

104 *Nichols*, Landscapes, 271f.

105 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 36.

106 *Smith*, The Aztecs, 172.

eine höhere Bevölkerungsdichte. Für die Bevölkerungszahl mitentscheidend waren die politische Rolle eines Ortes und dessen administrative Funktionen.[107] Über welche Fläche sich eine Stadt ausbreitete und wie groß ihre Bevölkerung war, lässt sich heute nicht mehr mit Gewissheit sagen. Man geht davon aus, dass eine durchschnittliche Hauptstadt etwa 9.000 Einwohner hatte, sich über 200 Hektar erstreckte und dabei eine durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 45 bis 55 Personen pro Hektar hatte.

Bei den wenigsten Siedlungen gab es Anzeichen für ein geplantes Wachstum.[108] Dies lag vermutlich an dem hohen organisatorischen Aufwand[109], den die Kontrolle und Ausführung von Baumaßnahmen erforderte.[110] Hinzu kam, dass es in früher Zeit genug Platz gab. Dadurch war eine strikte Raumordnung nicht nötig. Es fanden sich nur wenige geplante Wege[111], und der Gitternetzplan, der in größeren Städten zur Norm wurde, blieb eine Ausnahme. Ein Gitternetz fand sich meist nur bei Städten mit einer stark zentralisierten Organisation, deren Herrscherschicht fähig war sie auch durchzusetzen.[112]

Als kulturelles und politisches Zentrum benötigte eine Stadt mehrere öffentliche Gebäude und Plätze, die bereits in frühen Siedlungen gefunden wurden.[113] Die wichtigsten Gebäude waren der Tempel, der Herrscherpalast und der Marktplatz. Alle drei befanden sich nahe beieinander und bildeten den eigentlichen Kern.[114] Der Tempel, wie viele andere wichtige Gebäude, wurde nach astronomischen Prinzipien erbaut.[115] Je größer und prunkvoller der Haupttempel war, desto größer war Macht und Bedeutung der Stadt.[116] Da man dies zeigen wollte, war der Tempel das größte Gebäude.[117] Wurde eine Stadt besiegt, wurde dies in den Codizes als brennender Tempel dargestellt.[118] Eine spätere

---

107 *Smith*, City Size, 421.
108 *Smith*, The Aztecs, 176.
109 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 7.
110 Dagegen sprechen größere Gebäude wie Tempel, die bereits in früher Zeit gebaut wurden und deren Bau ebenfalls ein Mindestmaß an Organisation benötigte. Es ist aber ebenfalls zu beachten, dass der Bau eines Gebäudes einen relativ kurzen Zeitraum in Anspruch nahm, während die Organisation einer Stadt etwas Dauerhaftes war.
111 *Smith*, The Aztecs, 176. Das Fehlen von Wegen heißt nicht zwangsläufig, dass es keine gab. Da es sich in den meisten Fällen nur um Wege aus gestampfter Erde handelte, ist es durchaus möglich, dass einfach keine Beweise erhalten blieben.
112 Michael E. *Smith*, Lisa *Montiel*, The Archaeological Study of Empires and Imperialism in Pre-Hispanic Central Mexico. In: Journal of Anthropological Archaeology 20, Nr. 3 (2001) 245-284, hier 256.
113 *Clark*, Mesoamerica, 43.
114 *Smith*, The Aztecs, 148.
115 Ebd., 175.
116 Ebd., 148.
117 Ebd., 174.
118 Ebd., 148.

Neuerung waren die Doppeltempel, die erstmals in Teopanzalco und Tenanyocan zu finden waren.[119] In Tenanyocan war dieser zusätzlich von einer Mauer aus 150 Steinschlangen umgeben.[120] Nahe beim Tempel befand sich der Herrschersitz. Dies zeigte die enge Verbindung zwischen göttlichem und irdischem Reich. Der Herrscher regierte für die Götter.[121] Der Palast selbst lag im *calpulli*[122] mit dem höchsten Rang, dessen *tlatoani* zeitgleich der *tlatoani* der Stadt war.[123] Neben seiner Bedeutung als politisches Zentrum war der Palast ein wichtiges wirtschaftliches Zentrum. Zu ihm wurden die Tribute gebracht, teilweise dort gelagert und verarbeitet.

Die erste große Stadt war Cuicuilco am Südufer des Texcoco-Sees. Ihre Hochzeit hatte die Stadt zwischen 300 und 100 vor Christus.[124] Der eigentliche Tempel befand sich auf gestuften Plattformen aus Lehm, die später mit Stein verkleidet wurden. Die Plattformen wurden mehrmals ummantelt, wodurch sie immer größer wurden. Dieses Verfahren wurde später von vielen Städten benutzt und fand sich auch in Tenochtitlán. Im letzten Jahrhundert vor Christus verschüttete ein Ausbruch des Vulkan Xitle die landwirtschaftlichen Flächen der Stadt. Als Folge wurde die Stadt verlassen. Ihr Erbe übernahm Teotihuacan, die zur neuen Metropole wurde.

Teotihuacan

Wie Teotihuacan von der ursprünglichen Bevölkerung genannt wurde, ist heute nicht mehr bekannt. Der jetzige Name der Stadt, deren Gebäude und Straßen, wurden ihr von den Azteken gegeben.[125] Übersetzt werden kann der Name mit „wo die Götter erschaffen wurden“[126] oder „Stadt der Götter“[127]. Alleine der Name zeigte bereits die Bedeutung, die der Ort hatte. Teotihuacan lag auf 2.280 Meter Seehöhe im Nordosten des Tals von Mexiko[128] und war bis ins Klassikum nur eine weitere kleine Siedlung. Dies änderte sich als die Bevölkerung und die Fläche, die die Stadt einnahm, im ersten Jahrhundert nach Christus stark anstieg. Nahe der Stadt befanden sich Obsidianvorkommen, auf deren Verarbeitung sich ein Teil der Bevölkerung spezialisierte. Ein

119 Ebd., 38.
120 Ebd., 41.
121 Ebd., 175.
122 In diesem Punkt am ehesten vergleichbar mit einem Stadtbezirk.
123 Christina M. *Elson*, An Aztec Palace at Chiconautla, Mexico. In: Latin American Antiquity 10, Nr. 2 (1999) 151-167, hier 153.
124 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 12.
125 Saburo *Sugiyama*, Governance and Polity at Classic Teotihuacan In: Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology 1, Malden 2004) 97-123, hier 97.
126 *Westphal*, Azteken, 64.
127 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 7.
128 *Sugiyama*, Governance and Polity, 97.

weiterer Siedlungsgrund war die günstige Verkehrslage und die Quellzone, die landwirtschaftliche Bewässerung erlaubte.[129] Letzteres war wichtig für das schnelle Wachstum der Stadt.[130] Das Tal von Teotihuacan war allerdings nicht ergiebig genug, um die ganze Stadt zu versorgen. Schätzungen gehen davon aus, dass 30 Prozent bis 50 Prozent der Bevölkerung von außerhalb liegenden Anbauflächen versorgt wurden.[131] Eine Frage, die immer wieder aufgeworfen wird, ist, warum sich ausgerechnet Teotihuacan zum entscheidenden wirtschaftlichen und politischen Machtzentrum entwickelte. Ein Grund könnte religiöser Art gewesen sein. Man vermutet, dass sich in einer Höhle ein Kult befand. Über die Höhle baute man die Sonnenpyramide und die Stadt entwickelte sich zu einer Art Wallfahrtszentrum.[132] Der aztekische Name könnte ein Hinweis auf die hohe religiöse Bedeutung sein. Einer anderen Theorie nach waren die Obsidianvorkommen und deren Ausbeutung der entscheidende Faktor.[133]

Teotihuacan war im Gegensatz zu den meisten Siedlungen eine geplante Stadt[134], die sich an einem rechtwinkeligen Gitternetz orientierte.[135] Diese Struktur entstand vermutlich sehr früh und wurde bis zum Ende eingehalten.[136] Im Zentrum lag eine große, in Nord-Süd Richtung verlaufene Straße[137] – die Straße der Toten.[138] Bei ihr handelte es sich um eine 45 Meter breite und 4 Kilometer lange Straße[139], die von einer weiteren großen Straße rechtwinkelig gekreuzt wurde. Dadurch entstanden vier Stadtviertel. Die strikte Raumordnung spricht für eine starke Verwaltung, was dadurch gestützt wird[140], dass Teotihuacan eine stärkere und direktere Kontrolle als Tenochtitlán ausübte.[141] Dies betraf sowohl den politischen als auch den religiösen Bereich.[142] Am Stadtbild zeigte sich, dass Politik und Wirtschaft im Laufe der Zeit wichtiger wurden als die Religion und die Rolle als Wallfahrtsort.[143] Dies bewies die Schwerpunktverlagerung vom religiösen-zeremoniellen Zentrum in das zivile Zentrum.[144]

---

129 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 6f.
130 *Prem*, Teotihuacan, 61.
131 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 157.
132 Ebd., 8.
133 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 101f.
134 *Sugiyama*, Governance and Polity, 97.
135 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 7.
136 *Sugiyama*, Governance and Polity, 103
137 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 7.
138 *Sugiyama*, Governance and Polity, 103.
139 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 20.
140 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 8.
141 *Smith*, *Montiel*, Empires and Imperialism, 252.
142 *Sugiyama*, Governance and Polity, 99.
143 *Katz*, American Civilisations, 54.
144 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 7f.

Im Norden der Stadt bildete das Gebiet um die Sonnenpyramide das Zentrum. Das Gebiet war dicht bebaut mit hohen Gebäuden[145] und besaß eine große Anzahl an administrativen und repräsentativen Bauten. Darunter befanden sich diverse Pyramiden und Paläste. Das Areal, in dem sich gleichzeitig die Mondpyramide befand, war durch eine Mauer vom Rest der Stadt getrennt.[146] Dieses religiöse und politische Zentrum zeigte, dass Religion und Politik nicht getrennt waren.[147]

Nach Fertigstellung der Pyramiden wurde die politische und wirtschaftliche Macht der Stadt bedeutender.[148] Kennzeichen dafür war die Verlagerung des Zentrums nach Süden um das Gebiet der Ciudadela. Dabei handelte es sich um eine quadratische Hofanlage mit 400 Meter Seitenlänge, die sich an der Stelle der neu entstehenden Straßenkreuzung befand.[149] Gleich nebenan lag der wichtigste Markt der Stadt.[150]

Wie üblich, ist die tatsächliche Einwohnerzahl nur schwer feststellbar. Schätzungen gehen davon aus, dass sich die Stadt bereits im 2. Jahrhundert nach Christus über 20 Quadratkilometer erstreckte und sich von da an flächenmäßig kaum verändert hat.[151] Einzig die Bevölkerungsdichte nahm zu und in der Zeit der Hochblüte soll die untere Grenze zwischen 75.000 und 125.000 und die Obergrenze bei 200.000 Einwohnern gelegen haben.[152] Bereits zwischen 100 vor Christus und 100 nach Christus sollen 85 Prozent der Gesamtbevölkerung des Tals in Teotihuacan gelebt haben.[153] Der Anstieg beruhte aber nicht nur auf internem Wachstum, sondern auch auf Zuwanderung.[154] Der Großteil der Einwohner lebte in einstöckigen, fensterlosen Wohnhäusern, die sich gemeinsam mit anderen um einen Hof gruppierten. Mehrere solcher Einheiten befanden sich auf einem ummauerten Grundstück. Der so entstandene Wohnraum war zu groß, um nur von einer Familie genutzt worden zu sein und beherbergte vermutlich mehrere Familien, die möglicherweise verwandt waren.[155]

Den Höhepunkt erlebte die Stadt zwischen 450 und 600 nach Christus.[156] Ihr Untergang ging einher mit einer schwächeren Zentralverwal-

145 *Sugiyama*, Governance and Polity, 103f.
146 *Prem*, Teotihuacan, 65.
147 *Sugiyama*, Governance and Polity, 103.
148 *Prem*, Teotihuacan, 70. Hier ist einzuwerfen, dass das Fehlen neuer Tempel nicht zwangsläufig bedeuten muss, dass die Religion an Bedeutung verlor.
149 Ebd., 62.
150 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 68.
151 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 6f.
152 Ebd., 175.
153 Donald V. *Kurtz*, Thomas H. *Charlton*, James F. *Hopgood*, Stephen A. *Kowalewski*, Deborah L. *Nichols*, Robert S. *Santley*, Marc J. *Swartz* , Bruce G. *Trigger,* The Economics of Urbanization and State Formation at Teotihuacan [and Comments and Reply]. In: Current Anthropology 28, Nr. 3 (1987) 329-353, hier 333.
154 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 7.
155 *Katz*, American Civilisations, 48.
156 *Prem*, Teotihuacan, 62.

tung, die möglicherweise die Versorgung nicht mehr sichern konnte.[157] Dies wiederum führte dazu, dass die Menschen die Religion und die Priester immer stärker anzweifelten, was zu einer weiteren Einschränkung der Zentralmacht führte.[158] Ein Grund für die Versorgungsprobleme könnte gewesen sein, dass die landwirtschaftlichen Erträge nicht weiter gesteigert oder nicht ausreichend Nahrung importiert werden konnte.[159] Ebenso könnte es sein, dass die Regulierungsmaßnahmen für die Bevölkerungsgröße nicht mehr ausreichten. Was auch immer der Hauptgrund war, es führte dazu, dass die Einwohner aufs Land zogen und das Handelssystem zusammenbrach.[160] Ein weiterer Grund für den Rückgang der Bevölkerung könnte mit der Art der Nahrung zusammenhängen. Die Bewohner der Stadt nahmen in dieser Epoche nur sehr wenig Eiweiß zu sich. Eine Folge dieses Mangels war eine sinkende Geburtenrate und eine erhöhte Anfälligkeit für Krankheiten. Schlussendlich bedurfte es Zuwanderer, um die Bevölkerung konstant zu halten. Wurde dieser Zustrom unterbrochen, sei es, weil es nicht mehr attraktiv war in die Stadt zu ziehen, kam es zwangsläufig zu einem Bevölkerungsrückgang.[161] Die Größe der Bevölkerung wiederum war entscheidend für die militärische Macht.

Sichtbar wurde der Verlust an Einfluss und Macht zuerst an der Peripherie.[162] Es folgte ein weiterer Rückgang der Tributeinnahmen und damit kamen weniger Lebensmittel und Waren in die Stadt. Dies könnte zusätzlich zu wirtschaftlichen Problemen geführt haben.[163] Trotzdem wurde in der Stadt entgegen der sinkenden Bevölkerungszahlen um 650, es war mittlerweile ein Bevölkerungsrückgang im Hinterland erkennbar, ständig weitergebaut.[164] Der Machtverlust, durch interne Probleme eingeleitet, beendete die Pax Teotihuacan und neue Konflikte entstanden.[165] Es ist anzunehmen, dass es sich dabei oftmals um alte Konflikte handelte, die bisher nur unterdrückt wurden. Um 750 kam es zum endgültigen Zusammenbruch und eine große Zahl an Gebäuden im Zentrum wurde durch Feuer zerstört.[166] Da die Zerstörung auf das Zentrum und die Tempel fokussiert war, handelte es sich vermutlich nicht um Zerstörungen nach einem Angriff.[167] Nach dem Brand blieb Teotihuacan ein weiteres Jahrhundert lang ein zwar kleine-

157 Ebd., 71.
158 *Katz*, American Civilisations, 78.
159 Eric R. *Wolf*, Die Völker ohne Geschichte. Europa und die andere Welt seit 1400 (Frankfurt am Main/New York 1986) 103.
160 *Wolf*, Völker ohne Geschichte, 140.
161 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 44f
162 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 9.
163 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 26.
164 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 8.
165 *Katz*, American Civilisations, 79.
166 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 8.
167 *Eisenhauer*, Teotihuacán, 25f.

res, aber durch die Bevölkerungsgröße noch immer bedeutendes Zentrum. An die frühere Macht kam es aber nicht wieder heran.[168]

Durch die Größe Teotihuacans und damit seiner militärischen Macht etablierte sich eine Art Pax Teotihuacan und mit ihr eine relativ friedliche Zeit.[169] Mit dem Niedergang Teotihuacans endete diese friedliche Phase. Was folgte, war ein Machtvakuum und eine Epoche der militärischen Auseinandersetzungen.[170] Neue Siedlungen wurden verstärkt unter militärischen Gesichtspunkten gegründet[171] und die Krieger sowie das gesamte Kriegswesen stiegen im Ansehen.[172] Dennoch beherrschten die Städte nur relativ kleine Gebiete. Es dauerte weitere zwei Jahrhunderte, bevor mit Tollan eine neue Großstadt das Licht der Welt erblickte.[173]

Auch wenn die politische Macht um 750 erlosch, so reichten die kulturellen Auswirkungen lange nach und bildeten für viele Dinge den Grundstein. Religiöse Eigenschaften wie Blutopfer und Götter, darunter Tlaloc und Quetzalcoatl, wurden übernommen. Objekte aus Teotihuacan und der kulturelle Stil wurden übernommen, um die eigene Herrschaft zu legitimieren.[174] Die Bewohner Tenochtitláns, die immer versuchten eine Verbindung mit den kulturellen Vorfahren herzustellen, waren keine Ausnahme. Die Stadt selbst wurde als Modell für spätere Städte verwendet.[175] Am auffälligsten war das Straßennetz, welches nicht korrekt nach Norden ausgerichtet war, sondern leicht nach Osten abwich.[176] Anwendung fand es unter anderem in Tollan.

Tollan Xicocotitlan[177]

Die erste Stadt, die fähig war, eine ähnlichen Bedeutung wie Teotihuacan zu erlangen, war Tollan.[178] Tollan lag 65 Kilometer nordwestlich von Teotihuacan im offenen Gelände am Rand eines landwirtschaftlich wichtigen Gebiets. Gleichzeitig befanden sich Obsidianvorkommen

168 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 8.
169 *Katz*, American Civilisations, 53.
170 *Smith*, The Aztecs, 33.
171 Alfredo *López Austin*, Leonardo *López Luján*, The Myth and Reality of Zuyuá. The Feathered Serpent and Mesoamerican Transformations from the Classic to the Postclassic. In: Davíd *Carrasco* (Hg.), Mesoamerica's Classic Heritage. From Teotihuacan to the Aztecs (Niwot 2000) 21-84, hier 23.
172 *Köhler*, Umweltbedingungen, 12.
173 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 20.
174 *Smith*, The Aztecs, 32f.
175 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 57.
176 Die exakte Abweichung beträgt 15°30'. (*Prem*, Geschichte Altamerikas, 156.)
177 Um die Lesbarkeit zu verbessern, wird im Rest der Arbeit die Stadt nur Tollan genannt. Wegen der Nähe der Ausgrabungsstelle zum heutigen Tula de Allende, findet statt Tollan auch häufig der Name Tula in der Literatur Verwendung. (Ebd., 170.)
178 *Smith*, The Aztecs, 33.

und wichtige Handelslinien in der Nähe. Eine weitere Gemeinsamkeit der beiden Städte war, dass sie ein bedeutendes Verarbeitungszentrum von Obsidian waren. Für Tollan besagen manche Schätzungen, dass 50 Prozent der Bevölkerung davon lebten.[179] Seine Blütezeit erlebte die Stadt vom 10. Jahrhundert bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts.[180] In Einwohnerzahl und Stadtgröße konnte Tollan bei weitem nicht mit Teotihuacan mithalten. Mit elf bis 13 Quadratkilometern war sie gerade einmal halb so groß und mit 30.000 bis 50.000 Einwohnern lag sie selbst unter den geringsten Bevölkerungsschätzungen für Teotihuacan.[181] Auch gab es keine Beweise für ein Reich[182], weswegen die Theorie aufgeworfen wurde, dass es sich bei Tollan um ein Handelsimperium handelte.[183] Trotz der geringeren Größe erstreckte sich der kulturelle Einfluss wie bei Teotihuacan über das Tal von Mexiko hinaus.[184]

Wie bereits angedeutet, besaß Tollan ein rechtwinkeliges Gitternetz, an dem die Tempel entsprechend der Vorbilder in Teotihuacan ausgerichtet waren.[185] Es umfasste allerdings nicht die ganze Stadt.[186] In der Stadt gab es ein prunkvolles zeremonielles Zentrum, in dem sich mehrere architektonische Neuerungen befanden.[187] Darunter ein Platz, um den herum sich Pyramiden, Paläste und andere öffentliche Gebäude[188], wie zwei große Ballspielplätze, befanden.[189] Auf dem Platz konnten sich über 100.000 Personen einfinden und es gab lange Versammlungsräume mit Steinbänken an den Wänden. Die Möglichkeit soviele Menschen an einen Ort zu versammeln, könnte ein Indiz dafür sein, dass man vom Kultwesen der klassischen Zeit abging. Bei diesem versammelte sich eine kleine Gruppe in engen Räumen, während jetzt Zeremonien mit vielen Personen üblich waren.[190] Ebenfalls eine Neuerung waren die Kriegerthemen, die überall zu finden waren. So gab es bereits die Kriegerorden der Jaguar und Adler, die später auch bei den Azteken zu finden waren. Der neue Stellenwert der Krieger war vermutlich eine direkte Folge der kriegerischen Zeit nach Teotihuacans Untergang.

179 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 20.
180 Ebd., 171.
181 *Smith*, The Aztecs, 33; *Smith*, *Montiel*, Empires and Imperialism, 256; *Cowgill*, Urbanism, 533.
182 *Smith*, The Aztecs, 33.
183 *Smith*, *Montiel*, Empires and Imperialism, 253.
184 *Davies*, Die Azteken, 27.
185 *Katz*, American Civilisations, 124.
186 *Smith*, *Montiel*, Empires and Imperialism, 256.
187 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 20.
188 *Katz*, American Civilisations, 124.
189 *Smith*, The Aztecs, 33.
190 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 20f.

200 bis 300 Jahre nach der Gründung kam es in Tollan zu Hungersnöten.[191] Grund dafür dürften klimatische Veränderungen sein. Dazu kam möglicherweise eine Überbeanspruchung des Bodens oder ein verstärktes Auftreten klimatischer Extreme. Als Folge standen die Gebiete nördlich der Stadt der Landwirtschaft nicht länger in dem Ausmaß zur Verfügung wie bisher. Dies hatte nicht nur Folgen für die Tolteken, sondern auch für die Einwohner der nördlicheren Gebiete, den Chichimeken. Sie drängten verstärkt nach Süden und bedrängten Tollan.[192] Interne Streitigkeiten führten zum Zusammenbruch und die Wohngebiete wurden vermutlich Mitte des 12. Jahrhunderts aufgegeben.[193] Eine kleine Bevölkerungsgruppe blieb jedoch bis in die aztekische Zeit.[194] Wann das zeremonielle Zentrum zerstört wurde, ist nicht bekannt. Wie nach Teotihuacans Untergang entstand ein Machtvakuum und es kam zu einer weiteren kriegerischen Phase.[195]

In den späteren Überlieferungen wurden die historischen Gegebenheiten immer mehr mit Mythen verwoben.[196] Im Lauf der Zeit wurden die Tolteken immer übermenschlicher dargestellt und galten als weise, gesund, reich und moralisch überlegen. Ihr hoher symbolischer Wert zeigte sich dadurch, dass in späterer Zeit für eine politische Herrschaft eine genealogische Verbindung mit den Tolteken Voraussetzung war.[197] Durch diese Mystifizierung kommt es selbst heute immer wieder zu Unklarheiten. Man musste immer zwischen dem mythischen, paradiesischen Tollan und dem tatsächlichen Tollan unterscheiden.[198] Außerdem wurden oft Städte Tollan genannt, die dem mythischen Bild entsprachen.[199] Das Bild einer Großstadt mit überragenden Qualitäten, die große landwirtschaftliche und intellektuelle Leistungen hervorbrachte und von unterschiedlichen Ethnien bevölkert wurde.[200] Spezielles

---

191 *Katz*, American Civilisations, 128.

192 Es stellt sich die Frage, ob einzig die veränderten klimatischen Bedingungen Grund für den Vorstoß waren. Vermutlich gab es bereits zuvor Versuche ins Tal einzudringen, die bisher abgewehrt werden konnten. Dies würde einen weiteren Grund liefern für den höheren Stellenwert der Krieger. Die jetzt eintretenden Veränderungen schwächten einerseits Tollan, andererseits verstärkten sie die Notwendigkeit der Chichimeken nach Süden vorzustoßen.

193 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 21-23.

194 *Smith*, The Aztecs, 34.

195 *Davies*, Die Azteken, 28. Hier ist die Frage aufzuwerfen, ob es tatsächlich eine friedliche Phase gab und wie groß das Machtvakuum nach dem Fall Tollans wirklich war. Es scheint zwar klar, dass es eine kriegerische Phase gab, unklar bleibt aber die Rolle der Chichimeken in diesem Zusammenhang.

196 *Smith*, *Montiel*, Empires and Imperialism, 252.

197 *Smith*, The Aztecs, 33f.

198 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 22.

199 *Smith*, The Aztecs, 33.

200 Elizabeth Hill *Boone*, Venerable Place of Beginnings. The Aztec Understanding of Teotihuacan. In: Davíd *Carrasco* (Hg.), Mesoamerica's Classic Heritage. From Teotihuacan to the Aztecs (Niwot 2000) 371-395, hier 380.

Augenmerk wurde hier auf religiöse Leistungen gelegt.[201] Den Zusatznamen Tollan bekamen unter anderem Teotihuacan, Cholula und Tenochtitlán.[202]

Die Situation nach Tollan

Dem Untergang Tollans folgte eine Phase, in der die Bevölkerung aus der Region nördlich des Tals und selbst aus der nördlichen Hälfte des Tals nach Süden auswanderte. Das neue Bevölkerungszentrum wurde damit nach Teotihuacan und Tollan das Südufer des großen Seensystems.[203] Die Tolteken selbst waren von dieser Bewegung nicht ausgeschlossen und verteilten sich in den Städten.[204]

Ende des 13. Jahrhunderts wurde das politische Vakuum regional durch die Stadt Cholula beendet, die ihren Herrschaftsanspruch bereits durch eine Verbindung mit den Tolteken rechtfertigte.[205] Das neue kulturelle Zentrum wurde Colhuacan, wo sich Tolteken ansiedelten. Es wurde ein Symbol für die Aufrechterhaltung des toltekischen Erbes[206] und diente vielen nördlichen Einwanderergruppen, darunter den Mexica, als Anknüpfungspunkt an Tollan.[207]

Ab etwa 1200 kam es zu einem Anstieg der Niederschläge und damit einhergehend höheren landwirtschaftlichen Erträgen. Darauf stieg die Bevölkerungszahl[208] und die verschiedenen Stadtstaaten versuchten zu expandieren.[209] In der erneuten kriegerischen Phase kam es zur Gründung von Allianzen. Diese waren nicht von langer Dauer, weshalb es zu keinem neuen Großreich kam.[210] Mitte des 14. Jahrhunderts bildeten sich Bündnisse[211], die dazu übergingen die weniger dicht bevölkerten Gebiete im Norden zu erobern.[212] Im Osten entstand die Acolhua Konföderation bestehend aus Huexotla, Coatlinchan und Texcoco. Ihnen gegenüber stand im Westen die Konföderation der Tepaneken unter der Leitung von Azcapotzalco. Waren anfangs noch die Acolhua erfolgreicher, wurden sie 1418 von den Tepaneken besiegt, womit diese zur vorherrschenden Macht im Tal von Mexiko wurden.[213]

---

201 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 21.
202 Michael E. *Smith*, The Aztec Marketing System and Settlement Pattern in the Valley of Mexico. A Central Place Analysis. In: American Antiquity 44, Nr. 1 (1979) 110-125, hier 380.
203 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 31.
204 *Hassig*, War and Society, 135.
205 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 30.
206 *Davies*, Die Azteken, 38f.
207 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 179.
208 *Smith*, The Aztecs, 56.
209 *Smith*, City Size, 403.
210 *Smith*, The Aztecs, 38.
211 *Garraty*, Aztec Teotihuacan, 365f.
212 *Brumfiel*, Aztec State Making, 270.
213 *Garraty*, Aztec Teotihuacan, 366.

Die Ankunft der Chichimeken

Nachdem Tollan gefallen war, drangen immer mehr Bewohner der kargen Gebiete nördlich des Tals nach Süden vor. Für die Jäger und Sammler mussten die landwirtschaftlich günstigen Bedingungen an den Seen fast wie das Paradies gewirkt haben. Selbst wenn sie nicht darauf aus waren, sesshaft zu werden, ist davon auszugehen, dass die Flora und Fauna reichhaltiger war. Daher war es selbst für nomadische Jäger und Sammler eine Verbesserung.

Die Chichimeken, so der Oberbegriff für diese Neuankömmlinge, waren Jäger und Sammler ohne hochkulturelle Lebensweise.[214] Die ersten nahuatlsprachigen Gruppen kamen Mitte des 12. Jahrhunderts in das Tal von Mexiko.[215] Zu ihnen gehörten unter anderen die Acolhua, Tepaneken, Colhua und Chalca. Sie siedelten direkt im Tal. Die zweite Gruppe (u.a. die Tlaxkalteken) kam in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts und musste sich wegen Platzmangel bereits in den umliegenden Tälern ansiedeln. Als letzte Gruppe erreichten in der Mitte des 13. Jahrhunderts die Mexica das Tal.[216]

Die verschiedenen Gruppen hatten mehrere Gemeinsamkeiten. Viele waren der Meinung, dass ihre Reise bei dem mythischen Ort Chicomoztoc begann. Ein weiterer Punkt war, dass Tollan meist verlassen vorgefunden wurde.[217] Im Tal selbst waren die fruchtbarsten Gebiete, speziell in späterer Zeit, bereits besetzt und das Tal dicht besiedelt. Diejenigen, die stark genug waren, hatten die Chance eigene Stadtstaaten in weniger geeigneten Gebieten zu gründen und unterwarfen die ursprüngliche Bevölkerung oder vereinten sich mit diesen.[218] Dadurch entstanden viele der Stadtstaaten, die später zum aztekischen Machtbereich gehören.[219] Waren sie, wie die Mexica, nicht stark genug, mussten sie sich einem existierenden Stadtstaat unterwerfen und wurden als Verbündete oder Söldner in die Machtpolitik mit einbezogen.[220]

---

214 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 29-31.
215 *Smith*, The Aztecs, 29.
216 Ebd., 36.
217 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 29.
218 *Katz*, American Civilisations, 132.
219 *Garraty*, Aztec Teotihuacan, 365.
220 *Katz*, American Civilisations, 132.

3) Die lange Wanderung der Mexica

3.1) Eine Frage der Bezeichnung

Will man die Azteken thematisieren, kommt immer wieder eine Frage auf. Wie lautete die korrekte Bezeichnung? Bis heute ist diese Frage nicht eindeutig geklärt. Die Gründer von Tenochtitlán waren in den Überlieferungen und Berichten unter drei Namen bekannt.[221] Der erste Begriff ist der heute bekannteste – Azteken.[222] Der Ursprung des Wortes findet sich vermutlich im mythischen Ursprungsort Aztlan.[223] In der wissenschaftlichen Literatur wird der Begriff als Bezeichnung für die Einwohner Tenochtitláns, für die Einwohner des ganzen Tals von Mexiko oder für die Einwohner der umliegenden Täler verwendet.[224]

In anderen Quellen waren sie unter dem Begriff Mexitin oder Mexica bekannt.[225] Diese Bezeichnung wurde ihnen angeblich von Huitzilopochtli gegeben. Der tatsächliche Ursprung ist nicht bekannt, aber es könnte sich um eine Ableitung von Mexi, dem geheimen Namen Huitzilopochtlis, handeln.[226] Der dritte Begriff lautete Tenochca und bedeutete die Einwohner Tenochtitláns. Die Einwohner der Zwillingsstadt Tlatelolco nannte man entsprechend Tlatelolca.[227] Tenochca könnte sich aber auch auf ihren Anführer Tenoch beziehen.[228] Ein weiterer Begriff lautete Chichimeca. Er ist der unschärfste Begriff von allen und bezieht sich auf alle Gruppen, die kurz vor oder nach dem Fall Tollans vom Norden in das Tal einwanderten.[229] Die Gründer Tenochtitláns sahen sich als Teil dieser Gruppe.[230]

In dieser Arbeit wird der Begriff Mexica für jene Einwanderer verwendet, die Tenochtitlán gründeten, und danach für alle Bewohner der Stadt. Der Begriff Azteken bezeichnet die Gesamtheit der Bevölkerung des Reiches, welches durch den Dreibund geschaffen wurde.

3.2) Zivilisiert oder „Wilde“?

Die Einwanderer aus dem Norden wurden mit Chichimeca, Tolteca oder einem davon ausgehende Namen bezeichnet.[231] Chichimeca konn-

---

221 Eduardo *Matos Moctezuma*, Felipe *Solís Olguín*, Einführung. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 14-21, hier 15.

222 Natürlich wurden sie nicht mit dem deutschen Wort „Azteken“ bezeichnet. Im Original wurden sie Azteca genannt.

223 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 182.

224 *Smith*, The Aztecs, 3f.

225 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 182.

226 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 15.

227 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 182.

228 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 15.

229 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 4.

230 *Smith*, The Aztecs, 36.

231 Bezeichnungen, die sich darauf zurückführen lassen, sind unter anderem *Teochichimeca* oder *Tolteca-Chichimeca.* (Michael E. *Smith*, The Aztlan Migrations of the

te viel bedeuten. Ursprünglich bezeichnete es nicht sesshafte Jäger und einfache Bauerngruppen aus dem Norden Zentralmexikos. Zur Zeit der Einwanderungswelle im 12. Jahrhundert wurde der Begriff auf die Gruppen ausgeweitet, deren Vorfahren Jäger oder Bauern im Norden des Tals waren.[232] Beschrieben wurden sie als wilde Nomaden, die Jäger und Sammler ohne komplexe kulturelle Lebensweise waren.[233] Teilweise wurde der Begriff aber auch verwendet, um komplexe wirtschaftliche und kulturelle Tätigkeiten zu charakterisieren.[234] Der zweite Begriff Tolteca bezog sich speziell auf zivilisatorische Elemente der mesoamerikanischen Kultur. Er bezeichnete eine landwirtschaftliche Bevölkerung, die eine lange Geschichte sesshafter und städtischer Lebensweise vorweisen konnte, wie es in Tollan üblich war.[235]

Welcher der beiden Begriffe für die Mexica zutraf, ist schwer feststellbar. Die historischen Tatsachen lassen sich nämlich nur schwer von den mythischen Erzählungen trennen. Hinzu kommt, dass es Teil ihrer Tradition war, sich auf die Wandlung vom armen Einwandererstamm zur Großmacht zu beziehen.[236] Sie wollten also als Gruppe gesehen werden, die von den im Tal bekannten, modernen Kenntnissen nichts wussten. Ein rein nomadischer Ursprung entsprach aber vermutlich nicht den Tatsachen. Teils wurden sie als Halbwilde bezeichnet, teils als Erbauer von Steinbauten.[237] Außerdem waren sie den Beschreibungen nach zivilisierter als jene Gruppen, die ihnen zuvorkamen.[238] Vermutlich waren die Mexica keine reinen Nomaden mehr, aber auch noch nicht dauerhaft sesshaft. Sie dürften in Höhlen und kleinen Hütten gewohnt haben und sie waren sowohl als Jäger und Sammler wie auch in der Landwirtschaft tätig. Vermutlich bauten sie bereits größere Gebäude wie Tempel und kannten den Wert von Luxuswaren wie Jade. Es gibt auch Hinweise auf Menschenopfer und die Verwendung von Stein- und Federobjekten.[239] Das alles können Hinweise darauf sein, dass sie bereits vor ihrer Ankunft im Tal mit der mesoamerikanischen Kultur in Kontakt kamen.[240] Es kann auch eine Erklärung dafür sein, warum sie in manchen Quellen umbenannt wurden. So waren sie während ihrer Wanderung oder vor ihrer Ankunft im Tal als Azteken bekannt und erst danach als Mexica.[241]

Nahuatl Chronicles. Myth or History? In: Ethnohistory 31, Nr. 3 (1984) 153-186, hier 156.)

232 *Smith*, Aztlan Migrations, 156.
233 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 30.
234 *Smith*, The Aztecs, 36.
235 *Smith*, Aztlan Migrations, 156.
236 *Smith*, The Aztecs, 36.
237 *Davies*, Die Azteken, 23.
238 Ebd., 27.
239 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 4f.
240 *Smith*, The Aztecs, 36.
241 *Davies*, Die Azteken, 23.

3.3) Der Ursprungsort der Mexica

Aztlan

Von wo aus die Mexica zu ihrer Reise aufbrachen, ist heute nicht mehr bekannt. Einer der möglichen Ursprungsorte ist Aztlan.[242] Es ist fraglich, ob es einen Ort gab, der als Grundlage für den Mythos diente, oder ob er reine Fiktion war.[243] Archäologische Beweise sind bis heute nicht vorhanden. Neben der Frage, ob es den Ort gab, steht die Frage, wo er sich befand. Die Mexica selbst konnten den Standort der Stadt nicht genau festlegen und auch heute gibt es verschiedene Theorien.[244] Allgemein wird vermutet, dass Aztlan nordwestlich des Tals von Mexiko in der Wüstenregion lag.[245] Andere Meinungen sehen Aztlan in Kalifornien, an der Golfküste oder auch im Tal von Mexiko selbst.

Beschrieben und gezeichnet wurde Aztlan als eine Stadt auf einer Insel inmitten eines Sees.[246] Beruhend darauf gibt es Stimmen, die der Ansicht sind, dass es sich bei Aztlan nur um eine in die Vorzeit projizierte Version Tenochtitláns handelte.[247] Verstärkt wird diese Ansicht dadurch, dass es das Zentrum einer mächtigen Zivilisation war, denen die Mexica als Fischer und Vogelfänger dienten. Ihre Arbeit wurde ihnen von ihrem Schutzgott Huitzilopochtli zugewiesen, der ihnen später befahl, die Stadt zu verlassen.[248] Mit Kanus fuhren sie zur Küste, wo ihre Reise[249] unter der Führung von Huitzilopochtli begann.[250] Dies geschah angeblich im Jahre 1143.[251]

Vieles spricht dafür, dass die Mexica wirklich aus den Norden kamen. Bei ihnen gab es bereits eine Art Geschichtsschreibung, die auf eine korrekte Chronologie und Aufzeichnungen Wert legte. Diese sind aber häufig nicht mehr korrekt zu deuten. Eindeutiger ist, dass Sprachforscher feststellten, dass das Nahuatl nicht aus Zentralmexiko kam. Ursprünglich wurde es im nördlichen Mexiko gesprochen, von wo es in den Jahrhunderten vor Ankunft der Europäer in das Tal einsickerte.[252]

---

242 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 4.
243 *Smith*, The Aztecs, 35.
244 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 180.
245 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 4.
246 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 15.
247 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 180.
248 Alfredo *López Austin*, Das Bild vom Kosmos, die Religion und der Kalender der Azteken. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 30-37, hier 30.
249 *Clendinnen*, Aztecs, 22.
250 *Smith*, The Aztecs, 36.
251 Ross *Hassig*, Time, History and Belief in Aztec and Colonial Mexico (Austin 2001) 22.
252 *Smith*, Aztlan Migrations, 153.

Chicomoztoc

Ein anderer Ort, der oft als Ursprungsort für die Mexica genannt wird, ist Chicomoztoc. In den Geschichten, in denen er nicht direkt als Ausgangspunkt genannt wurde, gilt er zumindest als Zwischenstopp. Auch andere Einwanderer[253] bezogen sich in ihren Geschichten auf diesen Ort, der wie Aztlan nicht zu lokalisieren ist, falls er überhaupt existierte, wofür es keine Beweise gibt.[254] Da er bei so vielen Gruppen genannt wurde, lag er vermutlich in der Nähe des Tals.[255] Beschrieben wurde der Ort als eine Höhle, in deren Nähe gefährliche Tiere lebten. Gemeinsam mit den Mexica lebten dort die anderen großen Gruppen, die alle nach und nach abwanderten.[256] Als letzte Gruppe verließen die Mexica den Ort.[257] Dies würde die oft getätigte Aussage stützen, dass die Mexica die letzte Gruppe waren, die in das Tal einwanderte.

3.4) Die Wanderung bis Tollan

Der Anfang der Reise

Der Grund für den Aufbruch der Mexica und ihre Reise in das Tal von Mexiko war der Gleiche, wie bei allen anderen Einwanderern. Sie waren Teil jener Gruppe, die im Laufe des 12. Jahrhunderts[258] von ihrem angestammten Gebiet nördlich des Tals durch klimatische Veränderungen gezwungen wurde, einen neuen Wohnort zu finden. Als geeigneter Wohnort musste ihnen das landwirtschaftlich günstiger gelegene Tal erscheinen. Was den Auszug verstärkte oder vielleicht auch erst ermöglichte, war der Untergang von Tollan.[259] Die Stadt schützte das Tal vor einwandernden Gruppen und bildete so eine künstliche Barriere.[260]

Gesichert scheint, dass die Reise der Mexica im 12. Jahrhundert begann. In den Chroniken wurde dafür das Jahr 1-*tecpatl* genannt. In diesem Jahr wurde angeblich Huitzilopochtli geboren und es war das Jahr, in dem ihr Reich begann.[261] Da sich im aztekischen Kalender die Jahresnamen alle 52 Jahre wiederholten, war dies durchaus möglich. Es ist jedoch unwahrscheinlich, dass sich all diese Ereignisse exakt in einem Abstand von 52 Jahren ereigneten. Vermutlich wurden die Angaben im Nachhinein manipuliert.

---

253 Darunter finden sich bekannte Gruppen wie die Xochimilca, die Chalca, die Tepaneken oder die Colhua. (*Smith*, The Aztecs, 36.)
254 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 4.
255 *Davies*, Die Azteken, 23.
256 *Clendinnen*, Aztecs, 22.
257 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 4.
258 *Clendinnen*, Aztecs, 29.
259 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 29.
260 *Clendinnen*, Aztecs, 22.
261 *Hassig*, Time, History and belief, 69.

Neben den unklaren Angaben über das Jahr ihres Auszugs ist unbekannt, wieviele Mexica es überhaupt gab. In den Quellen steht nur, dass sie mit bis zu acht weiteren Gruppen oder Stämmen - genannt *calpulli* - Aztlan verließen. Neben der Anzahl der Gruppen handelte es sich auch nicht immer um dieselben Gruppen.[262] Während ihrer Reise dürfte sich die Zahl der *calpullis* durch Abspaltungen und neu hinzustoßende Gruppen immer wieder verändert haben.[263] Bei ihrer Ankunft im Tal sollen es bereits mehr als 15 *calpullis* gewesen sein.[264]

Die Wanderung

Wie bei vielen anderen Dingen, widersprechen sich die Quellen auch bei der Wanderung selbst. Es gibt zwar Dinge, die in den einzelnen Versionen übereinstimmen, aber spätestens die Details ergeben eine Vielzahl an Varianten.[265] Nicht selten widersprechen sie sich auch.[266]

Im Lauf ihrer Reise feierten die Mexica angeblich viermal die Neufeuerzeremonie. Mit dieser Feier wurde ein 52-jähriger Kalenderzyklus beendet und ein Neuer begonnen.[267] Davon ausgehend, dass ihre Reise im 12. Jahrhundert begann, müssten sie mindestens 208 Jahre unterwegs gewesen sein. Da die meisten Quellen davon sprechen, dass sie im 14. Jahrhundert Tenochtitlán gründeten, lässt sich die Möglichkeit nicht ausschließen, dass es sich dabei um eine historische Wahrheit handelt. Geführt wurden sie in dieser Zeit von ihrem Stammesgott Huitzilopochtli in Form eines Idols.[268] Dieses wurde von vier Priestern, die sie führten vorweg getragen.[269]

Ihre Reise absolvierten sie vermutlich in kleineren Etappen, die etwa vier Jahre dauerten und jeweils von einer Phase der Sesshaftigkeit beendet wurden.[270] Wie lang sie an einem Ort blieben, ist unklar. Mal blieben sie angeblich nur 20 Tage, manchmal 20 Jahre.[271] Es ist zweifelhaft, ob die Zahlen direkt übernommen werden können. An jenen Orten dürften sie Tempel erbaut haben und manchmal wurde von Ballspielplätzen gesprochen. Vermutlich siedelten sie immer, wenn sie einen Ort fanden, der für Landwirtschaft geeignet war oder anderweitig ihre Versorgung sicherte. Dort blieben sie solange, bis das Gebiet nicht mehr ergiebig genug war. Möglicherweise waren ihre kurzen Siedlungen abhängig davon, wie sich das Klima veränderte. Das Gebiet, durch das

262 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 181.
263 *Davies*, Die Azteken, 33.
264 Ebd., 43.
265 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 181.
266 *Smith*, The Aztecs, 35f.
267 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 6.
268 *Clendinnen*, Aztecs, 22.
269 *Smith*, The Aztecs, 35.
270 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 34.
271 *Davies*, Die Azteken, 25.

sie zogen, bot früher klimatisch günstige Möglichkeiten und vielleicht gab es auch damals noch günstigere Phasen, die sie nutzen. Ob danach die gesamte Gruppe weiterzog oder nur ein Teil, ist unklar.

Die Mythen der Mexica geben Hinweise darauf, dass es interne Streitereien gab. Teilweise wurden die Kontrahenten geopfert, zum Teil ließ man sie zurück und zog ohne sie weiter.[272] So gab es eine Geschichte, in der sie unter einem Baum lagerten, der in zwei Teile brach. Dies wurde als böses Omen gedeutet und es wurde befohlen, dass nur die Tugendhaftesten weiterziehen sollten. In einer anderen Geschichte kam es zum Streit zwischen Huitzilopochtli und seiner Schwester Malinalxochitl, die sich ihm widersetzte. In dieser Geschichte wurde sie gemeinsam mit ihren Anhängern vertrieben.[273]

Coatepec

Ein weiterer wichtiger Aufenthaltsort für die Mexica war Coatepec. Dort glaubten sie ihr Ziel gefunden zu haben und ließen sich nieder.[274] Angeblich bekamen sie von Huitzilopochtli den Auftrag einen Fluss umzuleiten, um eine künstliche Lagune zu erschaffen. Damit sollten sie Aztlan nachahmen.[275] Sie lebten zufrieden und feierten ihre erste Neufeuerzeremonie seit Beginn ihrer Wanderung.[276] Angeblich blieben sie 82 Jahre[277], bevor ihnen Huitzilopochtli befahl weiterzuziehen. Manche weigerten sich und die Anführer der Bewegung wurden geopfert. Dann wurden die Dämme zerstört und die künstliche Lagune trocknete aus. Manchen Überlieferungen nach verließen sie Coatepec im Jahre 1168, bevor sie nach Tollan weiterzogen.[278]

In der mythischen Ausprägung stellte sich die Gruppe der Huitznahua unter der Kriegerin Coyolxauhqui gegen Huitzilopochtli. Sie wurden angegriffen und besiegt. Coyolxauhqui wurde geköpft und dem Rest wurde das Herz herausgeschnitten. Historisch könnte es sich dabei um einen Kampf nahe Coatepec gehandelt haben, bei dem eine Gruppe mit dem Namen Huitznahua versuchte die Macht an sich zu reißen und besiegt wurde. Daraufhin übernahmen die Anhänger von Huitzilopochtli endgültig die Macht. Die Tatsache, dass der für die Mexica wichtige Geburtsmythos ihrer Hauptgottheit denselben Namen und

272 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 5.
273 *Davies*, Die Azteken, 29f.
274 *López Austin*, Bild vom Kosmos, 30.
275 *Davies*, Die Azteken, 32.
276 *Clendinnen*, Aztecs, 22.
277 *Hassig*, Time, History and belief, 112.
278 *Davies*, Die Azteken, 32-35.

Ort beinhaltet, könnte ein Zeichen dafür sein, dass es wirklich zu einem Konflikt kam.[279]

Der Geburtsmythos für Huitzilopochtli lautete wie folgt: Coatepec war ein Sinnbild für die Mutter Erde.[280] Auf ihm fegte die fromme Coatlicue, die bereits 400 Söhne hatte. Während ihrer Arbeit schwebte eine Federkugel vom Himmel und sie steckte sie ein. Die Kugel verschwand daraufhin und schwängerte sie. Ihre Söhne und ihre einzige Tochter Coyolxauhqui waren darüber sehr erbost und entschlossen sich, ihre Mutter und das ungeborene Kind zu töten. Einer der Söhne verriet den Plan an den ungeborenen Huitzilopochtli, der sich bewaffnete und in voller Kriegsausrüstung geboren wurde, als seine Geschwister zu ihm kamen. Er tötete und köpfte seine Schwester, hackte sie in Stücke und warf sie vom Berg hinab. Danach tötete er den Großteil seiner Brüder und wurde der wichtigste Gott der Mexica.[281] Diese Geschichte wurde später für alle sichtbar in Form des Templo Mayor mitten in Tenochtitlán erzählt.

Am Ende ist unklar, was auf historischen Tatsachen basierte. Zeitlich könnte die Aussage stimmen, dass sie dort die erste Neufeuerzeremonie der Reise feierten. Auch ist es durchaus möglich, dass sie während ihrer Wanderung einen Ort mit einem See oder Fluss fanden, an dem sie sich niederließen. Wenig glaubhaft ist die Aussage, dass sie eine künstliche Lagune herstellen konnten. Allerdings war es möglich, dass sie einen Fluss für die künstliche Bewässerung ihrer Felder nutzten. Im Zuge der Klimaveränderungen oder aus anderen Gründen trocknete der Fluss aus und sie mussten weiterziehen. Es handelte sich aber wohl um einen Wendepunkt, weil danach die Aufzeichnungen realistischer wurden.[282]

3.5) Die Wanderung im Tal von Mexiko

Die Ankunft im Tal von Mexiko

Die Mexica kamen im 13. Jahrhundert in das Tal von Mexiko. Der genaue Zeitpunkt ist unbekannt, aber vermutlich in der Mitte des Jahrhunderts.[283] Sie galten als letzte Gruppe, die in das Tal kam, aber es könnte genauso sein, dass sie einfach die Letzten waren, über deren Ankunft berichtet wurde.[284] Da sie nicht die erste Gruppe waren, war ihr Erscheinen keine Besonderheit. Im Gegenteil war das Tal bereits

279 Eduardo *Matos Moctezuma*, The Templo Mayor of Tenochtitlan. History and Interpretation. In: Johanna *Broda*, The Great Temple of Tenochtitlan. Center and Periphery in the Aztec World (Berkeley 1988) 15-60, hier 48f.
280 *Clendinnen*, Aztecs, 22.
281 *Davies*, Die Azteken, 30f.
282 *Clendinnen*, Aztecs, 22.
283 *Smith*, The Aztecs, 42.
284 *Smith*, Aztlan Migrations, 165.

dicht besiedelt[285] und die Einheimischen sahen sie als Konkurrenten.[286] Daher waren sie immer wieder Anfeindungen ausgesetzt und mussten mehrmals umziehen, um einen freien Fleck Land zu finden.[287] Zusätzlich wurden sie wegen ihrer Lebensart als unzivilisiert angesehen.[288] Die Mexica übernahmen aber schnell die vorherrschenden Kultur und Organisationsstruktur. Vermutlich taten sie dies, um den Aufbau politischer und wirtschaftlicher Beziehungen zu erleichtern.[289]

Chapultepec

Einen ersten Ansiedlungsversuch[290] machten die Mexica nahe des Hügels Chapultepec am Westufer der Seen in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts.[291] In seiner Umgebung gab es mehrere Frischwasserquellen und er war strategisch günstig gelegen.[292] Außerdem soll sich dort einst eine toltekische Stadt befunden haben.

Als sie ankamen, wurden sie noch von Priestern geführt und waren ein unbedeutender Stamm ohne politischen Einfluss. Sie dienten als Vasallen anderer Stadtstaaten und, als sie immer mehr wurden, fühlten sich ihre Nachbarn zunehmend bedroht.[293] Das führte dazu, dass sich mehrere Stadtstaaten unter den Chalca und Tepaneken[294] verbündeten und sie angriffen.[295] Die Mexica wurden besiegt und vertrieben, während ihre Anführer in Colhuacan geopfert wurden.[296]

Colhuacan

Ein weiterer Zwischenstopp war Colhuacan. Nachdem sie von Chapultepec vertrieben wurden, ließ sich ein Teil der Mexica im Herrschaftsbereich von Colhuacan südöstlich von Chapultepec[297] nieder.[298] Die Stadt Colhuacan beanspruchte für sich die engste Beziehung zum mythischen Tollan und hatte eine entsprechend hohe Bedeutung.[299] Die Mexica baten um Asyl und wurden von ihnen nach Tizapan geschickt. Dabei handelte es sich um einen isolierten und öden Ort, an dem viele

285 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 4.
286 *López Austin*, Bild vom Kosmos, 30.
287 *Hassig*, Time, History and belief, 23.
288 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 6.
289 Jacques *Soustelle*, So lebten die Azteken. Am Vorabend der spanischen Eroberung (Stuttgart 1956), 136.
290 *Katz*, American Civilisations, 135.
291 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 34.
292 *Katz*, American Civilisations, 135.
293 *Davies*, Die Azteken, 43-45.
294 *Smith*, The Aztecs, 42.
295 *Katz*, American Civilisations, 135
296 *Davies*, Die Azteken, 46.
297 *Smith*, The Aztecs, 42.
298 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 34.
299 *Clendinnen*, Aztecs, 23.

gefährliche Schlangen und Reptilien lebten.[300] Er hatte keinen Nutzen für die Bewohner von Colhuacan und sie erwarteten nicht, dass die Mexica mit ihrer Besiedelung Erfolg haben würden. Wie die übrigen Einheimischen hatte man wenig für die Mexica übrig, aber entgegen ihrer Erwartung blühten diese auf und wurden gute Vasallen und Nachbarn von Colhuacan.[301] Außerdem dienten sie sehr erfolgreich als Söldner im Tausch für ihren Schutz.[302]

Die Mexica vernichteten die Schädlinge, kultivierten den Boden und betrieben neben der Landwirtschaft die Jagd. Vielleicht fiel es ihnen leichter an diesem Ort zu überleben, weil sie wegen ihrer bisherigen Reise von der Landwirtschaft noch nicht so abhängig waren. Sie bauten Wohnungen und Tempel und wurden von vier Oberpriestern regiert. Der wichtigste von ihnen war Tenoch, der sie bis nach Tenochtitlán führen sollte. Sie wurden auch politisch tätig und fingen an, in den Adel der Colhua einzuheiraten.[303] Dies ging soweit, dass sie Jahre später, als sie bereits in Tenochtitlán lebten, Acamapichtli, einen Adeligen aus Colhuacan, als ersten Herrscher akzeptierten. Seine Kinder wurden der Ursprung der Adelsdynastie der Mexica.[304] Das war wichtig, weil sie jetzt über die Blutlinie mit Tollan verbunden waren, was wiederum ein wichtiger Schritt war, um politische Herrschaftsansprüche rechtfertigen zu können. Der gesellschaftliche Aufstieg der Mexica und ihre enge Bindung zu Colhuacan zeigten sich in ihrem Namen. Ab sofort nannten sie sich Colhua Mexica und sahen sich als Erben Colhuacans und damit der Tolteken. Vermutlich aus Mangel an einer eigenen würdigen Tradition war es ihnen immer ein großes Anliegen, die alten Traditionen zu ehren.[305]

Im Zuge ihrer Tätigkeit als Söldner kämpften sie mit großem Erfolg gegen Xochimilco[306] und retteten angeblich Colhuacan vor dem Untergang.[307] Offenbar kämpften sie aber zu gut für ihr eigenes Wohl. Von ihren militärischen Fähigkeiten wurden die Colhua verschreckt.[308] Ein Übriges taten die Rituale und Traditionen der Mexica, die als besonders blutig beschrieben wurden. Vermutlich mehr den Tatsachen entsprach, dass die Mexica an Macht gewannen, während Colhuacan immer schwächer wurde.[309] Sie wurden zur Gefahr und das Verhältnis ver-

300 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 7.
301 *Smith*, The Aztecs, 42f.
302 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 7.
303 *Davies*, Die Azteken, 49.
304 *Soustelle*, Azteken, 136.
305 *Davies*, Die Azteken, 49f.
306 *Smith*, The Aztecs, 43.
307 *Davies*, Die Azteken, 50.
308 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 7.
309 *Katz*, American Civilisations, 136.

schlechterte sich. Schließlich kam es zum Kampf und sie wurden in die Sümpfe des Texcoco vertrieben.[310]

Mythologisch gab es für diese Ereignisse zwei Erklärungen. In der Ersten verlangte der Herrscher von Colhuacan als Beweis für die Kampfkraft der Mexica, dass sie die Ohren ihrer Feinde sammelten. Wegen der Menge an Ohren war er so geschockt, dass er sie vertrieb.[311] Die zweite Erklärung besagte, dass ihnen Huitzilopochtli erschien und verkündete, dass dies nicht der richtige Ort sei und sie ihn im Kampf verlassen mussten. In einem ähnlichen Mythos verlangte er, dass sie die Herrschertochter von Colhuacan als Göttin ehren sollten. Beide Geschichten endeten damit, dass die Herrschertochter nach Tizapan kam. Mal wurde sie entführt, mal kam sie, um einen Adeligen zu heiraten. Weshalb auch immer sie kam, sie wurde getötet und gehäutet, was durchaus bei den Mexica als hohe Ehre galt. Danach luden die Mexica ihren Vater und den Adel von Colhuacan zu einer Zeremonie ein, was nicht unüblich war. Sie kamen und während der Zeremonie trat ein Priester auf, der in die Haut der Herrschertochter gekleidet war. Als Folge erklärte ihnen Colhuacan den Krieg und vertrieb sie.[312]

Von den Colhua bedrängt, wanderten die Mexica entlang des Sees.[313] Während dieser Zeit hatten sie eine Vision, wie sie ihren Zielort erkennen sollten[314] und flohen auf kleine, schilfbewachsene Inseln im Texcoco-See. Dies soll in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts geschehen sein[315], als Azcapotzalco im Seengebiet herrschte.[316] Auf den sumpfigen Inseln fanden sie das angekündigte Zeichen und gründeten ihre Stadt.[317] Die Mexica waren aber noch immer kein eigenständiger Machtfaktor. Wie bereits zuvor, mussten sie als Söldner dienen. Diesmal unterwarfen sie sich den Tepaneken aus Azcapotzalco, denen sie Tribut lieferten, um die Inseln besiedeln zu dürfen.[318]

3.6) Die Mythen der Mexica

Die Mexica bewahrten ihre mythische 200-jährige Wanderung[319] in ausgeschmückten und sich teils widersprechenden Geschichten.[320] So hatten sie verschiedene Orte und Zeitangaben.[321] Viele können den-

310 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 7f.
311 *Katz*, American Civilisations, 136.
312 *Smith*, The Aztecs, 43.
313 *Davies*, Die Azteken, 55.
314 *Smith*, The Aztecs, 43.
315 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 34.
316 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 15.
317 *Smith*, The Aztecs, 43.
318 *Katz*, American Civilisations, 136.
319 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 3.
320 *López Austin*, Bild vom Kosmos, 30.
321 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 33.

noch Einzelheiten über reale Ereignisse beinhalten.[322] Die Geschichten, die heute zur Verfügung stehen, wurden alle erst nach der Eroberung durch die Europäer aufgeschrieben und es ist durchaus möglich, dass es dabei zu Veränderungen kam, die christlich beeinflusst wurden. An sich dienten den Mexica die Mythen als Legitimierung vorhandener Gegebenheiten[323] und wurden entsprechend der jeweiligen Zeit angepasst.[324] Trotz der Verwendung zur Legitimation war den Mexica der Unterschied zwischen Mythos und Geschichte bewusst. So spielten die Götter nur in den wirklichen Mythen eine direkte Rolle.

In der ersten Phase ihrer Geschichte bis zur Gründung von Tenochtitlán beherrschten Mythen und mythisierte reale Ereignisse das Bild ihrer Aufzeichnungen. Je weiter in der Vergangenheit das Ereignis lag, desto mythischer wurde es. Ereignisse wurden oft mit bestimmten Orten verbunden und reale Personen im Nachhinein vergöttert.[325] Während Orte und Personen, die eine Rolle spielten, vermutlich zu einem großen Teil tatsächlich existierten, war die zeitliche Einordnung der Ereignisse problematischer und fiktiver.[326] Um eine historische Sicherheit zu gewinnen, ist es daher nötig, dass ein Ereignis in verschiedene Varianten oder auch von verschiedenen Gruppen erzählt wurde.[327] Bei vielen Geschichten war das der Fall, während andere heute wenig Sinn machen und unwichtig erscheinen. Je näher die Mexica Tenochtitlán kamen, desto unwichtiger wurden die Götter. Ihre Rolle übernahmen die *tlatoani* von Tenochtitlán beginnend mit Acamapichtli im Jahre 1372.[328]

Der Mythos der Stadtgründung

Den Gründungsmythos von Tenochtitlán gibt es in mehreren Varianten, von denen auf zwei kurz eingegangen wird. Allen gemein ist ein Adler, der als Symbol für Herrschaft, Stärke oder Krieg diente. Er war aber auch Zeichen für die Sonne und Huitzilopochtli.[329]

Im Codex Mendoza wurde den Mexica prophezeit, dass sie sich an dem Ort des Kaktus oder der Kaktusfrucht niederlassen sollten. Im Zentrum der Zeichnung des Codex saß ein Adler auf einem Kaktus und fraß eine rote Kaktusfrucht. Die Frucht galt als Symbol für das

322 *Smith*, Aztlan Migrations, 154.
323 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 33.
324 *Katz*, American Civilisations, 134.
325 *Hassig*, Time, History and belief, 112.
326 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 34.
327 *Smith*, Aztlan Migrations, 154.
328 *Hassig*, Time, History and belief, 112.
329 Peer *Schmidt*, Die indianische Gesellschaft, ihre Ikonographie und ihre Symbole im Spiegel der kolonialen Codices Zentralmexikos. In: Carmen *Arellano Hoffmann*, Peer *Schmidt* (Hg.), Die Bücher der Maya, Mixteken und Azteken. Die Schrift und ihre Funktion in vorspanischen und kolonialen Codices (Schriften der Universitätsbibliothek Eichstätt 34, 2., verb. und erw. Aufl. ²1998) 387-417, hier 406.

menschliche Herz. Vier grün-blaue Balken symbolisierten die vier Stadtviertel und darunter befanden sich zehn Anführer gekleidet in kostbaren Umhängen und auf Bastmatten sitzend. Etwas größer unter ihnen war Tenoch. Unter den Anführern waren Krieger und brennende umgestürzte Tempel als Zeichen der Eroberung abgebildet.

Die vermutlich bekannteste Abbildung fand sich im Codex Mendoza und wurde von einem aztekischen Historiker überliefert. Auch hier saß ein Adler auf einem Kaktus. Allerdings fraß der Adler eine Schlange und nicht eine Frucht. Diese Variante wurde schließlich für das mexikanische Wappen verwendet.[330]

[330] Ebd., 397-399.

4) Tenochtitlán

4.1) Der Stadtname und die Wahl des Ortes

Der Ursprung des Namens Tenochtitlán wurde bis heute nicht endgültig geklärt. Eine Theorie besagt, dass die Stadt nach Tenoch, dem Anführer der Mexica zur Zeit der Gründung, benannt wurde. Möglicherweise bezog sich der Name auf den Ursprungsmythos der Stadt oder der dort vorherrschenden Umgebung. Demnach wäre der Name eine Kombination der Nahuatlworte für „Fels" (*tetl*), „Kaktus" (*nochtli*) und „der Ort des" (*tlan*).[331] Tenochtitlán kann aber auch als „Ort der Kaktusfrucht" übersetzt werden.[332] Wegen der Probleme, die Übersetzungen aus dem Nahuatl begleiten, ist es fraglich, ob der Name und speziell dessen Bedeutung jemals ganz zugänglich sein werden.

Bei der Frage, warum Tenochtitlán dort gegründet wurde, wo es gegründet wurde, sind sowohl die mythologischen Gründe, als auch die realen Gründe zu beachten. Wie bereits angesprochen, waren die Mexica, wie die Bewohner der Umgebung, ein tief religiöses Volk. Daher war auch die Lage ihrer neuen Siedlung von religiösen Symbolen geprägt.[333] Ein Aspekt war der bekannte Kaktus-Adler Mythos. Laut diesem verkündete Huitzilopochtli seinem Volk, dass sie sich an jenem Ort ansiedeln sollten, wo sie einen fressenden Adler auf einem Kaktus sitzend vorfanden. Die Kombination eines Adlers mit einer Höhle, einem Felsen oder einem Berg, waren ein Zeichen für Sicherheit, Unterhalt und den Ort eines versprochenen Landes.[334] Außerdem besaß der Ort der Stadtgründung Eigenschaften (u.a.: Wasser, Felder, Bäume, Pflanzen), die für Fruchtbarkeit und Sicherheit standen. Zusätzlich konnten sie als Zeichen für das Zentrum der Welt dienen. Alles zusammen führte dazu, dass die Mexica der Ansicht waren, dass sie alles nötige vorfanden, um ihre neue Stadt, das zukünftige Zentrum des Kosmos, zu gründen.[335] Die Bedeutung dieser Zeichen war im Tal aber nichts Neues, sondern wurde ihnen bereits früher, zum Teil seit Teotihuacan, gegeben.[336]

So schön diese mythologischen Erklärungen auch sind, ist es unwahrscheinlich, dass sie der alleinige Grund für die dortige Ansiedlung waren. Vermutlich war es eher so, dass sich an solchen Orten ansiedeln wollten, die bestimmte Voraussetzungen erfüllten. So war

---

331 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 156.

332 *Davies*, Die Azteken, 56.

333 Eduardo *Matos Moctezuma*, From Teotihuacan to Tenochtitlan. Their Great Temples. In: Davíd *Carrasco* (Hg.), Mesoamerica's Classic Heritage. From Teotihuacan to the Aztecs (2000) 185-194, hier 187.

334 Doris *Heyden*, From Teotihuacan to Tenochtitlan. City Planning, Caves, and Streams of Red and Blue Waters. In: Davíd *Carrasco* (Hg.), Mesoamerica's Classic Heritage. From Teotihuacan to the Aztecs (Niwot 2000) 165-184, hier 176f.

335 Ebd., 170.

336 Ebd., 177.

durchaus anzunehmen, dass bestimmte Eigenschaften wie Wasser, Pflanzen, Bäume und Höhlen gesucht wurden, weil sie sowohl die Wasserversorgung, als auch die landwirtschaftliche Grundversorgung sicherten. Dass diese Eigenschaften später mystifiziert wurden, um als Vorlage für weitere Städte zu dienen, ist durchaus möglich. Weniger wahrscheinlich ist, dass man wirklich einen Adler auf einem Kaktus sitzend vorfand. Vermutlich wurde der Mythos erst später als Rechtfertigung etabliert. Dadurch konnte man sowohl die Wahl des Ortes, als auch in späterer Zeit Tenochtitláns Anspruch als Zentrum der Welt begründen.

Die Bedingungen auf den Inseln

Der Ort der Stadtgründung war eine oder mehrere der sumpfigen Inseln im Seensystem des Tals.[337] Dabei ist nicht klar, ob sie bereits bewohnt waren. Mit wenigen Kilometern Umfang waren die Inseln relativ klein.[338] Daher gab es wenig Platz für landwirtschaftliche Tätigkeiten und die Ausbreitung der Stadt selbst.[339] Eine Verbindung zu Tollan stellte man durch das auf den Inseln wachsende Schilfrohr her. Tollan hieß aus dem Nahuatl übersetzt „in den Binsen", womit diese Bezeichnung auch auf Tenochtitlán zutraf.[340] Die Mexica behaupteten außerdem, dass es auf der Insel zwei Höhlen mit Quellen gab. Dank moderner Technik weiß man heute, dass es auf dem damaligen Stadtgebiet sogar drei solcher Quellen gab.[341] Dadurch war zumindest in der Anfangszeit die Wasserversorgung gesichert.

Die Insellage führte neben dem Platzmangel zu einem weiteren Problem, welches bis zum Ende der Stadt nie komplett unter Kontrolle gebracht wurde. Gemeint ist die Gefahr von Überschwemmungen, deren Opfer die Stadt mehrmals wurde. Die Lage im See hatte auch positive Seiten. Ein Vorteil war, dass die Umgebung sehr gut geeignet war, um *chinampas* anzulegen und um Landwirtschaft zu betreiben.[342] Gleichzeitig gab es eine Vielzahl an Fischen, Wasservögeln, Kleintieren und Pflanzen, darunter der im Mythos erwähnte Kaktus, die anfangs die Grundversorgung sicherten.[343]

War die Versorgung mit Nahrung und Wasser zu Beginn kein Problem, mangelte es auf der Insel an Rohstoffen. Es gab weder große

337 *Smith*, *Montiel*, Empires and Imperialism, 251.
338 *Davies*, Die Azteken, 56f.
339 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 10.
340 *Davies*, Die Azteken, 57.
341 Linda *Manzanilla*, The Construction of the Underworld in Central Mexico. In: Davíd *Carrasco* (Hg.), Mesoamerica's classic heritage. From Teotihuacan to the Aztecs (Niwot 2000) 87-116, hier 103.
342 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 8.
343 *Smith*, The Aztecs, 44.

Mengen an Stein noch an Holz[344], und so war die Stadt von seinen Nachbarn abhängig.[345] Dort mussten die Materialien über das vorhandene Marktsystem im Tausch gegen Produkte der Inseln und des Sees erworben werden. Später kam ein großer Teil der Rohstoffe über Tribute in die Stadt oder wurde gegen Tributwaren getauscht. Für den Handel war die Lage im See ein weiterer Vorteil. Da außer Trägern nur Kanus als Transportmittel zur Verfügung standen, konnten die auf den Märkten der Umgebung gekauften Waren relativ leicht auf die Insel gebracht werden.

Die Lage im See hatte auch realpolitische Vorteile. Erstens war sie nicht nur transporttechnisch, sondern auch was die Kommunikationslage betrifft im Vorteil.[346] Der zweite und vermutlich wichtigere Grund war, dass die Insellage einen guten Schutz gegen Angreifer bot. Alle Angreifer mussten mit Kanus zu ihnen fahren oder schwimmen[347], und die Inseln selbst waren dadurch relativ leicht zu verteidigen.[348] Es ist davon auszugehen, dass sich mögliche Angreifer lieber ein einfacheres Ziel als die kriegerisch bekannten Mexica auf ihrer Insel suchten. Außerdem lag die Siedlung an der Grenze zu mehreren mächtigen Stadtstaaten, die sich selbst nicht einig waren, wem die Inseln gehörten.[349]

Wann genau Tenochtitlán gegründet wurde, kann man nicht sicher sagen. Laut den Überlieferungen dürfte sie im Jahre 1325 gegründet worden sein, allerdings konnte der Zeitpunkt durch Manipulation des Kalenders auch auf das Jahr 1345 gelegt werden.[350] Relativ sicher dürfte sein, dass die Stadt in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts gegründet wurde, während Azcapotzalco im Bereich der Seen die vorherrschende Macht war.[351] Kurz nach Tenochtitlán dürfte Tlatelolco um das Jahr 1338 gegründet worden sein. Der Grundstein der Stadt wurde angeblich mit dem Bau des Tempels für Huitzilopochtli an jenem Ort gelegt, wo man den Adler auf dem Kaktus fand.[352] Ob dies auch der Wahrheit entsprach, lässt sich heute nicht mehr feststellen, aber es ist davon auszugehen, dass der Tempel eines der ersten Gebäude war.

344 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 8f.
345 *Davies*, Die Azteken, 58.
346 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 8f.
347 *Smith*, The Aztecs, 44.
348 *Hassig*, War and society, 144.
349 *Katz*, American Civilisations, 137.
350 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 182f.
351 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 15.
352 *Smith*, The Aztecs, 184.

4.2) Die Entwicklung unter Azcapotzalco

Die Lage in den Jahren nach der Gründung ist aus Mangel an Aufzeichnungen heute schwer zu beurteilen.[353] Zu Beginn dürfte Tenochtitlán nur eine Ansammlung von kleinen Hütten auf einer sumpfigen Insel gewesen sein, die von einer Gruppe Einwanderer bewohnt wurden, die bereits mehrmals von einem Siedlungsort vertrieben worden waren.[354] Es handelte sich also nicht um eine hochtechnisierte Zivilisation. Im Gegenteil sie wandten sich wieder ihrer traditionellen Lebensweise als Jäger und Sammler zu, die ihnen von ihrer langen Reise her bekannt war.[355]

Da die ersten Gebäude nur aus Lehm, Stroh und anderen Baumaterialien bestanden, die nicht bis heute überdauerten, lässt sich nicht sagen, womit begonnen wurde.[356] Da es auf der Insel Höhlen gab, waren Wohnhäuser nicht unbedingt die ersten Gebäude. Außerdem konnte man zumindest im Sommer im Freien leben. Laut den Aufzeichnungen der Mexica war das erste Gebäude ein Tempel für Huitzilopochtli, der sich nicht viel von den kleinen Wohnhäusern unterschieden haben dürfte.[357] Der einzige Unterschied war eine kleine Plattform, auf der das Gebäude stand.[358] Es gibt aber auch Meinungen, die der Ansicht sind, dass ein Ballspielplatz das erste Gebäude war und der Tempel erst danach begonnen wurde.[359] Sobald der Tempel fertig war, hatten die Mexica das Zentrum ihrer Welt fixiert. Von dort breiteten sie sich in alle vier Windrichtungen über die Insel und darüber hinaus aus.[360]

Die anfängliche Versorgung wurde durch die Quellen der Inseln und durch eine Lebensweise ähnlich Jägern und Sammlern gesichert.[361] *Chinampas* waren zwar eine ertragreichere Alternative, allerdings ist fraglich, ob es bereits genug Arbeitskräfte gab und ob die Organisation der vorhandenen Personen bereits fortschrittlich genug war, um ihren Bau zu ermöglichen und rentabel zu machen. Früher oder später fing man jedenfalls an *chinampas* anzulegen. Benötigte man sie anfangs für die Versorgung der Stadt, baute man später Häuser darauf. Dadurch konnte der vorherrschende Platzmangel reduziert werden und die Stadt breitete sich aus.[362] Das benötigte Baumaterial, wie auch viele andere Waren, wurde zu einem großen Teil von außerhalb geliefert.[363]

353 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 183.
354 *Clendinnen*, Aztecs, 37.
355 *Davies*, Die Azteken, 58.
356 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 68.
357 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 56.
358 *Davies*, Die Azteken, 56.
359 *Manzanilla*, Underworld, 103.
360 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 56.
361 *Katz*, American Civilisations, 137.
362 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 27.
363 *Smith*, The Aztecs, 44.

Die Hauptaufgabe der ersten bekannten *tlatoque* der Stadt, Acamapichtli[364] und Huitzilihuitl[365], war die Befestigung und der Ausbau der Stadt im Schutz der Insellage.[366] Unter Huitzilihuitl wurde - soweit bekannt - erstmals der Tempel erweitert.[367] Große Fortschritte machte die Stadt unter Chimalpopoca[368], der ein gutes Verhältnis zu den Tepaneken pflegte.[369] Für sie wurden die Bewohner der Stadt immer wichtiger und eine Veränderung zeichnete sich ab. Waren sie anfangs nur Tributpflichtige, wurden sie jetzt Verbündete mit eingeschränktem politischem Mitspracherecht. Als Folge wurden die ihnen auferlegten Tribute reduziert und sie bekamen eigene Tributgebiete zugesprochen. Dadurch bekam Tenochtitlán eine sichere Quelle für Baumaterial und Nahrungsmittel.[370] Außerdem wurde ihnen erlaubt, Gebäude aus Stein zu errichten.[371] Die bessere Versorgungssicherheit spiegelte sich in den besseren Lebensbedingungen wieder.[372] Als Beispiel sei hier angeführt, dass die Händler in Tlatelolco anfingen mit Luxusgütern zu handeln. Handel mit Luxuswaren machte aber nur Sinn, wenn die nötige Kaufkraft und damit ein Minimum an Wohlstand vorhanden waren. Dadurch beschleunigte sich das Bevölkerungswachstum und mehr Menschen zogen nach Tenochtitlán.[373]

Die verbesserte Versorgung ermöglichte Chimalpopoca die Stadt weiter auszubauen. Eines seiner Ziele war es ein Aquädukt für die Stadt zu bauen. Dafür benötigte und bekam er die Erlaubnis der Tepaneken. Er wollte aber nicht nur die Erlaubnis, sondern zusätzlich erbat er um Unterstützung beim Bau und bei der Materialbeschaffung.[374] Seine Pläne wurden jedoch unterbrochen als Tezozomoc, der Herrscher der Tepaneken, 1426 verstarb. Kurze Zeit danach starb Chimalpopoca und Itzcoatl[375] übernahm die Herrschaft in Tenochtitlán.[376] Unter ihm blieb die Stadt noch kurze Zeit unter tepanekischer Herrschaft, bevor sie sich selbstständig machte.[377] Bis dahin hatte sich Tenochtitlán von einer kleinen Ansammlung aus Lehmhütten zu einer großen, wohlhabenden

364 *Tlatoani* 1372-1391 (Ebd.)
365 *Tlatoani* 1391-1415 (Ebd.)
366 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 40.
367 *Davies*, Die Azteken, 70.
368 *Tlatoani* 1415-1427 (*Prem*, Geschichte Altamerikas, 41.)
369 Ebd.
370 *Katz*, American Civilisations, 138.
371 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 41.
372 *Davies*, Die Azteken, 75.
373 *Smith*, The Aztecs, 44-47.
374 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 185.
375 *Tlatoani* 1427-1440 (Ebd., 42.)
376 *Smith*, The Aztecs, 47.
377 *Katz*, American Civilisations, 138.

Stadt[378] mit geplantem Zentrum entwickelt. Die umliegenden Gebiete waren weiterhin ungeplant, was sich erst später änderte.[379]

Die relativ schnelle Entwicklung der Stadt, es dürften etwa 100 Jahre seit der Gründung vergangen sein, muss hinterfragt werden. Die Ausgangslage war denkbar schlecht. Es fehlte an Platz, Rohstoffen, speziell Baumaterial, und dem nötigen Know-How, um eine Stadt zu errichten. Alle drei Punkte scheinen allerdings kein Problem gewesen zu sein. Das Platzproblem wurde später mit *chinampas* gelöst. Davor war es möglicherweise gar kein so großes Problem, wie es den Anschein hatte. Die Bevölkerung war noch nicht so groß, womit es durchaus möglich ist, dass die Inseln für die ersten Jahre genug Platz boten. War eine Insel voll, besiedelte man die Nächste. Man kann jetzt einwerfen, dass dies zwar für den Wohnraum zutrifft, allerdings nicht für landwirtschaftliche Anbauflächen. Dieses Argument ist zutreffend, allerdings darf nicht vergessen werden, dass die Einwohner der neuen Stadt andere Möglichkeiten hatten sich zu versorgen. Außerdem waren sie bereits in Tizapan in einer ähnlichen Lage. An beiden Orten ermöglichte ihnen ihre Lebensweise als Jäger, Sammler und diesmal zusätzlich als Fischer mit weniger Feldern auszukommen als andere Städte. Vielleicht war es diese Erfahrung, die ihnen ermöglichte, die Stadt schneller zu entwickeln als vergleichbare Städte. Unzweifelhaft ist, dass irgendwann der Punkt kam, wo das Platzproblem akut wurde. Spätestens dann musste mit dem Bau von *chinampas* begonnen werden.

Das Rohstoffproblem kann in zwei Kategorien unterteilt werden. Auf der einen Seite gab es jene Materialien, die für den Bau notwendig waren. Der Mangel an Stein war kein vorrangiges Problem, weil es ihnen erst später erlaubt war Gebäude, aus Stein zu erbauen. Problematischer war der Mangel an Bauholz. Gab es sonst für den Bau der einfachen Hütten alles auf der Insel, musste dies importiert werden. Im Gegensatz zu anderen Städten war dies ein Nachteil. Auf der anderen Seite standen all jene Materialien, die für die Produktion oder den täglichen Gebrauch benötigt wurden. Für Handwerker war Tenochtitlán vermutlich kein erstrebenswertes Ziel. Rohstoffe wie Obsidian mussten erst importiert werden und zumindest zu Beginn war die Bevölkerung zu klein, um eine Produktion in der Stadt selbst zu rechtfertigen. Besonders, weil die Bevölkerung nicht sehr reich war. Dies dürfte sich erst mit den eigenen Tributbezirken geändert haben. Nicht nur konnte man jetzt leicht an Baumaterial kommen, zufällig zeitgleich mit der Erlaubnis Steinbauten zu errichten, sondern man hatte auch die Möglichkeit, Rohstoffe für die Handwerker anzufordern. Außerdem kam neuer Reichtum in die Stadt, der sie für Händler und Handwerker attraktiver machte. Auch das gute Verhältnis zu Azcapotzalco darf

[378] *Smith*, The Aztecs, 47.
[379] Ebd., 185.

nicht vergessen werden, wodurch die Tributforderungen immer stärker zurückgingen.

Der dritte Punkt wirft die Frage auf, woher die Mexica wussten, wie man eine solche Stadt aufbaut. Dafür gibt es mehrere Theorien. Zuerst ist zu hinterfragen, ob sie wirklich so primitive Jäger und Sammler waren, wie sie sich selbst darstellten, oder ob sie bereits das nötige Wissen besaßen.[380] Dann darf man nicht vergessen, dass sie bereits 200 Jahre im Tal von Mexiko lebten. In dieser Zeit mussten sie zwangsläufig etwas von dem Wissen des Städtebaus aufschnappen. Und schließlich hatten sie bereits mindestens zwei Siedlungen im Tal errichtet. Es kann also nicht sein, dass sie komplett ahnungslos waren. Außerdem war es möglich, dass sie Hilfe von außerhalb bekamen. Sei es, weil sie selbst Profis anheuerten, oder weil Zuwanderer das nötige Wissen mitbrachten.

Es gibt noch zwei weitere Punkte, die zu bedenken sind. Die sichere Lage im See und die Zeit unter Azcapotzalco gaben den Mexica die Möglichkeit, die Anfangszeit gut zu überstehen. Natürlich mussten sie Tribute zahlen und als Söldner dienen, aber dies dürfte ihre ruhige Entwicklungszeit wert gewesen sein.[381] Der zweite Punkt ist, dass nicht bekannt ist, ob die Mexica wirklich alleine auf den Inseln waren. Falls es eine Siedlung vor ihnen gab, konnten sie deren Wissen nutzen und hatten einen weiteren Startvorteil.

4.3) Die Entwicklung nach Azcapotzalco

Die Jahre nach dem Sieg über Azcapotzalco waren geprägt von einem rasanten Bevölkerungswachstum.[382] Ein großer Teil der Gebiete, die früher unter tepanekischer Herrschaft standen, waren nun dem aztekischen Dreibund tributpflichtig. Darunter befanden sich die fruchtbaren Gebiete des Talbeckens mit Ausnahme von Chalco, wodurch die Versorgung der Stadt weiter abgesichert wurde. Das neue Land wurde zum größten Teil an Adelige vergeben und die verschiedenen *calpullis* bekamen ihren Anteil, um für ihren Kult zu sorgen. Nur ein kleiner Teil ging an Nichtadelige.[383] Da ein Teil dieser Gebiete früher zum Hinterland von Colhuacan gehörte, diente dies als weiterer Anknüpfungspunkt der Mexica zu Tollan. Dass man die Seengebiete als das Hinterland von Tenochtitlán sah, zeigte sich dadurch, dass das Seengebiet in der Tributorganisation direkt dem obersten Tributverwalter der Stadt unterstand.[384]

---

380 *López Austin*, Bild vom Kosmos, 31.
381 *Katz*, American Civilisations, 137f.
382 *Berdan*, Aztekische Gesellschaft, 38.
383 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 42f.
384 Ebd., 54.

Auch die Bedeutung der Stadt veränderte sich nach dem gewonnenen Krieg. Hatte man vorher nur einen geringen Machtbereich, entwickelte sich Tenochtitlán jetzt zu der Hauptstadt eines großen Imperiums.[385] Allerdings war man nur eine von drei Hauptstädten. Während Tlacopan nie eine sonderlich bedeutende Rolle spielte, teilte man die Macht zu Beginn mit Texcoco. Während Tenochtitlán zum politischen Zentrum wurde, wurde Texcoco zum Zentrum der Kunst und der Wissenschaft.[386] Durch den Aufstieg des Dreibundes wurde die politische Bedeutung der Stadt gestärkt und die Zentralisierung des Tals gefördert.[387] Wie auch andere Herrscher, versuchte der *tlatoani* wichtige Tätigkeitsfelder, wie religiöse Rituale, Märkte und politische Angelegenheiten, um seinen Palast zu konzentrieren.[388]

Der Zustrom an Rohstoffen und die Arbeitsleistungen von tributpflichtigen Stadtstaaten erlaubte es, die Stadt auszubauen.[389] War die Stadt bis Montezuma Ilhuicamina[390] noch relativ bescheiden, ermöglichte der vergrößerte Herrschaftsbereich den Umbau der Stadt und seine Verschönerung. Dabei beschränkte man sich nicht nur auf den Ausbau der Infrastruktur durch neue Dämme und Aquädukte. Jetzt gingen die Bewohner dazu über, die gesamte Stadt zu verändern und durchzuplanen. War bisher nur das Zentrum einer strikten Planung unterworfen, weitete man dieses System auf den Rest der Stadt aus. Diese gesamtstädtische Neuordnung nach politischen und religiösen Prinzipien, aber auch praktischen Gründen, war eine Neuheit im Tal, wo es bisher nur Versuche von teilweisen Neuordnungen gab. Es dauerte bis ins späte 15. Jahrhundert, bevor der Umbau abgeschlossen war.

Die Gründe für diese Neuplanung sind heute nicht eindeutig feststellbar. Man sah die Stadt als Nachfolger von Teotihuacan und Tollan und übernahm Konzepte von beiden Städten. Mag dies ein bedeutender Grund gewesen sein, spielten vermutlich praktische Gründe ebenfalls eine Rolle. Schließlich waren beide Städte relativ groß und konnten so als organisatorisches Beispiel dienen, von dem man lernen konnte.

Ein Aspekt, der übernommen wurde, war der regelmäßige schachbrettförmige Aufbau von Teotihuacan. Dies vereinfachte nicht nur die Ausrichtung von Gebäuden, sondern es erleichterte auch den Bau der rechtwinkeligen *chinampas*, die von geraden Kanälen und Straßen flankiert waren. Ein weiterer Punkt, der zum Teil übernommen wurde, war die Architektur und Kunst der beiden frühen Städte. Man kopierte sie und integrierte sie neben der Doppelpyramide in dem neu angelegten

385 *Smith*, The Aztecs, 185.
386 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 17.
387 *Elson*, Aztec Palace, 153.
388 Ebd., 164.
389 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 43.
390 *Tlatoani* 1440-1471 (Ebd., 44.)

Zentrum. Eine Neuerung hingegen war, dass man um das Zeremonienzentrum herum eine Mauer errichtete und es dadurch abschottete.[391]

Fing der Ausbau unter Montezuma I. an, war der Höhepunkt unter Ahuitzotl[392] im späten 15. Jahrhundert zu finden. Unter ihm kam es zu einem massiven Wachstum, sowohl was die Größe und Bevölkerung der Stadt anging, als auch ihren Wohlstand.[393] Er weitete das Reich aus mit dem Ziel, den Marktanteil in den dortigen Gebieten zu erhöhen, da die bisherigen Tribute alleine nicht mehr ausreichten, um die gestiegenen Bedürfnisse des Adels zu befriedigen. Er ließ auch Spezialisten in die Stadt kommen und finanzierte den Handel mit Luxusgütern, um sich selbst und den städtischen Adel im Vergleich mit anderen Adeligen beim Austausch von Geschenken und bei der Darstellung von Reichtum konkurrenzfähig zu halten.[394]

4.4) Die Stadtplanung

Die fünf Stadtteile

Der Aufbau der Stadt orientierte sich an der Vorstellung, welche man vom Kosmos hatte. Dieses soll ihnen von Huitzilopochtli befohlen[395] und bereits seit dem Stadtgründer Tenoch befolgt worden sein.[396] Die Stadt war ein Abbild des Universums, wie sie es verstanden und zeigte die Rolle, die sie für sich darin sahen.[397] Diese zeigte sich aber nicht nur in der Planung der Stadt, sondern zusätzlich in einzelnen Gebäuden. Speziell im Zeremonienbezirk und an öffentlichen Gebäuden war dies zu beobachten.[398]

In der aztekischen Kosmologie war die Welt[399] eine Insel umgeben von Wasser, ähnlich wie das mythische Aztlan und Tenochtitlán selbst. Im Zentrum[400] dieser Welt lag ihre Stadt, die gleichzeitig als Zentrum der vertikalen und horizontalen Ebene diente. Von dort aus gingen dreizehn Ebenen in den Himmel und neun Ebenen in die Unterwelt. Hier trafen sich die Mächte des Himmels und der Unterwelt. Sollte das Zentrum jemals fallen, würde ihrer Ansicht nach das gesamte Universum zerstört werden. Es war für sie daher auch aus kosmologischen

391 *Smith*, The Aztecs, 185-187.
392 *Tlatoani* 1485-1502 (*Prem*, Geschichte Altamerikas, 48.)
393 *Smith*, The Aztecs, 54.
394 *Elson*, Aztec Palace, 163.
395 Davíd *Carrasco*, Myth, Cosmic Terror, and the Templo Mayor. In: Johanna *Broda*, The Great Temple of Tenochtitlan. Center and Periphery in the Aztec World (Berkeley 1988) 124-162, hier 141.
396 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 15.
397 Davíd *Carrasco*, City of Sacrifice. The Aztec Empire and the Role of Violence in Civilization (Boston ⁵2000) 52.
398 *Solís Olguín*, Kunst, 58.
399 In Nahuatl *cemanahuac* genannt. (*Katz*, American Civilisations, 160.)
400 In Nahuatl *tlalxico* genannt. (*Carrasco*, Myth, 140.)

Gründen unabdingbar, dass die Stadt niemals erobert werden durfte, um das Ende der Welt zu verhindern. Gestärkt wurde die Bedeutung dadurch, dass dieser Ort die Krieger mit Gott verband und sie umso stärker machte.[401] Die horizontale Ebene bestand aus fünf Teilen - dem Zentrum und vier Quadranten.[402] Von Tenochtitlán ausgehend teilten die Himmelsrichtungen die Welt in vier Teile.[403] Dieses fünfteilige Prinzip wurde eines der entscheidenden Ordnungsprinzipien der Stadt.[404]

Das Zentrum der Stadt war der Templo Mayor. Auf ihn hin war alles ausgerichtet. Er bildete als Ausgangspunkt der vier Himmelsrichtungen und als Schnittpunkt von Himmel, Unterwelt und Erde das Allerheiligste.[405] Er war also sowohl das Tor in den Himmel, als auch in die Unterwelt.[406] Dieser Status als Zentrum der Welt und des Kosmos spielte in der damaligen Zeit eine entscheidende Rolle. Er diente als Rechtfertigung für den aztekischen Herrschaftsanspruch. Das konnte aber nur funktionieren, weil ein großer Teil der mesoamerikanischen Völker ein gemeinsames Bild vom Kosmos hatte.[407] Um diesen Schnittpunkt und die Aufteilung der Welt physisch fassbar zu machen, soll bereits kurz nach Ankunft auf der Insel selbige durch Kanäle in vier Teile unterteilt worden sein.[408] Später übernahmen vier große Straßen die Aufgabe der Kanäle. Nach der Teilung erging der göttliche Befehl an die Gruppen, die Stadtviertel nach ihrem eigenen Wunsch zu gestalten.[409]

Die vier Quadranten der Stadt nannte man Cuepopan, Teopan, Moyotlan und Atzacualco.[410] Sie alle hatten, wie das Zentrum in Gestalt des Zeremonienbezirks, eigene Götter, Rituale, Vögel, Pflanzen, Farben und weitere Eigenheiten zugewiesen.[411] Dadurch wurde eine direkte Verbindung zu den ihnen entsprechenden Teilen in der Kosmologie geschaffen.[412] Dem Zentrum Tlalxico war die Farbe Schwarz zugewiesen. Im Norden befand sich Cuepopan - auch Mictlampa genannt - und repräsentierte die Unterwelt mit der Farbe Rot. Mictlampa galt als öde und stand für das Schlechte. Im Osten befand sich Tlalocan oder Teopan, der Ort der Morgendämmerung mit der Farbe Gelb. Im Gegensatz zu Mictlampa stand der Osten für das Gute und die Frucht-

401 Ebd., 130.
402 *Carrasco*, City of Sacrifice, 36f.
403 *Carrasco*, Myth, 56.
404 Ebd., 141.
405 Ebd., 129.
406 *Matos Moctezuma*, Great Temples, 189.
407 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 58f.
408 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 15.
409 *Carrasco*, City of Sacrifice, 37.
410 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
411 Eduardo *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, Der grosse Tempel der Azteken. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 48-54, hier 54.
412 *Smith*, The Aztecs, 185.

barkeit. Im Süden befand sich Huitzlampa oder auch Moyotlan mit der Farbe Weiß. Im Westen lag Cihuatlampa (die Region der Frau) oder Atzacualco (das Haus der Reiher) mit den Farben Blau oder Grün.[413]

Die Vierteilung der Stadt war aber bei weitem keine Erfindung der Mexica. Bereits in früheren Städte, darunter Teotihuacan, war eine solche Aufteilung zu finden.[414] Von dort breitete sich das System aus und wurde schließlich für Tenochtitlán übernommen. Es ist zu vermuten, dass die Mexica die grundlegende kosmologische Aufteilung und möglicherweise auch andere Dinge von einer allgemeinen mesoamerikanischen Sicht der Kosmologie übernahmen.[415] Auch die früheren Versionen waren nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet und den Quadranten spezifische Eigenschaften zugewiesen. Mythologisch gesehen zogen die Wege, die die Stadt viertelten, die heilige Energie ins Zentrum und zeitgleich trugen sie die übernatürliche und politische Macht der Stadt in alle Windrichtungen hinaus.[416] Es gab auch Vermutungen, dass die Viertel sich spezialisierten. So dürften die Schwerpunkte der Stadtviertel in Acolhua die Religion, die Regierung, die politische Verwaltung und die Landwirtschaft gewesen sein. Ausgrabungen bewiesen zumindest, dass ein großer Teil des Adels in einem Gebiet wohnte.[417]

Im Unterschied zu seinen Vorgängern beschränkte sich Tenochtitlán nicht damit, nur im Zentrum die kosmologischen und religiösen Ansichten darzustellen. In Tenochtitlán wurden diese Dinge in allen Quadranten dargestellt.[418] Im Zuge dessen war jedes einzelne Stadtviertel eine Nachahmung der gesamten Stadt mit eigenem kleinerem Zeremonienbezirk. In ihm befand sich ein Tempel für die Götter der dort wohnenden Bevölkerung. Zusätzlich hatte jedes Viertel einen eigenen Markt sowie Verwaltungsgebäude.[419] Die Stadtviertel selbst waren ein weiteres Mal unterteilt in *calpullis*.[420] Diese stellten ebenfalls ein Abbild der Stadt als Ganzes dar.[421] Bei einer derart durchwachsenen Organisation stellt sich die Frage nach dem Grund. Naheliegend ist, dass diese erneute Einteilung die Verwaltung und Organisation der Stadt vereinfachte. Da Tenochtitlán weit mehr Einwohner hatte, benötigte es eine neue Form der Verwaltung, während in den kleineren Städten zuvor die Vierteilung ausreichend war. Auch die Kosmologie als Begründung darf nicht unterschätzt werden. Wollte man die Stadt wirklich als Zentrum aufbauen, musste man dies zeigen.

---

413 *Carrasco*, Myth, 140.
414 *Katz*, American Civilisations, 141.
415 *Carrasco*, City of Sacrifice, 38.
416 *Carrasco*, Myth, 128f.
417 *Katz*, American Civilisations, 141.
418 *Smith*, The Aztecs, 185.
419 *Carrasco*, City of Sacrifice, 39.
420 *Hodge*, Latin American Ethnohistory, 20.
421 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.

Das calpulli

Zur Zeit der Eroberung gab es in Tenochtitlán vermutlich um die 80 kleineren Bezirke.[422] Was genau ein *calpulli* war und wie es funktionierte, wurde bis heute nicht zweifelsfrei geklärt. So wurden die Begriffe *calpulli*, *tlaxilacalli*, *chinancalli* und *chinamitl* zum Teil als Synonyme verwendet.[423] Die Anzahl der *calpullis* stieg im Laufe der Zeit stetig. Gab es zu Beginn der Wanderung entsprechend der Anzahl der Sippenverbände nur sieben *calpullis*, gab es im späten 13. Jahrhundert bereits 15.[424]

Calpulli konnte mehrere Bedeutungen haben. Zu Beginn und vermutlich in den ländlichen Gebieten auch noch später, handelte es sich um eine Gruppe von Familien, die nahe beieinander wohnte, Untergebene eines *tlatoani* waren, ein eigenes Stück Land besaßen und dies oft gemeinsam bearbeiteten. In den Städten hingegen hatte es mehr die Bedeutung einer Nachbarschaft, die vermutlich zehn bis 20 Häuser umfasste.[425] Das ländliche *calpulli* war flächenmäßig größer und konnte eine ganze ländliche Stadt oder mehrere Dörfer umfassen. Bei beiden Bedeutungen war jeder Einwohner von Geburt an Mitglied eines *calpulli*.[426] Hinzu kam die Tendenz innerhalb eines *calpulli* zu heiraten.[427] Wie stark die verwandtschaftlichen Beziehungen, speziell in den Städten, wirklich waren, ist nicht bekannt.[428]

Als territoriale Einheit hatte das *calpulli* Zugang zu landwirtschaftlichen Flächen, die ihm im Falle von Tenochtitlán zum Teil durch Eroberungen zugesprochen wurden. Das Land diente zur Erhaltung des örtlichen Kults und konnte von den Einwohnern bearbeitet werden.[429] Jeder Haushalt hatte das Recht Land zu bekommen, was er danach bearbeiten musste. Wurde es zwei Jahre lang nicht bearbeitet oder der Besitzer starb, ohne einen Nachfolger zu hinterlassen, ging das Land an das *calpulli* zurück.[430]

Neben der Vergabe von Land hatte das *calpulli* eine wichtige soziale und wirtschaftliche Rolle zu erfüllen. Jedes von ihnen hatte einen eigenen Zeremonienbezirk mit Tempel, Markt und Schule für die ansässigen Kinder und Jugendlichen.[431] Außerdem gab es Verwaltungsgebäude

---

422 Ebd.

423 Eike *Hinz*, Das Aztekenreich. Soziale Gliederung und institutioneller Aufbau. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 189-205, hier 194.

424 *Bray*, City State, 174

425 *Smith*, The Aztecs, 133.

426 *Bray*, City State, 173.

427 *Clendinnen*, Aztecs, 59.

428 *Hinz*, Aztekenreich, 195.

429 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 43.

430 *Hinz*, Aztekenreich, 194.

431 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.

für administrative Angelegenheiten, die dem *calpoleque*, eine Art Bezirksvorsteher, unterstanden.[432]

Bei den Bewohnern der *calpulli* konnte es sich in Tenochtitlán um Spezialisten eines Handwerks handeln.[433] So hatten die *pochteca*, die Gilde der Fernhändler[434], ebenso ein eigenes *calpulli* wie die Federkunsthandwerker.[435] Wie es dazu kam, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Möglicherweise siedelten sich Einwanderer aus einem Gebiet in einem Bezirk an und wegen einer ihnen angestammten Spezialisierung kam es gleichzeitig zu einer Konzentration an speziellen Handwerkern.[436] Eine andere Möglichkeit wäre, dass man die Wirtschaftszweige aus logistischen Gründen konzentrierte, um Verkehrswege zu reduzieren. All diese Konzentrationen, sei es ethnischer oder wirtschaftlicher Art, waren nur vereinzelt und über die Stadt verteilt vorzufinden.

Im Laufe der Zeit nahm die Macht des *calpulli* in der Stadt über ihre Bevölkerung ab und ging über auf den Adel und die Priesterschaft.[437] Im 16. Jahrhundert dürfte die gemeinsame Vergangenheit und das gemeinsame Land kaum noch Realität gewesen sein, sondern nur eine Erinnerung an die Vergangenheit.[438] Einzig als Verwaltungseinheit blieb das *calpulli* wichtig. Das führte dazu, dass die Verbundenheit untereinander verloren ging und mehr Bewohner in andere Bezirke einheirateten oder umzogen. Da das *calpulli* für die Kontrolle ihre Einwohner zuständig war, kam es zu mehr Kriminalität.[439]

---

432 *Hassig*, Time, History and belief, 75.
433 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 15.
434 *Berdan*, Aztekische Gesellschaft, 40.
435 *Hinz*, Aztekenreich, 194.
436 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 15.
437 *Katz*, American Civilisations, 205.
438 *Clendinnen*, Aztecs, 21f.
439 *Katz*, American Civilisations, 230. Man kann das *calpulli* mit einer kleinen Dorfgemeinschaft vergleichen, wo jeder jeden kennt, untereinander befreundet und möglicherweise zum Teil verwandt ist. Dadurch entwickelt sich ein eigenständiger sozialer Kontrollmechanismus. Auf der anderen Seite steht die Großstadt, in der man seine Nachbarn oft nicht einmal dem Namen nach kennt. Die Hemmschwelle kriminelle Taten zu begehen ist in dieser anonymen Umgebung niedriger.

4.5) Das Aussehen Tenochtitláns

> *„Wir sahen die große Wasserleitung, die von Chapultepec kommt und die ganze Stadt mit süßem Wasser versorgt, und die langen hölzernen Brücken, von denen die Dammstraßen unterbrochen waren, um die Verbindung zwischen den vielen Teilen des Sees zu ermöglichen. Auf dem See wimmelte es von Fahrzeugen, die Waren und Lebensmittel aller Art geladen hatten.* […] *Aus allen Orten ragten die weißen Opfertempel wie Burgen über die Häuser mit ihren Söllern, über kleinere kapellenartige Bauten und über die Befestigungstürme hinaus. Es war ein einmaliger Blick.“*[440]
>
> Bernal Díaz del Castillo

Im frühen 16. Jahrhundert befanden sich in vielen Gebieten am Rand des Seensystems mehr oder weniger große Siedlungen und eine Vielzahl von Feldern.[441] Inmitten dessen befand sich Tenochtitlán, das alleine wegen seiner Lage im See und seiner Größe nicht als typischer Vertreter zu sehen war.[442] Im Gegenteil waren die meisten Städte relativ überschaubar.[443] Die Schätzungen, wie groß Tenochtitlán flächenmässig war, schwanken zum Teil stark. Meist liegen sie zwischen zwölf[444] und 15[445] Quadratkilometern.

Ebenfalls ein großer Unterschied zu den üblichen Städten war der urbane Charakter Tenochtitláns.[446] Räumlich dominiert vom zentralen Zeremonienbezirk[447] war das Zentrum mit einer größeren Häuserdichte bebaut als irgendeine andere Stadt.[448] Dies alles zeigte sich in ihrer Rolle als politisches und religiöses Zentrum mit großen Tempelpyramiden, öffentlichen Plätzen und weiteren öffentlichen Gebäuden, die sich im und um das Zentrum konzentrierten. Je wichtiger eine Stadt und je größer ihre politische Macht war, desto größer und prunkvoller war das Zentrum angelegt und ausgestattet.[449] Bei Tenochtitlán kam dazu, dass die Stadt als Zentrum der Welt gesehen wurde und die Ansicht der Bewohner über das Universums und ihre Rolle als dessen Herrscher

---

440 Bernal *Díaz del Castillo*, Georg A. *Narciß* (Hg.), Wahrhafte Geschichte der Entdeckung und Eroberung von Mexiko (hrsg. u. bearb. von Georg A. Narciß, Frankfurt am Main 1981), 218.
441 *Clendinnen*, Aztecs, 15f.
442 *Bray*, City State, 171.
443 *Smith*, City Size, 404.
444 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 212.
445 *Hodge*, Latin American Ethnohistory, 20.
446 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 58.
447 *Carrasco*, City of Sacrifice, 44.
448 *Smith*, The Aztecs, 190.
449 *Smith*, City Size, 413.

durch den Prunk, das Aussehen und die Größe in die Welt hinausgetragen werden sollte.[450]

Neben dem zentralen Zeremonienbezirk befanden sich die Herrscherpaläste und die administrativen Gebäude, von denen der Palast des *tlatoani* ebenfalls eines war.[451] Dann folgten die oft zweistöckigen Adelshäuser, die sich entlang der Hauptstraßen befanden. Je näher man zum Zentrum kam, desto prunkvoller wurden die Gebäude.[452] Ebenfalls im Zentrum fand ein großer Teil der sozialen Aktivitäten, wie der Besuch des Marktes oder die Durchführung von Ritualen, statt.[453] Anschließend befanden sich Wohnzonen und entlang des Stadtrands locker bebaute Vorstädte, die von *chinampas* umgeben waren.[454] Es ist anzunehmen, dass im Laufe der Zeit die locker bebauten Zonen immer weiter nach außen gedrängt wurden, als die früheren *chinampas* mit Gebäuden bebaut wurden. Es wird vermutet, dass zumindest die Hälfte der Stadt aus Hausgrundstücken bestand[455], wovon die meisten Bewohner ihre eigenen, kleinen *chinampas* besaßen.[456] Hierbei standen die eigentlichen Häuser nahe der Straße, während die *chinampas* an den vielen Kanälen lagen, um die Bewässerung zu sichern.[457] Eine andere Besonderheit waren die schon erwähnten Stadtviertelzentren. Jedes von ihnen war ein vollwertiges Zentrum mit Tempel, Markt und Verwaltung, um die sich das Muster wiederholte.[458]

Eine wichtige Aufgabe Tenochtitláns war es Besucher zu beeindrucken und die Macht des Reichs für alle sichtbar zu machen. Dies wurde durch das Wachstum der Stadt ermöglicht, sowohl hinsichtlich der Bevölkerungsgröße, als auch des Reichtums.[459] Beides war eng verbunden mit der Entwicklung des ganzen Reichs. Je größer das Reich wurde, desto mehr Tribut gelangte in die Stadt. Dies wiederum ermöglichte einerseits den Bau großer monumentaler Bauwerke und den Ausbau sowie die Verschönerung der Stadt[460], und andererseits zog der neue Reichtum neue Bewohner an. Das bedeutete, dass die Stadt abhängig wurde von den Tributlieferungen.[461] Gemeinsam mit dem neuen Wohlstand kamen Händler, Pilger, Adelige und politische Gesandte in die Stadt.[462]

---

450 *Smith*, The Aztecs, 184.
451 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 11.
452 *Smith*, The Aztecs, 190.
453 *Smith*, City Size, 413.
454 *Bray*, City State, 172.
455 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 212.
456 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 11.
457 Ebd., 15.
458 *Smith*, City Size, 417.
459 *Smith*, The Aztecs, 184f.
460 *Clendinnen*, Aztecs, 24.
461 *Carrasco*, City of Sacrifice, 68.
462 Ebd., 52.

Eine politische Legitimation war aber nicht genug. Zusätzliche Legitimation schaffte man sich durch Eroberungen, die man als Geschenk Huitzilopochtlis sah.[463] Wirklich entscheidend war es, als Erben der Tolteken und Teotihuacans angesehen zu werden. Dafür imitierten sie ihre Kunst und Architektur und integrierten sie in die Stadt. Um dieses Ziel zu erreichen, führten sie Ausgrabungen durch und erforschten die alten Städte.[464] Sie brachten Relikte nach Tenochtitlán[465], die im Laufe der Zeit zu heiligen Symbolen wurden[466], und bauten Tempel und Skulpturen im alten Stil, der zum Teil mit neuen Elementen erweitert wurde. In Bezug auf Teotihuacan war es das Ziel, dessen Prestige als Achse der Welt und als Geburtsort der fünften Sonne zu übernehmen. Sie wollten den heiligen Ort neu erschaffen, indem sie ihn nachbauten und sich damit gleichzeitig das Ansehen der Götter sichern.[467] Dafür imitierten sie den Stadtplan mit den vier Quadranten und stellten wichtige Gebäude auf Plattformen, was zusätzlich als Hochwasserschutz diente.[468] Bei all der Imitation ging die alte Bedeutung teilweise verloren oder wurde nicht beachtet. Auch kam es vor, dass die Vergangenheit neu interpretiert wurde.[469]

Das Verkehrssystem

Eines der auffälligsten Merkmale von Tenochtitlán war das regelmäßige Netz aus Wegen und Kanälen.[470] Das rechtwinkelige Netz breitete sich über die gesamte Stadt aus und wurde teilweise von den bereits vorhandenen natürlichen Wasserwegen beeinflusst.[471] Schließlich machte es mehr Sinn, einen vorhandenen Wasserweg zwischen oder auf den Inseln zu behalten, als ihn für eine Straße zuzuschütten. Das Netz implizierte eine herausragende Machtfülle des *tlatoani*. Nur jemand mit genug Macht konnte seinen Wunsch nach einem regelmäßigen Verkehrsnetz in der Stadt durchsetzen. Es war damit ein sichtbares Zeichen an Fremde, wie mächtig man war. Hinzu kam, dass es ein weiteres Verbindungsstück zu Teotihuacan war. Nicht zu vernachlässigen ist der praktische Nutzen, den ein regelmäßiges Verkehrsnetz hatte. Die geraden Wege vereinfachten den Transport von Waren und erleichterten den Aufbau der Stadt.[472] Ein weiterer Vorteil war, dass die rechteckigen

463 *Clendinnen*, Aztecs, 28.
464 Leonardo *López Luján*, Die Suche der Azteken nach der Vergangenheit. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 22-29, hier 27-29.
465 *Matos Moctezuma*, Great Temples, 185.
466 *López Luján,* Vergangenheit, 29.
467 *Heyden*, City Planning, 165-168.
468 *Matos Moctezuma*, Great Temples, 185.
469 *López Luján,* Vergangenheit, 27.
470 *Nichols*, Landscapes, 279.
471 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 213.
472 *Smith*, The Aztecs, 185f.

chinampas optimal als Baugrund weitergenutzt wurden und es ihre Anlage erleichterte.[473]

Die vier Hauptstraßen waren, wie der Zeremonienbezirk und seine Gebäude, nach den Himmelsrichtungen ausgerichtet.[474] Ebenso wie im Falle von Teotihuacan war die nördliche Straße nicht exakt nach Norden ausgerichtet.[475] Im Falle von Tenochtitlán betrug die Abweichung nach Osten 6,5°.[476] Ob es sich dabei um einen Messfehler handelte oder ob die Abweichung einen tieferen Sinn hatte, ist bis heute nicht gänzlich geklärt.[477] Entsprechend der Abweichung zwischen den Straßennetzen von Tenochtitlán und Teotihuacan kann nicht mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass es als direktes Vorbild diente oder ob eine astronomische Komponente, die bei beiden angewandt wurde, die eigentliche Verbindung herstellte.

Bei den vier Hauptstraßen handelte es sich um breite, gerade Straßen, die, wie die meisten anderen Straßen, hauptsächlich aus gestampfter Erde bestanden.[478] Drei der vier Hauptstraßen endeten in künstlichen Dämmen, die als direkte Verbindung zwischen Festland und dem Zeremonienbezirk dienten.[479] Im Osten endete die Straße in einem Hafen.[480] Neben den Straßen kam den vielen Kanälen eine große Bedeutung zu. Da Kanus das wichtigste Transportmittel waren, waren die Kanäle die wichtigsten Verkehrswege und es ist nicht verwunderlich, dass es entsprechend viele davon gab.[481] Wo sich Straßen und Kanäle kreuzten, wurden Holzbrücken errichtet. Diese konnten eingezogen werden, was Angreifern, wie Cortés feststellen musste, die Eroberung der Stadt erschwerte.[482]

Für den Transport über größere Distanzen waren Händler zuständig.[483] Wenn möglich, wurden dafür Flüsse verwendet, da es keine Zugtiere gab und daher Wägen keinen Sinn machten. Hinzu kam das gebirgige Umland, welches den Transport mittels Wägen zusätzlich erschwert hätte.[484] Die Annahme, dass in Mesoamerika das Rad nicht bekannt war, ist hingegen falsch.[485] Stattdessen wurden die Waren zu Fuß von Lastträgern transportiert. Diese konnten angeblich 27,22 Kilo-

473 *Heyden*, City Planning, 169.
474 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 213.
475 *Heyden*, City Planning, 170.
476 *Smith*, The Aztecs, 185.
477 *Sugiyama*, Governance and Polity, 103.
478 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
479 Ebd., 11.
480 Hanns J. *Prem*, Die Azteken. Geschichte – Kultur – Religion (Beck'sche Reihe/Wissen 2035, 2., durchges. Aufl., München ²1999) 29f.
481 *Katz*, American Civilisations, 182.
482 *Soustelle*, Azteken, 36.
483 *Smith*, The Aztecs, 106.
484 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 8.
485 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 245.

gramm über 24,14 Kilometer[486] an einem Tag befördern. Für den Personentransport waren zwar Sänften bekannt, diese wurden aber nur von der Oberschicht verwendet[487] und hatten vermutlich kultische Bedeutung.[488] Das wichtigste Verkehrsmittel waren die Kanus und Einbäume.[489] Mit ihnen konnte man viel mehr und auch schwerere Waren transportieren.[490] Außerdem war es möglich direkt ins Zentrum der Stadt zu fahren. Ein weiterer Vorteil für Tenochtitlán war, dass alle Flüsse des Tals im Seensystem endeten. Dadurch bot sich die Stadt als natürliches Handelszentrum an, was wiederum die Versorgung der Stadt erleichterte.[491] Die hohe Bedeutung zeigte sich durch die große Anzahl von Kanus im Seensystem und im Speziellen im Norden um Tlatelolco herum.[492]

Die Dämme

Eine der größten Gefahren für Tenochtitlán waren Überschwemmungen. Die Flüsse leiteten das Wasser in die Seen, deren Wasserspiegel anstieg. Durch den Anstieg der eigentlich tiefer gelegenen Seen im Norden kamen deren Wasser und damit die Überschwemmung in die südlichen Seen, wo Tenochtitlán lag.[493] Um der Bedrohung durch Hochwasser entgegenzuwirken, wurde ein System von Deichen und Kanälen errichtet.[494] Zusätzlich konnte das Netzwerk zur Bewässerung von Feldern entlang des Ufers und für den Transport genutzt werden.[495] Ein weiterer Vorteil für die Landwirtschaft war, dass der Süßwasserteil besser vom salzigen Teil getrennt werden konnte.[496] Als Folge sank der Salzgehalt im östlichen Teil des Texcoco-Sees und es konnte ein größerer Teil des Ufers landwirtschaftlich genutzt werden. Das wiederum ermöglichte die Ausbreitung der *chinampas* nach Norden.[497]

Bei dem Hochwasserschutz, speziell dem Bau der Dämme, handelte es sich um Großprojekte, die eine Vielzahl von Material und Arbeitern benötigten und erst im 15. Jahrhundert begonnen wurden. Es stellt sich die Frage, warum die Dämme erst so spät gebaut wurden. Möglicherweise, mangelte es früher an Material und Personal. Dagegen sprechen Großbauten wie der Templo Mayor. Unwahrscheinlich ist, dass es an

---

486 Umgerechnet von 60 Pfund und 15 Meilen.
487 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 245f.
488 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 301.
489 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 213.
490 *Smith*, The Aztecs, 109.
491 *Clendinnen*, Aztecs, 19f.
492 *Smith*, The Aztecs, 188.
493 *Soustelle*, Azteken, 58.
494 *Smith*, The Aztecs, 44.
495 *Nichols*, Landscapes, 274.
496 *Katz*, American Civilisations, 154.
497 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 293.

dem nötigen Wissen mangelte, da die Grundlagen für den Dammbau bereits früher bekannt waren. Die Antwort ist vermutlich zum Teil im veränderten Klima zu finden. Weniger Regen erschwerte die Landwirtschaft und man suchte nach neuen Anbaumethoden und Anbaugebieten. Gleichzeitig stieg die Gefahr an Überschwemmungen, da der Wasserspiegel der Seen im 13. und 14. Jahrhundert anstieg.[498] Eine entscheidende Rolle dürfte die Hungersnot Mitte des 15. Jahrhunderts gespielt haben, die es offensichtlich machte, dass man mehr Nahrung produzieren musste.

Der größte Damm wurde nach der großen Flut von 1449 erbaut und diente primär als Hochwasserschutz.[499] Für den Bau wandte sich Montezuma I.[500] an Nezahualcoyotl, den *tlatoani* von Texcoco, der die Leitung übernahm.[501] Er wandte sich an ihn, weil Texcoco das kulturelle und technologische Zentrum jener Zeit war. Der Damm befand sich östlich der Stadt zwischen Atzacualco und Itzapalapa[502] und war 14[503] bis 16[504] Kilometer lang. Sein genauer Verlauf konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden. Zusätzlich wurde durch den Bau die Trennung zwischen Süß- und Salzwasser verstärkt, was sicherlich ein angenehmer und möglicherweise gewollter Nebeneffekt war.[505]

Die Verbindung zwischen Tenochtitlán und dem Festland wurde durch Dämme und Kanus hergestellt.[506] Die Dämme, oder um genau zu sein, die auf ihnen entlang führenden Straßen, hatten ihren Ursprung im Zeremonienbezirk. Von dort trugen sie die Macht der Stadt nach außen und brachten Reichtümer in die Stadt. Sie bildeten die kosmische Verbindung zwischen Zentrum und den vier Vierteln der Welt.[507] Erbaut wurden die Straßendämme grundsätzlich wie normale Deiche. Zuerst rammte man zwei parallele Reihen von Holzpfählen in den Seegrund und danach füllte man den Zwischenraum mit Steinen, Tonscherben und Erde.[508] Die Dämme waren nicht durchgängig. Immer wieder hatten sie Lücken, die mit hölzernen Brücken geschlossen wurden. Dadurch wurde einerseits der Schiffsverkehr ermöglicht, andererseits diente es zur Verteidigung.[509] Bei den Hochwasserdämmen

498 *Katz*, American Civilisations, 130f.
499 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 45.
500 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 18.
501 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 45.
502 *Soustelle*, Azteken, 58.
503 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 213.
504 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 293.
505 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 213.
506 *Hassig*, War and Society, 144.
507 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 49.
508 *Soustelle*, Azteken, 37.
509 *Smith*, The Aztecs, 188.

gab es zusätzlich Verschlüsse, die geöffnet werden konnten, um, wenn nötig, Wasser ab- oder zufließen zu lassen.[510]

Der Damm im Norden führte zuerst nach Tlatelolco, wo es eine Abzweigung zum dortigen Marktplatz gab. Der Hauptweg ging weiter bis in das etwa 800 Meter[511] entfernte Tepeyacac.[512] Der südliche Damm wurde vermutlich erst nach dem Sieg über Xochimilco erbaut, um die Sicherheit der Stadt nicht zu gefährden. Dank dieses Dammes und der Eroberung der Stadt war der Weg frei für Eroberungen weiter im Süden.[513] Der Damm hatte zwei Abzweigungen. Die erste Abzweigung endete im Südosten in Itzapalapa, während die Zweite nach Südosten in Richtung Coyoacán führte.[514] Am Treffpunkt der beiden Abzweigungen gab es eine kleine Festung.[515] Da es bei den anderen Dämmen keine Hinweise auf eine solche Festung gab, war davon auszugehen, dass für die Azteken das größte Risiko im Süden lag.[516] Im Westen endete der Damm in Tlacopan, mit einer Abzweigung in den Südwesten nach Chapultepec.[517]

Die Verwaltung

Über die interne Verwaltung von Tenochtitlán ist sehr wenig bekannt.[518] Zu Beginn dürfte die Stadt von einem Ältestenrat verwaltet worden sein.[519] Möglicherweise ging dies auf eine Tradition während der langen Wanderung zurück. Sobald die Stadt größer und komplexer wurde, dürfte dieser Rat nicht mehr ausreichend gewesen sein und es entstand eine neue Stadtverwaltung. Diese basierte auf den vier Stadtvierteln[520], die von hochrangigen Beamten geführt wurden.[521] Wichtige Entscheidungen traf der Adel und der *tlatoani*, während Beamten für die praktische Durchführung und Planung zuständig waren.[522] Eine Ebene tiefer gab es das *calpulli*. Im Gegensatz zu den Beamten der Stadtviertel wurden hier der administrative und militärische Führer vom *calpulli* selbst bestimmt.[523] Das *calpulli* war zuständig für die Erhaltung und Pflege ihres Bereichs und ihres Tempels und regelte intern die Auswahl

510 *Katz*, American Civilisations, 154.
511 Umgerechnet von 0,5 Meilen.
512 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 170.
513 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 17.
514 *Soustelle*, Azteken, 36.
515 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 169.
516 *Soustelle*, Azteken, 36.
517 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 169.
518 *Clendinnen*, Aztecs, 21.
519 Ebd., 33.
520 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 55.
521 *López Austin, López Luján,* Myth and Reality, 51.
522 Elizabeth M. *Brumfiel*, Aztec State Making. Ecology, Structure, and the Origin of the State. In: American Anthropologist, New Series 85, Nr. 2 (1983) 261-284, hier 274.
523 *Soustelle*, Azteken, 31.

von Soldaten und die Verteilung von Tributen sowie Arbeitsleistungen.[524]

4.6) Der Zeremonienbezirk

Das wichtigste Gebäude einer Stadt war der Tempel. Und Tenochtitlán war dabei keine Ausnahme. Wie manch andere der größeren Städte hatte Tenochtitlán im Zentrum der Stadt einen großen Zeremonienbezirk.[525] Er war nicht nur das religiöse Zentrum der Stadt, sondern spielte auch eine zentrale Rolle bei der Darstellung der eigenen Macht.[526] Hinzu kam, dass dessen Gebäude, deren Architektur und deren Anordnung den aztekischen Kosmos abbildeten.[527] In ihrem Schatten wurden lokale Bräuche der Azteken und der unterworfenen Völkern vergrößert und durchgeführt.[528]

Der Zeremonienbezirk lag auf einem leicht erhöhten Quadrat[529] mit 500 Meter Seitenlänge[530] und war religiösen Gebäuden und Aktivitäten vorbehalten. Zur Abgrenzung vom Rest der Stadt diente eine Mauer.[531] Um ihn herum fanden sich viele Adelshäuser, darunter der Palast des *tlatoani*, und Verwaltungsgebäude.[532] Die Höfe innerhalb waren ausgelegt mit rosafarbenem Stein. Der zentrale Zeremonienplatz hatte eine Größe von etwa 360 Quadratmeter.[533] Als Vorbild diente der Zeremonienbezirk von Tollan.[534] Bei dortigen Ausgrabungen gefundene Artefakte brachte man nach Tenochtitlán und vergrub sie im dortigen Zeremonienbezirk.[535]

Die umgebende Mauer stand im Gegensatz zu anderen Städten[536], deren Tempel sich auf offenen Plätzen befanden und für alle zugänglich waren.[537] Zusätzlich zu den Mauern gab es einen ständigen Wachdienst, der den Zeremonienbezirk schützte.[538] Der Grund für diese Abschottung war vermutlich, dass die aztekische Oberschicht den staatlichen Kult geheimnisvoller machen wollte.[539] Die Abgrenzung war jedoch nicht absolut. Während Priester und Adelige ständig Zutritt

524 *Clendinnen*, Aztecs, 21.
525 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 48.
526 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 13.
527 *Carrasco*, City of Sacrifice, 58.
528 *Clendinnen*, Aztecs, 43.
529 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 11.
530 *Smith*, The Aztecs, 191.
531 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 11.
532 *Nichols*, Landscapes, 279.
533 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 11-13.
534 *Smith*, The Aztecs, 187.
535 *López Austin, López Luján,* Myth and Reality, 51.
536 *Smith*, The Aztecs, 120.
537 Ebd., 187.
538 *Hassig*, War and Society, 144.
539 *Smith*, The Aztecs, 187.

hatten, wurde der normalen Bevölkerung zu bestimmten Zeiten erlaubt den Zeremonienbezirk zu betreten.[540] Die Mauer wurde von den Azteken *coatepantli* genannt, was mit Schlangenmauer übersetzt werden kann.[541] Der Name bezog sich auf das Aussehen der Mauer. Sie war etwa 1,5 Meter hoch und verziert von Schlangenköpfen.[542] Unterbrochen wurde die Mauer von Toren, durch welche die vier Hauptstraßen führten.[543]

Die Gebäude im Zeremonienbezirk

Eine genaue Analyse aller Gebäude, die sich innerhalb des Zeremonienbezirks befanden, ist im Rahmen dieser Arbeit leider nicht möglich. Es kann daher nur sehr oberflächlich auf einzelne Gebäude eingegangen werden. Als die Europäer in die Stadt kamen, befanden sich auf dem Gebiet des zentralen Zeremonienbezirks 78 Bauwerke. Diese Zahl hinterließ Fray Bernardino de Sahagun in seinen Aufzeichnungen.[544] Bisher konnte nur etwas mehr als die Hälfte lokalisiert werden.[545] Die Lage und Ausrichtung der Bauwerke wurde nicht zufällig gewählt, sondern entsprach symbolischen und astronomischen Anforderungen, die durch den Lauf der Sonne festgelegt wurden. Daher waren die Gebäude nach Westen ausgerichtet. In dieser Hinsicht unterschied man sich nicht von Vorgängern wie Tollan, an denen man sich orientierte.[546]

Die wichtigsten Gebäude im Zeremonienbezirk waren die Tempel für die diversen Götter. Allen voran stand der Templo Mayor. Die Tempelpyramiden, Verkörperungen des heiligen Berges Coatepetl[547], bestanden aus mehreren abgeschrägten Stufen.[548] Die Anzahl der Stufen war mythologisiert und sollte den Göttern helfen, den „Berg" zu besteigen. Dies war für die Azteken wichtig, da die Kulthandlungen auf der Spitze, wo sie dem Himmel näher waren, wichtige Ereignisse im Götterhimmel nachahmten.[549] Die Stufen endeten in einer abgeflachten Spitze, auf der eine einzelne, einfache Hütte mit nur einem Raum stand.[550] Dabei handelte es sich um den eigentlichen Tempel. Die

---

540 Ebd., 221.
541 *Carrasco*, Myth, 131.
542 *Katz*, American Civilisations, 180.
543 *Soustelle*, Azteken, 45.
544 *Matos Moctezuma*, Great Temples, 190.
545 Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 276.
546 *Smith*, The Aztecs, 185-187.
547 *Prem*, Azteken, 31.
548 Elisabeth *Schoder*, Das Erscheinungsbild des Azteken- und Inkareiches in den spanischen Berichten des 16. Jahrhunderts (ungedr. geisteswiss. Dipl.-Arb. Wien 1990) 100.
549 Wolf-Günter *Thieme*, Zur Tempel- und Palastarchitektur. In: Arne *Eggebrecht* (Hg.), Glanz und Untergang des alten Mexiko. Die Azteken und ihre Vorläufer (Mainz am Rhein 1986) 132-139, hier 134.
550 *Schoder*, Erscheinungsbild, 100.

Größe dieses Gebäudes war unwichtig und es wurde immer nur für einen Gott verwendet.[551] Das Dach des Tempels war bunt bemalt und mit Ornamenten des jeweiligen Gottes geschmückt.[552] Der Kalkverputz des restlichen Tempels war ebenfalls, passend zum jeweiligen Gott, bemalt. Die Bevölkerung hatte zu den eigentlichen Tempeln keinen Zutritt. Dies war den Priestern vorbehalten. Stattdessen wurden die Kulthandlungen im Freien auf der Plattform vor der Hütte durchgeführt. Dort waren sie für alle weithin sichtbar. Daher konnte davon ausgegangen werden, dass dies ebenfalls ein Grund war, weswegen man die Pyramiden baute.[553]

Neben den Tempeln gab es Priesterschulen, sowie Wohnungen für die Priester.[554] Für den kriegerischen Aspekt des Zeremonienbezirks dienten neben einem großen Waffenlager[555], eine Plattform für rituelle Kämpfe[556] und Räumlichkeiten für die Kriegerorden, wie den Adlerorden.[557] Etwas verwunderlich scheinen die vier Quellen und Brunnen im Bezirk. Da der Bezirk für die normale Bevölkerung meist versperrt war, dürften sie nicht für die normale Trinkwasserversorgung benutzt worden sein. Dennoch endete hier das große Aquädukt von Chapultepec.[558] Auch wenn man die Brunnen nicht verlegen konnte, hätte man zumindest das Aquädukt an einem anderen Ort enden lassen können. Neben religiösen Gründen könnten militärische Überlegungen eine Rolle gespielt haben. So konnte im Falle eines Angriffes die Wasserversorgung bis zum Ende gesichert werden. Allerdings wäre das Aquädukt zu diesem Zeitpunkt, wie sich zeigen sollte, bereits zerstört worden.

Weitere auffällige Bauwerke waren die Ballspielplätze, von denen es vermutlich zwei gab, sowie der *tzompantli*.[559] Der Ursprung des Ballspiels und seine Regeln sind bis heute nicht eindeutig geklärt, aber vermutlich stammte es aus Tollan, Xochicalco oder Teotenango.[560] Nördlich des Templo Mayor befand sich der *tzompantli*[561], der bei den Eroberern für besondere Aufregung sorgte.[562] Die Lage war kosmologisch bestimmt, weil sich im Norden das Totenreich Mictlampa

551 *Thieme*, Palastarchitektur, 135.
552 Wolfgang *Haberland*, Das Hochtal von Mexiko. In: Arne *Eggebrecht* (Hg.), Glanz und Untergang des alten Mexiko. Die Azteken und ihre Vorläufer (Mainz am Rhein 1986) 19-86, hier 67.
553 *Thieme,* Palastarchitektur, 134-136.
554 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 11.
555 *Hassig*, War and Society, 144.
556 *Westphal*, Azteken, 176.
557 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 11.
558 *Soustelle*, Azteken, 47.
559 *López Luján*, Azteken, 275.
560 Felipe *Solís Olguín*, Kunst zur Zeit der Azteken. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 56–63, hier 58.
561 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 56.
562 Henri *Stierlin*, Die Kunst der Azteken und ihrer Vorläufer. Von Teotihuacán bis Tenóchtitlan (Stuttgart 1997), 206.

befand.[563] Das Bauwerk bestand aus Stein und war geschmückt von über 240 steinernen Menschenschädeln. Da verschiedene Stile erkennbar waren, war es möglich, dass diese durch Tribut nach Tenochtitlán kamen.[564] Der *tzompantli* war jedoch nicht immer aus Stein. Ursprünglich waren es Holzgestelle, auf denen die Schädel der Geopferten gelagert wurden.[565] So wurde berichtet, dass Ahuitzotl ein neues *tzompantli* erbauen ließ, weil das bisherige zu klein wurde.[566]

Zur spanischen Zeit nicht mehr vorhanden waren fünf kleine Heiligtümer, die zwar in anderer Größe aber in den richtigen Proportionen von Teotihuacan übernommen und nach deren Vorbild bemalt wurden. Ebenfalls bereits zerstört war die Version des Adlerordenhauses, welches um 1482 erbaut wurde. Vorbild für dieses Gebäude waren Säulenhallen, die in Tollan gefunden wurden. Selbst die Ikonographie und die Ornamente des toltekischen Baus wurden in Tenochtitlán imitiert.[567]

Die Tempel

Als Vorbild für die Architektur der Tempel diente Teotihuacan.[568] Man ahmte die dortigen Tempel durchaus mit Veränderungen nach.[569] Als Grund für diese Vorbildwirkung waren zwei Dinge zu nennen. Erstens war Teotihuacan in der Glaubensvorstellung der Azteken der Ort, an dem ihre Epoche ihren Anfang nahm. Zweitens galt die Zeit Teotihuacans, und später Tollans, als Zeit der kulturellen Hochblüte. Man wollte Teotihuacans Bedeutung als Ursprung der Epoche und das damit verbundene Prestige nach Tenochtitlán transferieren.[570] Um dies zu erreichen, besuchte man regelmäßig Teotihuacan und führte Grabungen durch. Die gefundenen Objekte nahm man mit oder kopierte sie und baute sie in die eigenen Tempel und religiösen Stätten ein. So wurden ganze Tempel in Tenochtitlán nachgebaut.[571]

Tenochtitlán und seine Tempel entstanden zu einer Zeit als religiöse Zeremonien vor einer großen Menschenmenge durchgeführt wurden. Es ist daher nicht verwunderlich, dass man nach einem architektonischen Weg gesucht hat, möglichst viele Menschen auf einmal zu erreichen. Eine Möglichkeit wäre es gewesen, große Hallen ähnlich den europäischen Kathedralen zu bauen. Allerdings gab es dabei mehrere offensichtliche Probleme. Erstens die Frage, ob die technischen

563 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 57.
564 Ebd., 68f.
565 *Prem*, Azteken, 32.
566 *Davies*, Die Azteken, 252.
567 *López Luján,* Vergangenheit, 28.
568 Ebd.
569 *Boone*, Place of Beginnings, 387.
570 *Carrasco*, Myth, 150.
571 *Boone*, Place of Beginnings, 387.

Möglichkeiten für so einen Hallenbau überhaupt vorhanden waren. Ein zweites Problem war, dass jeder Tempel immer nur einem Gott geweiht sein konnte. Im Gegensatz zu den europäischen Kathedralen wäre eine nicht genug gewesen, sondern man hätte Dutzende von großen Hallen benötigt. Neben wirtschaftlichen Problemen, die dadurch aufgeworfen worden wären, kam im Falle von Tenochtitlán der enorme Platzbedarf hinzu. Und Platz gab es in der Stadt nie genug. Große Hallen waren also keine Lösung. Die Alternative, um große Menschenmassen an einem Ort zu versammeln, waren große Plätze. Zwar benötigte man auch für sie Platz, allerdings konnten sie von mehreren Göttern gleichzeitig verwendet werden. Die Kosten für einen Platz sowie technische Probleme beim Anlegen waren ebenfalls minimal.

Es war allerdings nicht genug, die Menschen zu versammeln, man musste auch einen Weg finden, zu ihnen zu sprechen und die Leute sollten die Möglichkeit haben, die durchgeführten Rituale zu sehen. Der einfachste Weg dies zu erreichen, war es die Priester und ihre Rituale auf eine erhöhte Plattform zu stellen, von wo aus man sie sehen und hören konnte.[572] Die Tempelpyramiden dienten als Plattform, auf deren Spitze sich der eigentliche Tempel befand. Pyramiden wurden gewählt, weil sie sehr einfach zu bauen waren. Die eigentlichen Tempel wiederum waren ähnlich den gewöhnlichen Häusern der Bevölkerung.[573] Ein weiterer Aspekt war möglicherweise, dass die Pyramiden je größer sie waren, desto weiter konnte man sie sehen, womit sie als Statussymbol einer Stadt oder auch als Würdigung eines Gottes dienen konnten.

Ein Tempel, der im Zeremonienzentrum auffiel, war der Tempel des Ehecatl oder auch Ehecatl-Quetzalcoatl.[574] Der Tempel des Windgottes war auffällig, weil er nicht dem üblichen Baustil entsprach. Stattdessen handelte es sich um einen Rundtempel.[575] Diese Art des Tempelbaus kam ursprünglich aus Calixtlahuaca westlich des Tals von Mexiko[576] und sollte vermutlich einen Wirbelwind oder eine Windhose darstellen.[577] Der Tempel stand östlich des Templo Mayor und bestätigt damit seine kosmologische Bedeutung. Als die neue Sonne in Teotihuacan geboren wurde, war es Quetzalcoatl, der im Mythos nach Osten sah und die Richtung erkannte, in die die Sonne wandern würde.[578]

Ein weiterer wichtiger Tempel war der Coateocalli.[579] Bei ihm stand allerdings weniger die religiöse Bedeutung im Vordergrund, sondern die

---

572 Johanna *Broda*, Templo Mayor as Ritual Space. In: Johanna *Broda*, The Great Temple of Tenochtitlan. Center and Periphery in the Aztec World (Berkeley 1988) 61-123, hier 69.

573 *Hodge*, Latin American Ethnohistory, 20.

574 *Smith*, The Aztecs, 221.

575 *Thieme,* Palastarchitektur, 136.

576 *Solís Olguín*, Kunst, 58.

577 *Thieme,* Palastarchitektur, 136.

578 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 56.

579 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 51.

Politische. Nachdem ein Gegner besiegt wurde, war es üblich, dass die Idole von ihren Göttern nach Tenochtitlán gebracht wurden.[580] Dort wurden sie in den Coateocalli gebracht und aufbewahrt. Religiös bedeutete dies, dass die fremden Götter in die Vormundschaft der eigenen Götter übergeben wurden. Dies diente als Zeichen, dass sie einen höheren Rang einnahmen und bedeutender waren. Es war aber nicht nur eine religiöse Machtdemonstration. Es diente außerdem dazu, die fremden Götter mit den eigenen Göttern in Beziehung zu setzen und im Weiteren in den eigenen Götterpantheon zu integrieren.[581] Durch die Integration in die eigene Götterwelt sollte die übernatürliche Macht der fremden Götter übernommen werden. Dies war ein weiterer Grund, warum die Idole nach Tenochtitlán gebracht wurden. Man wollte ihre Fähigkeiten im Zentrum der Welt binden.[582]

Der Templo Mayor[583]

Das wichtigste und auffälligste[584] Gebäude im Zeremonienzentrum und ganz Tenochtitlán war der Templo Mayor. Bei ihm handelte es sich um den wichtigsten und heiligsten Tempel der Stadt.[585] Er wurde angeblich an jener Stelle erbaut, an der einst der Kaktus mit dem darauf sitzenden Adler gefunden wurde.[586] Er war aber nicht nur von religiöser Bedeutung, sondern auch Symbol für ihren Herrschaftsanspruch. So ist es sicher kein Zufall, dass große Erweiterungen mit Eroberungen zusammenfielen.[587] Die Wahl der Götter für den Templo Mayor konnte schließlich als Tribut gegenüber der Vergangenheit und der lokalen Bevölkerung gesehen werden.

Der Templo Mayor stand sowohl geographisch, als auch kosmologisch im Zentrum der damaligen Welt. In ihm konzentrierte sich all ihre Macht[588] und er zeigte, in welcher politischen Rolle sie sich selbst sahen.[589] Ebenso bedeutend war seine Stellung in der aztekischen Kosmologie und Religion. Er war sowohl in der horizontalen, als auch in der vertikalen Ebene das Zentrum der Welt.[590] Es handelte sich aber nicht einfach nur um ein Gebäude, was sich in diesem Schnittpunkt

580 *Hassig*, Time, History and belief, 77.
581 *Katz*, American Civilisations, 203.
582 *Carrasco*, Myth, 132.
583 Falls nicht anders angegeben beziehen sich alle architektonische Ausführungen auf die letzte Version des Templo Mayor.
584 *Stierlin*, Kunst der Azteken, 195.
585 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 48.
586 *Matos Moctezuma*, Great Temples, 189.
587 *Broda*, Ritual Space, 66.
588 *Schoder*, Erscheinungsbild, 100.
589 *Carrasco*, City of Sacrifice, 52.
590 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 12.

befand. Das Gebäude selbst symbolisierte die kosmische Ordnung und verkörperte ihre Stellung im Universum in seiner Architektur.[591]

Die Plattform, auf der die Doppelpyramide stand, war Sinnbild für die Erde im kosmischen Gesamtbild, und die Aufbauten stellten die 13 Himmelsebenen dar. Die Spitze der Pyramide als dreizehnte und letzte Ebene wurde Omeyocan genannt und war der Sitz der Dualgottheit Ometecuhtli-Omecihuatl. Als Zeichen für den Eingang in die Unterwelt dienten die beiden Pyramiden selbst. Die Reise nach Mictlan, der aztekischen Unterwelt, begann mit der Überquerung zweier heiliger Hügel, die, wie die Doppelpyramide, zusammenstießen.[592]

Die Mexica sahen sich selbst und ihre Stadt zwar als Zentrum des Universums, waren aber immer voller Angst. Sie hatten Angst vor dem Universum und mit der Zurschaustellung von Wohlstand und einem aggressiven weltpolitischen Vorgehen versuchten sie sich in Sicherheit zu wiegen. Zu einem gewissen Teil wird es sich dabei um eine Reflektion von realpolitischen Zuständen gehandelt haben. Einerseits waren sie in der Enge des Tals ständig von mehr oder weniger feindlich gesinnten anderen Stadtstaaten umgeben, andererseits waren sie als die letzte Einwanderungsgruppe den bereits ansässigen Völkern kulturell unterlegen.[593] Speziell im Vergleich zu den großen Vorgängern in Teotihuacan und Tollan fühlten sie sich klein und schwach.[594] Die Tatsache, dass sie mehrmals im Tal vertrieben wurden, dürfte dazu beigetragen haben, dass sie sich immer in Angst befanden und den nächsten Angriff erwarteten. Das Aussehen des Templo Mayor spiegelte all dies wider und zeigte Details aus ihrer Vergangenheit, damit diese nie vergessen wurden.[595]

Neben dem Gebäude selbst beschäftigten sich die dort durchgeführten Zeremonien mit diesen Ansichten. Sie waren verbunden mit Gewalt und sollten den Sieg von Huitzilopochtli über seine Feinde zeigen. Im Irdischen stellten sie den Sieg der Azteken über ihre Feinde dar.[596] Diese doppelte Möglichkeit der Interpretation zeigt ein weiteres Mal, wie eng die Irdische mit der überirdischen Welt in Verbindung stand.[597]

---

591 *Carrasco*, City of Sacrifice, 52.

592 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 56-59.

593 Die Frage, ob die Mexica wirklich kulturell unterlegen waren, wurde bereits aufgeworfen. Unzweifelhaft ist jedoch, dass sie sich selbst als kulturell unterlegen darstellten, was in diesem Punkt wichtiger ist.

594 *Carrasco*, City of Sacrifice, 53-55.

595 Nicht selten wurden diese Geschichten in Form von Mythen dargestellt.

596 *Carrasco*, City of Sacrifice, 65.

597 Ebd., 53.

Die Architektur des Templo Mayor

Die erste Version des Templo Mayor wurde angeblich bereits im Jahr der Stadtgründung 1325 errichtet.[598] Ebenso unklar wie der Zeitpunkt der Gründung ist der erste Tempelbau. Da Zeichen eines *altepetl* ein eigener Tempel war, dürfte allerdings nicht viel Zeit zwischen diesen beiden Ereignissen vergangen sein. Soweit bekannt, war es die Aufgabe des *tlatoani* den Templo Mayor auszubauen.[599] Das war daran erkennbar, dass neue Ausbaustufen sich nicht an einen religiösen Zeitplan hielten, sondern mit politischen Ereignissen in Verbindung standen. Oft handelte es sich um Eroberungen oder die Krönung eines neuen *tlatoani*.[600] Es zeigte sich ein weiteres Mal, dass der Templo Mayor nicht nur religiöse Bedeutung hatte. Durch den Ausbau konnte der Herrscher zeigen, dass die Stadt auch unter ihm mächtig blieb. Außerdem war es eine passende Ausrede, um Krieg zu führen.[601] Huitzilopochtli wollte einen größeren Tempel, also führte man Krieg um Material und Menschenopfer zu erwerben. Und nebenbei eroberte man neue Gebiete. Um- und Ausbau wurden auch durch äußere Einflüsse erzwungen. Überflutungen sowie das Absinken des sumpfigen Bodens erforderten Reparaturarbeiten.[602] Der Templo Mayor wurde sieben Mal komplett erweitert. Fünf weitere Male wurde nur seine Vorderseite im Westen vergrößert. Wegen der ständigen Veränderungen der Pyramiden und der Zeit, die mittlerweile vergangen war, sowie den fehlenden Aufzeichnungen können viele Details der früheren Versionen nur vermutet werden. Zwar ist die Archäologie seit langem darum bemüht, dem Templo Mayor seine Geheimnisse zu entlocken, aber vieles ist wohl für immer verloren. Sämtliche Beschreibungen sind daher mit Vorsicht zu genießen.

Was trotz der Erweiterungen immer gleich blieb, war, dass der Tempel immer nach Westen ausgerichtet war[603] und auf einer Plattform stand. Das Fundament für eine Erweiterung bildete der Vorgängertempel. Dieser wurde nicht abgerissen, sondern bildete den Kern für die neue vergrößerte Pyramide. Diese Methode wurde bereits früher angewandt und war keine spezifische Eigenheit des Templo Mayor.[604]

Die erste Phase des Tempels, wie erwähnt möglicherweise im Jahre 1325 erbaut, ist nur aus Überlieferungen bekannt. Bei ihm handelte es sich um eine kleine Hütte nicht unähnlich den einfachen Wohnhäusern aus Lehm, Stroh und Holz.[605] Da keine archäologischen Überreste

598 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 12.
599 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 17.
600 *Hassig*, Time, History and belief, 63.
601 *Davies*, Die Azteken, 154.
602 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 30.
603 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 12.
604 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 30.
605 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 17.

erhalten blieben, wird sein tatsächliches Aussehen wohl für immer verborgen bleiben.[606]

Der zweite bekannte Bau wurde um 1390 errichtet. Dass es in den fast 70 Jahren noch andere Varianten gab, ist zwar nicht auszuschließen, aber es fehlen dafür die Beweise. Der neuerliche Bau war mit 15 Meter im Vergleich zu den späteren Ausmaßen sehr bescheiden, hatte aber bereits zwei Treppen auf die Spitze, auf der sich die eigentlichen Tempel befanden.[607] Diese waren aus Stein, bemalt und mit Stuck verziert.[608] Vor dem Tempel des Tlaloc stand eine Statue von ihm[609] und im Inneren gab es an der Rückseite eine Bank. Dort stand vermutlich ein Bild von Tlaloc. Anstelle der Statue stand vor dem Tempel des Huitzilopochtli ein Opferstein. Auch von ihm gab es im Inneren ein Bild, allerdings in Form einer Statue, die im Zentrum auf einem Altar stand.[610]

Die nächste Variante wurde 1431 nach der Befreiung von Azcapotzalco errichtet.[611] Als Beweis für dieses Jahr wurde die am Tempel gefundene Glyphe mit dem Zeichen 4-*reed* (1431) herangezogen.[612] Vermutlich wurde der Ausbau von Itzcoatl als Dank für den Sieg in Auftrag gegeben.[613] Die Pyramide war gekennzeichnet von steilen Stufen und acht lebensgroßen Figuren. Diese fand man auf dem Stiegenaufgang zu dem Tempel des Huitzilopochtli liegen, aber man vermutet, dass sie ursprünglich um die Pyramide herum verteilt waren.[614] Eine Vielzahl von Opferdepots wurde ebenfalls gefunden. Darin fanden sich unter anderem Überreste von Meereslebewesen. Das bedeutet, dass es zu dieser Zeit bereits Kontakt und Handel mit der Küste gegeben haben muss.

Mit der Ausbreitung des Machtbereichs unter Montezuma I. wurde um 1454 der Tempel ein weiteres Mal erweitert.[615] Für den Bau wurden von vielen *altepetls* Arbeitskräfte angefordert. Darunter von Chalco und anderen Gebieten, die noch nicht unterworfen waren. Die Weigerung Chalcos Arbeiter zu schicken wurde prompt als Kriegsgrund genutzt.[616] Der Umbau unter Montezuma I. war einer der Prunkvollsten. Der Tempel nahm erstmals seine spätere Prunkstellung ein und war reich geschmückt. Zur Einweihung wurden Herrscher, befreundet und verfeindet, eingeladen, um sie mit der Größe und dem Prunk des

606 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 32.
607 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 50.
608 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 32.
609 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 51.
610 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 32.
611 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 51.
612 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 32.
613 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 17.
614 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 32.
615 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 51.
616 *Carrasco*, Myth, 154.

Tempels zu beeindrucken. Zur Einschüchterung gab es zusätzlich eine Massenopferung von Gefangenen.[617] Vermutlich unter Axayacatl um 1469 wurde die Hauptfassade im Westen erweitert. Die große Treppe, die zur Spitze führte, war in dieser Version nicht geteilt.[618] Auf halben Weg nach oben auf Tlalocs Seite befand sich ein kleiner Altar. Dieser war mit zwei kleinen Fröschen verziert, die Erde, Wasser und Fruchtbarkeit symbolisierten.[619] Neben den Stiegenaufgängen fand man große bemalte Schlangen mit wellenförmigen Körpern und großen Köpfen. Schlangen waren überhaupt sehr dominant in dieser Phase.[620] Die Tatsache, dass bei diesem Bau die meisten Opfergaben gefunden wurden, lässt darauf schließen, dass es eine Hochblüte der Stadt war.

Der fünfte Komplettumbau unter Tizoc wurde vermutlich 1482 begonnen.[621] Auch hierfür wurden wieder Arbeitskräfte und Material aus der Umgebung angefordert. Tizoc erlebte die Fertigstellung allerdings nicht.[622] Diese Ehre hatte seine Nachfolger Ahuitzotl.[623] Beim Umbau wurde nicht nur der Haupttempel erneuert, sondern auch viele kleine Tempel in und um Tenochtitlán.[624] Als Besonderheit ist das Haus der Adler zu nennen, welches sich nördlich des Haupttempels befand.[625] Die Einweihungszeremonie wurde wieder von allen Herrschern aus der Umgebung besucht und es folgte eine viertägige Massenopferung.[626] Angeblich sollen über 80.000 Menschen geopfert worden sein, aber das scheint eher unwahrscheinlich.[627] Die *tlatoani* von Tenochtitlán, Texcoco und Tlacopan sollen die Opferungen begonnen haben[628] und vor dem Tempel soll sich eine über vier Kilometer lange Viererreihe von Menschenopfern befunden haben.[629] Neben diesen Opfern wurde eine große Anzahl von Tributmengen gesammelt und den Gästen vorgeführt, um sie weiter einzuschüchtern und ihnen zu zeigen, dass sie sich unterwerfen sollten.[630] Das Fest dauerte insgesamt fünf Tage und am Ende wurden die Gäste mit Geschenken überhäuft und weggeschickt, um alle über die Macht der Stadt zu informieren.[631]

---

617 *Broda*, Ritual Space, 65-68.
618 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 52f.
619 *Broda*, Ritual Space, 81.
620 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 33.
621 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 53.
622 *Davies*, Die Azteken, 153.
623 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 48.
624 *Broda*, Ritual Space, 66.
625 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 53.
626 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 48.
627 Ebd., 191.
628 *Broda*, Ritual Space, 66.
629 *Katz*, American civilizations, 167.
630 *Broda*, Ritual Space, 65.
631 *Davies*, Die Azteken, 215.

Die sechste komplette Vergrößerung wurde um 1486 begonnen.[632] Erwähnenswert sind hier die zwei Roten Tempel[633] sowie das Haus der Adler. Die beiden Roten Tempel befanden sich jeweils nördlich und südlich des Haupttempels. Beide hatten einen Vorraum, in dem sich ein Rundaltar befand. Im Zentrum der beiden Tempel befand sich ein Vestibül umgeben von zwei Mauern, die oben rot bemalt waren.[634] Der Rote Tempel auf der Seite von Huitzilopochtli ist deswegen erwähnenswert, weil er eine große Anzahl von Elementen besaß, die ursprünglich aus Teotihuacan kamen. Das Adlergebäude wiederum befand sich nördlich und bestand aus drei rechteckigen Räumen mit Bänken an der Wand. Solch eine Art von Gebäude und speziell die künstlerische Gestaltung kamen ursprünglich aus Tollan und waren dem toltekischen Stil nachgeahmt.[635]

Die letzte Version, wie sie die Europäer kennenlernten, wurde etwa 1502 begonnen. Sie war 45 Meter hoch und hatte eine Seitenlänge von 82 Metern. Da die Plattform, auf der die Doppelpyramide stand, nicht erweitert wurde, mussten andere Gebäude, wie das Haus der Adler, abgerissen werden, um Platz zu schaffen.[636] 100 bis 130 Stufen führten zur Spitze und der gesamte Bau war weiß verputzt.[637] Dank seiner Größe war er von allen Ufern des Sees aus sichtbar und damit eines der ersten Gebäude, das man von Ferne sehen konnte.[638]

Die Zweiteilung des Templo Mayor

Eine Auffälligkeit des Templo Mayor war, dass er nicht wie die meisten anderen Tempel aus nur einer Pyramide bestand. Er hatte zwei miteinander verbundenen Pyramiden, auf denen sich zwei voneinander unabhängige, jeweils verschiedenen Göttern geweihte Tempel befanden.[639] Man ging sogar soweit, dass man jedem Tempel seine eigene Stiege gab.[640] Früher dachte man, dass diese Art der Doppelpyramide seinen Ursprung in Tenochtitlán hatte. Die älteste derzeit bekannte Doppelpyramide wurde allerdings in Tenanyocan gefunden. Man vermutet, dass sich diese Bauweise von dort aus ausbreitete.[641]

Es stellte sich natürlich die Frage, warum eine Doppelpyramide gebaut wurde, obwohl mit Huitzilopochtli die Mexica nur einen obersten Stammesgott hatten. Der nördliche der beiden Tempel war Tlaloc

632 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 48.
633 Die Bezeichnung bezieht sich auf die rote Bemalung der Tempel.
634 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 53.
635 *Broda*, Ritual Space, 82f.
636 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 54.
637 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 12.
638 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 18.
639 *Solís Olguín*, Kunst, 55.
640 *Hassig*, Time, History and belief, 21.
641 *Solís Olguín*, Kunst, 57.

geweiht. Als die Mexica ins Tal kamen, war Tlaloc der am weitesten verbreite Gott, während Huitzilopochtli nur bei ihnen selbst von Bedeutung war. Um diese niedere Stellung zu verbessern, suchten sie einen Weg, ihren eigenen Gott mit Tlaloc in Verbindung zu bringen. Es war daher naheliegend, eine gemeinsame Doppelpyramide zu bauen.[642]

Tlaloc hatte noch eine weitere Bedeutung. Er war ein sehr alter Gott, dessen Kult bereits in Teotihuacan bekannt war.[643] Auch wenn man ihn damals nur als toltekischen Gott sah, war er doch alt genug, um eine Verbindung in die Vergangenheit darzustellen. Für die Mexica, die immer versuchten sich mit den alten Kulturen in Verbindung zu bringen, war er daher sehr hilfreich. Hinzu kam, dass er der Gott der dynastischen Nachfolge war und mit den Vorfahren und früheren kosmischen Zeitaltern in Verbindung gebracht wurde.[644] Mit ihm betete man die Vergangenheit an.

Ein weiterer Punkt, der für Tlaloc sprach, war seine Stellung als Regen- und Fruchtbarkeitsgott.[645] Da es immer wieder Ernährungsprobleme gab, war es naheliegend jenen Gott besonders zu ehren, der für die gute Ernte verantwortlich war. Außerdem konnte man zu ihm beten, um Überflutungen zu verhindern. Damit war wieder die allgegenwärtige Dualität in Tenochtitlán vorhanden. Denn während Tlaloc für Leben und Geburt stand, war Huitzilopochtli als Stammes- und Kriegsgott ihm entgegengestellt. Leben und Tot wurden gemeinsam auf der Doppelpyramide gefeiert.[646] Hinzu kam, dass die beiden Tempel die Dualität von Omeyocan symbolisierten.[647] Die Dualität fand sich noch in einem weiteren Aspekt, nämlich der wirtschaftlichen Bedeutung. Die Wirtschaft basierte zu einem großen Teil auf Tribut und Landwirtschaft. Beides konnte symbolisch auf diese beiden Götter zurückgeführt werden. Man konnte diese Doppelbedeutung noch weiter treiben und behaupten, dass Tlaloc für die zivilisierten Mexica stand, während Huitzilopochtli als Symbol für die primitiven Mexica, die gerade erst ins Tal kamen, diente.

Die Mexica mussten jetzt nur noch eine Verbindung zwischen sich und Tlaloc herstellen. Dafür entstand der Mythos, dass Tlaloc sich ihnen zuwandte, als sie im See siedelten. Als Herr über das Wasser erlaubte er ihnen sich anzusiedeln und nahm sich ihrer an. Er wurde somit zu ihrer zweiten wichtigen Gottheit. Eine Weissagung soll ihnen sogar gesagt haben, dass sie ihre beiden obersten Götter gleich behandeln sollten.[648]

---

642 *Hassig*, Time, History and belief, 98.
643 *Broda*, Ritual Space, 71.
644 Ebd., 83.
645 *Matos Moctezuma*, Der grosse Tempel, 49.
646 Ebd., 55.
647 *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, 58.
648 *Carrasco*, City of Sacrifice, 72.

Es gab auch eine ganz irdische Begründung, warum eine Doppelpyramide gebaut wurde. Nämlich, dass eine Doppelpyramide um vieles eindrucksvoller wirkte als eine einfache Pyramide. Da die Mexica immer versuchten zu imponieren und praktisch die ganze Stadt darauf ausgerichtet war, mit Prestige und Schönheit zu glänzen, war eine Doppelpyramide eine perfekte Ergänzung. Schließlich hätte man einfach zwei Pyramiden nebeneinander bauen können, um beide Götter zu verehren. Keine der mythologischen Begründungen verlangte zwangsläufig einen Doppeltempel, obwohl er natürlich für eine Nähe steht, die ansonsten nicht erreicht werden konnte.

Eine Tatsache darf bei der Doppelpyramide nie aus den Augen verloren werden. Nämlich, dass die Pyramide des Huitzilopochtli immer die wichtigere Seite war. So kreuzten sich die Hauptstraßen nicht in der Mitte vor dem Tempel. Stattdessen befand sich die Kreuzung vor dem Tempel des Huitzilopochtli. Ausgehend von der üblichen strengen Ordnung ist es unwahrscheinlich, dass es sich dabei um einen Zufall handelte. Des Weiteren war der Tempel des Huitzilopochtlis immer größer oder zumindest gleichgroß wie der Tempel des Tlaloc. Dies ging soweit, dass er in bildlichen Darstellungen immer größer dargestellt wurde.[649] Sollte es also eine Weissagung gegeben haben, dass sie ihre obersten Götter gleich behandeln sollten, wurde sie nur mangelhaft umgesetzt.

4.7) Die Wohnhäuser

Das Aussehen eines Hauses war abhängig davon, wem es gehörte und reflektierte den sozialen Status des Besitzers. Je größer und feiner ein Haus war, desto höher die soziale Stellung des Bewohners.[650] Das zeigte sich schon darin, dass nur Adelige Häuser mit zwei Stockwerken oder Türmen besitzen durften[651] und deren Häuser oft mit Stuck verziert waren.[652] Wobei selbst die einfachsten Häuser der niedrigsten Schichten zumindest mit Blumen geschmückt wurden.[653] Im Grunde gingen alle Gebäude, selbst die kleineren Tempel, auf das einfache Haus der Eingeborenen zurück.[654] Die Häuser selbst wiederum standen nicht alleine, sondern in einem Wohnkomplex, ähnlich wie es ihn in Teotihuacan gab. Diese Wohneinheiten waren von einer Mauer oder einem Zaun umgeben und somit vom Rest der Stadt abgegrenzt. Die einzelnen Häuser wiederum waren um einen Innenhof aufgestellt, auf den sie ausgerichtet waren. Es war also nicht möglich, direkt das eigene

649 *Hassig*, Time, History and belief, 100-102.
650 *Hodge*, Latin American Ethnohistory, 20.
651 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 214.
652 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
653 *Katz*, American Civilisations, 182.
654 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 86.

Haus von der Straße aus zu betreten, sondern man musste erst über den Innenhof gehen. Durch diese zweifache Abgrenzung, einerseits die Mauer, andererseits die Häuser, war der Innenhof als primärer Lebensraum und als private Zone physisch und visuell von der Öffentlichkeit getrennt.[655]

Erbaut wurden neue Häuser meist für frisch vermählte Paare.[656] Dabei waren sie allerdings nicht auf sich alleine gestellt. Beim Bau eines neuen Hauses halfen alle Bewohner eines *calpulli* und unterstützten die Arbeiten.[657] An den Randbezirken, in den Vorstädten und in ärmeren Gebieten[658] bestanden die Wände der Häuser aus geflochtenem Stroh und Schilf, welche zum Teil mit Lehm verkleidet wurde.[659] Weiter im Zentrum wurden die Häuser aus Lehmziegeln gebaut und mit Lehmzement verfugt.[660] Die Wände der Häuser standen auf einem Steinfundament[661] und wurden, je nach Bedeutung des Besitzers, mit dunkelrotem vulkanischem Stein verkleidet oder mit Kalk beworfen und danach bemalt.[662] Die meisten Wände waren weiß.[663] Als Dach wurden sowohl Spitzdächer, als auch Flachdächer verwendet. Letzteres war die üblichere Variante. Die Flachdächer bestanden aus Stangen und Balken[664], waren mit Gras gedeckt und hatten einen Giebel oder Grat.[665] Dies hatte den Vorteil, dass sie als Aufenthaltsort verwendet werden konnten.[666] Bei den Spitzdächern wurde anstelle der Grasschicht Stroh verwendet.[667] Die Häuser waren fensterlos und hatten keinen Rauchfang. Als Tür diente ein Stoffvorhang.[668]

Die Hausgröße der Gemeinen in aztekischer Zeit lässt sich grob in drei Zonen einteilen. Außerhalb des Beckens von Mexiko waren kleine Häuser mit nur einem Raum üblich. Auf dem Land bestanden sie meist aus Lehm und verschmierten Flechtwerk, während in den Städten zusätzlich gepflasterte Böden und mit Gips bearbeitete Mauern vorgefunden wurden. Die zweite Zone bildet das Tal von Mexiko. Hier waren die Häuser größer und hatten mehrere Räume. An den Materialien änderte sich jedoch nur wenig. Die dritte Zone bildete Tenochtitlán

655 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
656 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 86.
657 *Katz*, American Civilisations, 218.
658 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 88.
659 *Haberland*, Hochtal von Mexiko, 68f.
660 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 86.
661 *Elson*, Aztec Palace, 156.
662 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 86.
663 *Katz*, American Civilisations, 182.
664 Michael E. *Smith*, Cynthia *Heath-Smith*, Lisa *Montiel*, Excavations of Aztec Urban Houses at Yautepec, Mexico. In: Latin American Antiquity 10, Nr. 2 (1999) 133-150, hier 147.
665 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 88.
666 *Haberland*, Hochtal von Mexiko, 68.
667 *Smith*, *Heath-Smith*, *Montiel*, Urban Houses, 147.
668 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 86-88.

selbst. Die Häuser waren hier wieder kleiner und hatten nur ein bis zwei Räume. Die Vermutung liegt nahe, dass die Häuser wegen der beengten Platzverhältnisse kleiner ausfielen.[669]

Während die einfachsten Häuser nur ein Zimmer hatten, war erkennbar, dass mehr Wohlstand zusätzliche Zimmer ermöglichte. Ein Haus der damaligen Mittelschicht wurde in einen Küchenteil und einen Schlafteil mit einem kleinen Heiligtum unterteilt. Im Küchenteil, die Küche konnte sich auch draußen im Hof unter einem Strohdach befinden, bildete die Feuerstelle den Mittelpunkt.[670] Für sie wurden Steine im Boden eingelassen, die das Feuer umrahmten und abgrenzten. Da ein Rauchfang fehlte, musste der entstehende Rauch über Lücken im Dach entweichen.

Der Fußboden bestand aus gestampfter Erde[671] oder einem Kalk-Sandgemisch. Darauf konnten Steinplatten gelegt werden oder er wurde verputzt.[672] Auf dem Fußboden legte man verschiedene Arten von Matten aus. Diese konnten aus Fellen, Decken oder Binsengras gefertigt werden und dienten zusätzlich als Unterlage zum Schlafen.[673] Extra dafür angefertigte Betten gab es nicht oder sind zumindest nicht erhalten. Die Wände waren vorrangig weiß, aber möglicherweise wurden hier Tierfelle angebracht. Manchmal wurden die Wände auch mit Fresken verziert oder bemalt.[674]

Abgesehen von den Matten am Boden und der Feuerstelle gab es nur wenige Einrichtungsgegenstände im Haus. Für die Zubereitung und den Verzehr von Speisen gab es Mahlsteine und Mörser, Backplatten zum Kochen sowie Teller und Schalen.[675] Auch Glutpfannen für die kalte Jahreszeit waren nicht unbekannt. Zur Aufbewahrung dienten Truhen oder Körbe mit Deckeln, die aus Grasmatten hergestellt wurden. Tische und Sesseln waren eine Seltenheit[676], da sie dem Herrscher vorbehalten waren.[677] Zur Beleuchtung dienten Kienspäne, die zuvor in Pech getaucht wurden.[678]

Bewohnt wurden die Wohneinheiten üblicherweise, Ausnahmen waren möglich, von mehreren Generationen einer Familie.[679] Hierbei zogen die Frauen nach der Heirat in den elterlichen Haushalt des Ehemanns, wo sie für ein Jahr blieben.[680] Wieviele Personen in einer

669 *Smith*, *Heath-Smith*, *Montiel*, Urban Houses, 147f.
670 *Soustelle*, Azteken, 155.
671 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 87-89.
672 *Elson*, Aztec Palace, 156.
673 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 279.
674 *Soustelle*, Azteken, 157.
675 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 297.
676 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 89.
677 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 297.
678 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 89.
679 *Smith*, The Aztecs, 190.
680 *Clendinnen*, Aztecs, 58.

Wohneinheit lebten, lässt sich heute nur noch schätzen. Hierbei schwanken die Zahlen zwischen sieben[681] und 15 Bewohnern, wobei es sowohl Ausreißer nach unten (zwei bis drei Personen), als auch nach oben (25 bis 30 Personen) gab.[682]

Für die Frauen bildete die Wohneinheit gemeinsam mit den Familienbanden den Mittelpunkt des Lebens.[683] Der Haushalt war Grundlage für Kindeserziehung und berufliche Ausbildung, ein soziales Sicherheitsnetz für schlechte Zeiten, Grundlage der Feldarbeit und damit der Ernährung und der Produktion von Tributabgaben.[684] Wie die größeren Adelshäuser war die einfache Wohneinheit gleichzeitig Produktionszentrum. Dabei handelte es sich sowohl um Produkte für den Eigengebrauch, als auch für jene, die verkauft wurden. Wichtiger Bestandteil war die Kleidungsproduktion, die auf den Fasern der Agave für die einfache Bevölkerung und verstärkt auf Baumwolle für den Adel beruhte. So wurden Baumwollspindeln gefunden, die vermuten lassen, dass Baumwolle auf dem Markt gekauft, in den Heimwerkstätten gesponnen und möglicherweise verwebt und schließlich dem Adel über Handel oder Tribut übergeben wurde. Ein weiterer wichtiger Produktionszweig, der sich seit Teotihuacan gehalten hatte, war die Obsidianverarbeitung.[685] Der Haushalt war nicht nur soziales und wirtschaftliches, sondern auch religiöses Umfeld des Alltags. Jedes Haus hatte seinen eigenen kleinen Götterschrein für den Hauptgott der Familie.[686] Üblich waren auch Bilder oder Figuren aus Ton, die zu einem großen Teil weibliche Götter oder Teile von ihnen darstellten. Auch Tonmodelle von Tempeln waren bekannt. Die Rituale selbst, wenn auch nicht immer mit Bezug zum weiblichen Umfeld[687], wurden meist von den Frauen durchgeführt.[688] Diese religiöse Komponente fand sich im gesamten Alltag wieder. Egal ob bei der Zubereitung von Speisen, oder beim Putzen des Hauses, überall waren religiöse Gesten allgegenwärtig.[689]

Die Häuser der Oberschicht

Obwohl die Häuser der Oberschicht in der ganzen Stadt verteilt waren, gab es eine Konzentration im Zentrum[690], speziell südlich des zentralen

681 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 200.
682 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
683 *Clendinnen*, Aztecs, 58.
684 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 193.
685 *Elson*, Aztec Palace, 160f.
686 *Smith*, The Aztecs, 233.
687 *Elson*, Aztec Palace, 160f.
688 *Smith*, The Aztecs, 234.
689 *Clendinnen*, Aztecs, 53.
690 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.

Zeremonienbezirks nahe den Herrscherpalästen.[691] Der Zeremonienbezirk selbst war den Priestern vorbehalten und hatte keine Wohnräume für den Adel.

Wie bei vielen Dingen dienten Teotihuacan und Tollan als Vorbild der adeligen Häuser.[692] Am auffälligsten war, dass diese Häuser flächenmäßig größer waren und zwei Stockwerke haben konnten.[693] Neben dem Verbot zweigeschossige Häuser zu bauen, konnte sich der Großteil der Bevölkerung einen solchen Bau auch gar nicht leisten. Eine weitere Besonderheit war, dass sie auf einem erhöhten Steinplateau erbaut wurden. Neben der allgemeinen Erhöhung des Gebäudes dürfte ein weiterer Grund der Hochwasserschutz gewesen sein.[694] Diese Plattformen, zumindest die Größeren, hatten im Inneren eine wabenförmige Struktur aus Holz und Stein. Darauf wurde eine Schicht aus gestampfter Erde oder zerschlagenen Steinen gelegt. Die Mauern der Plattform konnten verputzt oder mit Lavafelsen und anderen Steinen gepflastert werden.[695] Eine weitere Eigenheit war, dass die Adelshäuser aus Stein erbaut wurden.[696] Dies könnte einerseits mit den Anforderungen bezüglich der Statik eines zweistöckigen Gebäudes zu tun haben, andererseits mit der Darstellung von Wohlstand und gesellschaftlichem Status. Letzteres dürfte der Grund sein für die Verzierungen an den Mauern.[697] Zwar gab es diese nicht an normalen Häusern, allerdings ist hier Vorsicht geboten. Es wäre nicht verwunderlich, wenn die in Lehm eingezeichneten Verzierungen nur einfach nicht die Zeit überdauert hätten. Wie auch bei den üblichen Wohneinheiten befand sich in der Mitte der Anlage ein Innenhof, der durchaus auch große Gärten beheimaten konnte. Von dort kam durch Türen Licht in die Gebäude.

Die Wohnfläche des Adels befand sich üblicherweise im oberen Stockwerk.[698] Ein Palast diente jedoch, ebenso wie die einfachen Häuser, nicht nur als Wohngebäude. Zusätzlich wurden die Paläste als Produktionsstätten genutzt. So arbeiteten Handwerker im Palast und für die Adeligen, oder im Falle des Herrscherpalastes für den Staat. Speziell Luxusgüter waren ein beliebtes Produktionsgut.[699] Bei den Herrscherpalästen kamen noch weitere Aspekte hinzu, wie ein Arsenal, diverse öffentliche Einrichtungen, sowie Gerichtsräume.

691 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 213.
692 *Smith*, The Aztecs, 187.
693 *Katz*, American Civilisations, 207.
694 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 171.
695 *Elson*, Aztec Palace, 155.
696 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 171.
697 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
698 *Katz*, American Civilisations, 180f.
699 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 197.

Der Palast von Montezuma Xocoyotzin

Eine Neuerung bei den Palästen der *tlatoque* in der Zeit nach der Bildung des Dreibundes war, dass sie dazu angehalten wurden, sich jeweils einen eigenen, neuen Palast zu bauen. Bis dahin wurde der Palast des Vorgängers weiterverwendet.[700] Es ist anzunehmen, dass der gestiegene Wohlstand, sowie die Darstellung von Macht, innen- und außenpolitisch, dabei eine Rolle spielte.

Im Süden, direkt anschließend an den zentralen Zeremonienbezirk, lag der Palast des Aztekenherrschers Montezuma Xocoyotzin.[701] Dieser von ihm 1502 erbaute Palast umfasste eine Fläche von etwa 200 mal 200 Meter und diente als Wohnort und Regierungsgebäude.[702] Gemeinsam mit den Palästen seiner Vorgänger, sowie seines Stellvertreters, könnte man dieses Gebiet als Regierungsviertel bezeichnen.[703] Es war sowohl für die Stadt, als auch das gesamte Reich das weltliche Zentrum, wie der Zeremonienbezirk das religiöse Zentrum darstellte. Den Zugang zum Palast ermöglichten mehrere Tore.[704] Im Inneren gab es mehrere Höfe, die von teils zweistöckigen Gebäuden umgeben waren. Beim Hauptgebäude war das obere Stockwerk aus statischen Gründen nach hinten versetzt[705] und besaß ein Flachdach.[706]

Als Baumaterial nutzte man Lehm und Stein, die bemalt und mit Stuck verziert wurden.[707] Für die Dachbalken wurde mit Schnitzereien verziertes Zedernholz verwendet.[708] Bei der Innenausstattung fanden neben verschiedenen Edelhölzern Marmor und Jaspis Anwendung. Die Wände konnten mit Baumwollgeweben und Federn verkleidet oder bemalt werden.[709]

Im oberen Stockwerk befanden sich die Wohnräume des Herrschers und eine Terrasse. Spanischen Berichten nach war diese groß genug für ein Turnier mit 30 Reitern.[710] Hier wohnte neben dem Herrscher selbst seine Gattin, Konkubinen, Kinder, Wachen und sonstiges Gefolge.[711] Büroräume befanden sich ebenfalls hier.[712] In den unteren Stockwerken oder in einem der anderen Gebäude befanden sich Prunkräume[713], Räumlichkeiten für Gerichtsverhandlungen und die Verwaltung, eine

700 *Smith*, The Aztecs, 187.
701 *Stierlin*, Kunst der Azteken, 206.
702 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 13f.
703 *Katz,* American Civilisations, 180.
704 *Soustelle*, Azteken, 49.
705 *Thieme,* Palastarchitektur, 133.
706 *Stierlin*, Kunst der Azteken, 207.
707 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
708 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 175.
709 *Thieme,* Palastarchitektur, 132.
710 *Stierlin*, Kunst der Azteken, 207.
711 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 175.
712 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 13.
713 *Thieme,* Palastarchitektur, 132.

Ratskammer für die führenden Krieger, Lagerräume für Tribute, zwei Waffenkammern und eine Bibliothek.[714] Zusätzlich gab es Gästezimmer für fremde Herrscher und deren Gefolge, sowie Vorratskammern und private Tempel für den Herrscher.[715] Im Freien warteten Teiche, ein Vogelhaus[716], botanische und zoologische Gärten[717] sowie Tanzplätze[718] auf die Bewohner.

Die Herrscherfamilie wohnte nicht alleine in diesem Komplex. Wie in anderen Adelshäusern lebten und arbeiteten auch hier verschiedene Arten von Künstlern und Handwerkern.[719] Spanischen Berichten nach hatte der Palast Platz für 3.500 Personen[720] und behauste Künstler, Diener, Adelige, Beamte und Aufseher. Alleine für das Vogelhaus und den Zoo sollen 300 Bedienstete benötigt worden sein und 600 Adelige waren angeblich ständig im Palast anwesend. Sind die Zahlen selbst wenig glaubwürdig, so ist es doch zutreffend, dass viele Adelige im Palast wohnten.[721] Fremde Herrscher oder auch jene von unterworfen Städten wurden hier gemeinsam mit ihren Begleitern untergebracht.[722] Diese Menge an Personal und Gästen musste natürlich versorgt werden. An Nahrung mangelte es im Normalfall nicht. Laut den Berichten von Bernal Díaz del Castillo gab es täglich 1.000 Gerichte und für die Palastwache alleine standen 2.000 Gefäße mit Kakao bereit.[723]

4.8) Handel und Markt

Das Handelssystem

Gehandelt im weiteren Sinne des Wortes wurde in aztekischer Zeit auf drei Arten. Die erste Art war der Handel in Form von Steuern und Tributen, auf die später genauer eingegangen wird. Die zweite Art war der staatlich organisierte Handel mit Regionen außerhalb des eigenen Machtbereichs.[724] Hier zeigte sich das in Mesoamerika bereits lange gültige Prinzip, dass, egal wie schlecht die politischen Beziehungen waren, der Handel dennoch weitergeführt wurde.[725] Wenn auch manchmal neutrale Städte als Zwischenhandelspunkt agieren muss-

714 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 13f.
715 *Haberland*, Hochtal von Mexiko, 68.
716 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
717 *Haberland*, Hochtal von Mexiko, 68.
718 *Westphal*, Azteken, 178.
719 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
720 *Stierlin*, Kunst der Azteken, 207.
721 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
722 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 175.
723 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 14.
724 Ebd., 41.
725 *Smith*, Marketing System, 122.

ten.[726] Die dritte Variante war der alltägliche Handel auf den verschiedenen Märkten, die es praktisch überall gab.

Der Außenhandel wurde durchgeführt von professionellen Händlergilden[727], die es in zwölf Städten gab.[728] Sie hatten den Außenhandel unter ihrer Kontrolle und spielten auch im Reich eine entscheidende Rolle im überregionalen Handelsnetz.[729] Die Fernhändler, auf Nahuatl *pochteca*, waren eine hierarchisch gegliederte Gruppe[730] mit Hauptsitz in Tlatelolco.[731] Überwacht wurden sie in späterer Zeit vom *tlatoani* in Tenochtitlán und dem obersten *pochtecatl*.[732] Es war erkennbar, dass, auch wenn die Unternehmungen meist privat finanziert wurden[733] und sich der politische Apparat aus den Märkten und dem Handel heraushielt[734], es dennoch zu Überschneidungen kam. So versuchten die Herrscher über Tribut, den Handel zu fördern.[735] Dies funktionierte, indem von Eroberten Waren verlangt wurden, die diese nicht selbst herstellen konnte. Als Folge mussten sie ihre Handelsbeziehungen erweitern, um den Tributforderungen nachzukommen. Da dies im Normalfall eine überregionale Angelegenheit war, war es eine Geschäftsmöglichkeit für die pochteca.[736] Durch die verlässliche Nachfrage, Tribute wurden nicht nur einmal benötigt, war es für die Händler eine sichere Einnahmequelle und im Gegenzug wurde das eroberte Gebiet in das bestehende Handelsnetz mit allen seinen Vorteilen integriert. Viel direkter agierten die Herrscher im Außenhandel. Der Außenhandel fokussierte sich auf Luxuswaren, die wegen ihres leichten Gewichts einfach zu transportieren waren, aber einen hohen Wert aufwiesen (z.B.: Federn). Andere Dinge (z.B.: Mais) wären wegen der fehlenden Transportmöglichkeiten nicht lukrativ gewesen.[737] Diesen Handel wollte der *tlatoani* fördern, um die Versorgung mit Luxusgütern zu gewährleisten. Hierfür übergab er den *pochteca* Waren aus seinem, beziehungsweise aus staatlichem Besitz, und wies sie an, sie gegen Luxuswaren einzutauschen.[738] Dies führte dazu, dass der vorher eingezogene Tribut wieder in den Handelskreislauf integriert wurde und nicht der Wirtschaft verlorenging.[739] Auf ihren Reisen verfolgten sie

726 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 301.
727 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 41.
728 *Smith*, The Aztecs, 113.
729 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 58.
730 *Smith*, The Aztecs, 113.
731 Ebd., 187.
732 *Hodge*, Latin American Ethnohistory, 148.
733 *Smith*, The Aztecs, 112.
734 Ebd., 107.
735 Ebd., 164.
736 Michael E. *Smith*, Frances F. *Berdan*, Archaeology and the Aztec Empire. In: World Archaeology 23, Nr. 3: Archaeology of Empires (1992) 353-367, hier 356.
737 *Smith*, The Aztecs, 113.
738 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 216.
739 Ebd., 58.

dann nebenbei ihre eigenen Geschäfte.[740] Die *pochteca* waren die Einzigen, die dies durften, da der Herrscher oft nur Händler mit Sonderrechten in Regionen reisen ließ.[741] Dadurch bekamen sie defacto ein Monopol auf den Handel in jenen Gebieten.[742]

Die *pochteca* waren aber nicht nur Händler. Da sie oft in noch nicht eroberte oder überhaupt fremde Gebiete reisten, waren sie perfekt dafür geeignet, als Informationsbeschaffer zu dienen. Sie spionierten Gebiete aus und sammelten Informationen darüber, wie reich oder wie schwer bewaffnet ein möglicher zukünftiger Gegner war.[743] Oftmals waren es die *pochteca*, die als erste Stoßtrupps eindrangen. Es war daher keine Überraschung, dass sie nicht immer gern gesehene Gäste waren. Oft reisten sie verkleidet und passten sich an die Gegend und ihre Einwohner an. Zusätzlich reisten sie in Gruppen und bewaffnet, was ihnen im Falle eines Angriffes zumindest einen gewissen Grad an Schutz bot.[744] Neben ihrer Spionagetätigkeit dienten sie als offizielle Gesandte des Herrschers und führten in seinem Namen Verhandlungen durch.[745]

Die regionalen Händler waren im Gegensatz zu den pochteca auf kleinere Gebiete beschränkt. Auch die Waren, mit denen sie handelten, unterschieden sich beträchtlich. Während die Einen primär mit Luxuswaren, und im weiteren Sinne mit Informationen, handelten, lag das Hauptgeschäft bei den Anderen im Bereich der Lebensmittel und Gegenständen des alltäglichen Lebens. Beide Arten von Händlern hatten jedoch ein Problem. Sie waren keine Adeligen. Das klingt auf dem ersten Blick nicht sonderlich problematisch, hatte aber entscheidende Auswirkungen. So war es ihnen nicht erlaubt, ihren Reichtum offen zu zeigen.[746]

Die Märkte

Das Handelssystem in Mesoamerika und damit die Märkte hatten zur Zeit der Azteken bereits eine lange Geschichte.[747] Schon in vorklassischer Zeit, also unter anderem in der Epoche von Teotihuacan, waren die Märkte eine wichtige Institution.[748] Im Laufe der Zeit stieg ihre Bedeutung gemeinsam mit der Anzahl der Handelsverbindungen. Es war also keineswegs etwas neues, was die Azteken einführten. Allerdings kam es zu einem Wachstumsschub in der aztekischen Ära nach

740 Ebd., 216.
741 Es bleibt natürlich offen, wie effektiv diese Kontrolle war.
742 *Davies*, Die Azteken, 177.
743 *Smith*, The Aztecs, 113.
744 *Davies*, Die Azteken, 176.
745 *Hinz*, Aztekenreich, 202.
746 *Smith*, The Aztecs, 112-114.
747 Ebd., 109.
748 *Baer*, *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie, 300.

Aufstieg des Dreibundes. Der Grund dafür war die Pax Azteca. Nach der Niederlage der Tepaneken[749] und später der Unterwerfung von Chalco 1465 war das Tal befriedet. Dadurch war es leichter zwischen den Städten, die jetzt in einem „Land" lagen, Handel zu betreiben.[750] Zeitgleich stiegen die Bevölkerungszahlen und damit der Grad an Urbanisierung. Die Versorgung der größer werdenden Städte trug ebenfalls dazu bei, dass die Handelsbeziehungen intensiviert wurden.[751]

Die meisten Märkte in Mesoamerika waren relativ klein und darauf ausgelegt, den regionalen Markt zu versorgen.[752] Praktisch jede Gemeinde hatte ihren eigenen Markt, der entweder täglich, abwechselnd mit benachbarten Gemeinden oder wöchentlich[753] abgehalten wurde.[754] Je nach Größe des Marktes konnten Rückschlüsse auf dessen Bedeutung gezogen werden. Im Tal von Mexiko konnte man die Märkte in vier Kategorien einteilen. Auf der untersten Stufe waren jene Märkte, die in kleinen Dörfern und Städten lagen. Eine Stufe darüber waren Märkte zu finden, die im Zentrum eines *altepetl* lagen. In der zweithöchsten Stufe befanden sich Märkte, die größer und wichtiger waren als die Normalen. Beispiel dafür waren Tenochtitlán, Texcoco und Tlacopan. In der wichtigsten Kategorie gab es nur einen Markt – Tlatelolco. Zur Unterscheidung der Kategorien dienten drei wichtige Faktoren. Dies waren die Anzahl an Käufern und Verkäufern, die Waren und Dienste, die verkauft wurden, sowie deren Qualität und Menge und schließlich, wie oft ein Markt abgehalten wurde. Der Markt in Tlatelolco fand täglich statt, während die Märkte der zweiten Ebene in den Stadtstaaten nur einmal in der aztekischen Woche stattfanden.[755] Die Märkte der untersten Ebene waren noch seltener und wurden zum Teil nur alle 20 Tage abgehalten. Der geregelte Zeitplan der Märkte war für die damaligen Händler sehr wichtig. War die Nachfrage in den großen Städten groß genug, um rentabel zu sein, waren sie in ländlichen Gebieten gezwungen mehrere Märkte zu versorgen. Da nahe beieinander liegende Märkte immer an unterschiedlichen Tagen stattfanden, konnten sie problemlos von Markt zu Markt reisen und damit ein größeres Gebiet versorgen, um ihre Waren zu verkaufen. Gleichzeitig konnten die Käufer jeden Tag einen anderen Markt besuchen, um Waren zu erwerben.[756]

Dies war besonders für jene Märkte wichtig, die sich auf einen Warentyp spezialisierten. Erlaubt wurde dies durch die verstärkten

749 *Smith*, Marketing System, 121f.
750 *Smith*, The Aztecs, 157.
751 *Smith*, Marketing System, 122.
752 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 216.
753 Eine aztekische Woche dauerte im Gegensatz zu heute nur fünf Tage. (*Smith*, The Aztecs, 110.)
754 *Berdan*, Aztekische Gesellschaft, 42.
755 *Smith*, The Aztecs, 110.
756 *Smith*, Marketing System, 112.

Handelsbeziehungen und die damit einhergehende bessere Versorgung. Saisonale Veränderungen, Katastrophen so wie regionale Vorbedingungen konnten leichter ausgeglichen werden.[757] Allerdings spezialisierten sich nur wenige und meist größere Märkte. Als Beispiel sein hier die Märkte in Azcapotzalco, der sich auf den Sklavenhandel konzentrierte, in Acolman mit seinem Fokus auf Hunde und in Cholula, das sich auf den Handel mit Luxuswaren spezialisierte, angeführt.[758]

Die Märkte waren der Ort, an dem sich Produzenten und Zwischenhändler trafen.[759] Im Gegensatz zu heute waren nur die wenigsten Verkäufer richtige Händler, sondern Bauern und Handwerker[760], die kleine Mengen an Waren verkauften.[761] Für sie waren die Märkte deswegen besonders wichtig, weil es dem Großteil der Bevölkerung verboten war, außerhalb der Märkte Handel zu betreiben.[762] Es war die einzige Möglichkeit, im wirtschaftlichen System zu agieren, die allen Bevölkerungsschichten offenstand. Inwiefern dennoch illegal gehandelt wurde, ist unbekannt. Aber es ist zu vermuten, dass nicht nur auf den Märkten gehandelt wurde.

Wichtig für die Märkte waren die *pochteca*. Nicht nur weil sie die Fernhändler waren, sondern weil sie als Aufseher und Richter über die Märkte fungierten. Sie kontrollierten gemeinsam mit Beamten die ausgestellten Waren, deren Preise, ihre Qualität und die Art, wie gehandelt wurde. Außerdem zogen sie die Steuern ein und konnten Strafen verhängen.[763] Ebenfalls unter ihrer Kontrolle stand die Organisation eines Marktes. Alle Waren, die zum Verkauf standen, wurden nach Typ sortiert und waren auf vorher festgelegten Orten zu finden. Dies erleichterte es den Konsumenten Preise und Qualität zu vergleichen, wobei die Preise nicht frei festgelegt werden konnten, sondern Regulierungen unterworfen warfen.[764]

Da man in Mesoamerika kein Geld im heutigen Sinne kannte, wurden auf dem Markt Waren gegeneinander getauscht. Allerdings gab es eine Art Ersatzgeld, das als Wertmesser diente.[765] Verwendet wurden dafür hauptsächlich Baumwollumhänge und für kleinere Beträge Kakaobohnen.[766] Der Wert von 20 Baumwollumhängen entsprach etwa dem, was eine Person in einem Jahr benötigte. Eine Kakaobohne war

757 *Berdan*, Aztekische Gesellschaft, 44.
758 *Smith*, The Aztecs, 110.
759 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 216.
760 *Katz*, American Civilisations, 212.
761 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 216.
762 *Katz*, American Civilisations 211.
763 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 48.
764 *Katz*, American Civilisations, 211.
765 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 58.
766 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 48.

im Gegensatz dazu gerade einmal einen großen Paradeiser wert, während es für 200 eine Pute gab.[767]

Die Märkte waren nicht nur wirtschaftlich bedeutend, sondern sie hatten auch eine wichtige soziale Rolle zu erfüllen. Der Markttag war ein wichtiges soziales Ereignis.[768] Er war für viele Menschen der einzige Kontaktpunkt mit Menschen aus anderen Dörfern, oder falls man selbst etwas außerhalb wohnte, die einzige Möglichkeit sich mit anderen sozial auszutauschen und an religiösen wie politischen Ereignissen teilzuhaben. Als sozialer Schnittpunkt war er perfekt dafür geeignet, Freunde zu treffen und zukünftige Ehepartner zu finden.[769]

Der Markt in Tenochtitlán und Tlatelolco

In Tenochtitlán selbst gab es zumindest fünf Märkte.[770] Der Größte lag nicht in Tenochtitlán selbst, sondern in der Schwesterstadt Tlatelolco. Bei ihm handelte es sich um den größten Markt Mesoamerikas, der täglich abgehalten wurde[771] und das wirtschaftliche Zentrum neben dem Herrscherpalast bildete.[772]

Auch wenn der Markt nicht dem üblichen Rhythmus unterworfen war, nur einmal in der Woche abgehalten zu werden, war er doch jeden fünften Tag noch größer und eindrucksvoller. An jenen Tagen hatte er eine größere Auswahl und Menge an angebotenen Waren und Dienstleistungen von überall.[773] Berichte sprechen von 120 verschiedenen Waren, jedoch ist es unwahrscheinlich, dass es sich dabei um eine korrekte Zahl handelte.[774] Vielmehr dürfte es einfach nur ausdrücken wollen, dass es eine große Auswahl gab. Tatsache war, dass der Markt Waren aus dem ganzen aztekischen Einflussbereich und darüber hinaus anbot. Schließlich war die Stadt auch Zentrum der *pochtecas*. Angeboten wurde alles, was es gab. Sei es Luxuswaren wie bunte Federn, Alltagsgegenstände wie Töpfe oder Feuerholz, Obsidianklingen und natürlich eine große Menge an Nahrungsmitteln aller Art.[775]

Entsprechend der gestiegenen Warenvielfalt hatte der Markt auch mehr Besucher. Waren es an normalen Tagen bereits 20.000 bis 25.000 Besucher, dürften es an jeden fünften Tag 40.000 bis 50.000 Besucher gewesen sein.[776] Also mehr Personen als in den meisten anderen Städten überhaupt wohnten. Erleichtert wurde der Besuch des Marktes

767 *Berdan*, Aztekische Gesellschaft, 43.
768 *Smith*, The Aztecs, 111f.
769 *Smith*, Marketing System, 112.
770 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 119.
771 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 47.
772 *Katz*, American Civilisations, 181.
773 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 47.
774 *Smith*, Marketing System, 110.
775 *Smith*, The Aztecs, 108.
776 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 47.

durch die gute verkehrstechnische Lage. Durch die Kanäle, die die Stadt durchzogen, war es leicht den Markt mit Waren zu beliefern und natürlich gekaufte Waren wegzubringen.[777] Abgesehen von seiner Größe unterschied sich der Markt nur wenig von den anderen Märkten. Die *pochteca* fungierten als Richter und Aufseher, von denen immer zehn bis zwölf anwesend waren. Sie hatten sogar ihr eigenes Gebäude am Markt.[778] Die Verkäufer waren wie üblich ein Gemisch aus professionellen Händlern und Produzenten und die Waren wurden nach Typ sortiert und an einem festen Platz am Markt verkauft.[779]

Auch bei den Europäern hatte der Markt seinen Eindruck hinterlassen. Sie waren überwältigt von Größe und Auswahl und erkannten seine Bedeutung für die Versorgung der Stadt. Eine der ersten Handlungen nach der Eroberung war es, den Markt wieder in Gang zu bringen. Wie gut das mesoamerikanische Marktsystem funktionierte, zeigt die Tatsache, dass es eines der Dinge war, in das nach der Eroberung am wenigsten eingegriffen wurde.[780]

4.9) Das Versorgungssystem

Auch wenn mehrere Jahrhunderte dazwischen liegen, haben Tenochtitlán und heutige moderne Städte so manches Problem gemein.[781] Eine Stadt mit mehreren tausend Einwohnern muss mit Wasser und Nahrung versorgt und für die Abfallentsorgung muss gesorgt werden.

Was Letzteres betrifft, war Tenochtitlán im Vergleich zu damaligen europäischen Siedlungen weit voraus. Allerdings lag das auch an der Lage der Stadt. Abfall und Abwasser konnten einfach in den See und die Kanäle geworfen werden.[782] Die Strömung sorgte dann dafür, dass der Dreck weggeschwemmt wurde. Man könnte es beinahe ein natürliches Abwassersystem nennen. Biologische Abfälle, wie Speisereste, wurden entweder in den Sümpfen und eigenen Innenhöfen vergraben oder sie wurden verwendet, um Neuland aufzuschütten, wo sie als Dünger dienten.[783] Ebenfalls als Dünger Verwendung fanden menschliche Exkremente. Für sie gab es sogar öffentliche Toiletten.[784] Sie befanden sich über festgebundenen Kanus, die alles auffingen und danach ans Festland und zu den *chinampas* transportierten.[785] Ebenfalls

777 *Smith*, The Aztecs, 109.
778 *Schoder*, Erscheinungsbild, 99.
779 *Smith*, The Aztecs, 108f.
780 *Smith*, Marketing System, 110f.
781 Natürlich hat die moderne Zeit ganz andere Möglichkeiten, um diesen Problemen zu begegnen. Dennoch haben sich die grundlegenden Probleme (speziell die Versorgung der Stadt mit Wasser und Nahrung) nicht verändert.
782 *Katz*, American Civilisations, 189.
783 *Soustelle*, Azteken, 59.
784 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 25.
785 *Clendinnen*, Aztecs, 20.

weiterverwendet wurde Urin. Ihn nutzte man im Textilgewerbe als Beizmittel.[786] Die Wege der Stadt waren laut der Berichte außerordentlich sauber. Vielleicht übertrieben die Europäer etwas, gab es doch zu Hause überhaupt keine Straßenreinigung. Diese wurde in Tenochtitlán von den einzelnen *calpullis* organisiert.[787]

Die Nahrungsversorgung

Ein Problem bevölkerungsreicher Städte war schon immer, dass sie sich nicht selbst ernähren konnten. Ganz egal wie fruchtbar die unmittelbare Umgebung war, benötigte man immer Nahrungslieferungen von außerhalb. Das war bei Tenochtitlán nicht anders. Es war abhängig von Handel und Tribut, um die Einwohner ausreichend mit Nahrung versorgen zu können.[788] Zu Beginn konnte sich die Stadt durch Fischerei und Jagd ernähren. Zusätzlich verwendete man Algen und diverse Wildpflanzen, um den Ernährungsplan aufzustocken.[789] Die Landwirtschaft war wegen des Platzproblems problematisch. *Chinampas* waren zwar eine Lösung, allerdings sehr arbeitsintensiv in der Herstellung.

Mit diesen Voraussetzungen und der kriegerischen Vorgeschichte war es leicht verständlich, warum man sich schlussendlich einer militärischen Alternative zuwandte.[790] Durch die Eroberung neuer Gebiete konnte man die Probleme der Nahrungsproduktion auf diese abwälzen und über Tributzahlungen die nötigen Mengen nach Tenochtitlán umleiten. Zusätzlich hatte man später mit dem größten Markt ein wirtschaftliches Zentrum, was weitere Händler und Nahrung in die Stadt lockte. Es gab dabei nur einen Haken. Die Stadt machte sich unweigerlich von außen abhängig und sollten die Lieferungen jemals ausbleiben, hätte es schreckliche Konsequenzen gehabt.[791] Den Beweis dafür brachten die europäischen Eroberer. Zu jener Zeit wird angenommen, dass 40 Prozent der Bevölkerung über den Handel und das Marktsystem ernährt wurden. Die restlichen 60 Prozent wurden über Steuern, Renten und Tribute versorgt.[792]

Ein Problem der Versorgung von außen war, dass es nur bis zu einer gewissen Entfernung Sinn machte, Nahrung in die Stadt zu transportieren.[793] Einzig über die Flüsse und den großen See konnte man kostengünstig größere Mengen an Nahrung transportieren. Der Großteil wurde aber, wie alle anderen Waren, von Trägern transportiert.

---

786 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 183.
787 *Soustelle*, Azteken, 59.
788 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 27.
789 *Smith*, The Aztecs, 63.
790 *Hassig*, War and Society, 143.
791 *Clendinnen*, Aztecs, 28.
792 *Smith*, Marketing System, 111.
793 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 56.

Lieferungen aus den Gebieten außerhalb des Tals von Mexiko wurden daher nur im Notfall angefordert.[794]

Die größte Hungersnot durchlebte die Stadt zwischen 1450 und 1454, in einer Zeit, als der Dreibund noch relativ jung war und die Eroberungen und damit die Tributleistungen noch nicht so weit fortgeschritten waren. Eine weitere Hungersnot versuchte man danach auf zwei Arten zu verhindern. Der erste Ansatz war die Ausweitung der eroberten Gebiete auf landwirtschaftlich ertragreiche Flächen. Man konzentrierte sich auf die südlich und östlich des Tals gelegenen Regionen, die in den Tropen und Subtropen lagen.[795] Durch das dortige Klima sollte in Notfällen eine ganzjährige Versorgung gesichert werden.[796] Bis 1519 war dieses Ziel erreicht und auf dem aztekischen Gebiet gab es irgendwo immer eine Maisernte, die gerade eingebracht wurde.[797] Neben der Sicherung von mehr Nahrungsquellen, war ein zweiter Ansatz die Zahl der Verbraucher zu reduzieren. Bei den Azteken bedeutete dies einen Anstieg der Menschenopfer.[798]

Eine wichtige Nahrungsquelle für Tenochtitlán waren die *chinampas*. In der Stadt selbst waren sie wegen der Platzprobleme zu klein und daher nicht ausreichend, um den Besitzer zu ernähren. Sie wurden nicht für den Anbau von Grundnahrungsmittel verwendet, sondern wurden eher wie heutige Gärten verwendet. Man baute diverse Kräuter an, frisches Gemüse, welches nur schwer transportierbar war, oder Blumen, die als Schmuck und für Zeremonien verwendet wurden.[799] Kurz alles, was zu zerbrechlich war, um einen längeren Transport unbeschadet zu überstehen, wurde direkt vor Ort angepflanzt. Die Größe der *chinampas* konnte stark schwanken, aber man geht davon aus, dass sie zwischen 100 und 850 Quadratmeter lag.[800] Je weiter weg von der Stadt, desto größer wurden die Felder. Benutzt wurden die *chinampas*, ebenfalls je nach Größe, durchschnittlich von zehn bis 15 Personen.[801] Alleine diese Zahlen zeigen, dass kaum jemand fähig war, sich selbst zu versorgen. Am dichtesten mit *chinampas* bebaut war der Süden der Stadt. Von dort kam der größte Teil der Blumen und Früchte, die in der Stadt benötigt wurden.[802]

Die meisten *chinampas* gab es im Südosten im Chalco und Xochimilco-See. Dort konnten sich die Bewohner selbst ernähren und exportierten ihren Überschuss.[803] Der Bereich wurde als Kornkammer für das

794 *Katz*, American Civilisations, 195.
795 Ebd., 151.
796 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 45.
797 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 22.
798 *Katz*, American Civilisations, 155.
799 *Berdan*, Aztekische Gesellschaft, 42.
800 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 15.
801 *Berdan*, Aztekische Gesellschaft, 42.
802 *Clendinnen*, Aztecs, 18.
803 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 214.

gesamte Tal gesehen.[804] Der Grund für die große Zahl an *chinampas*, sie erstreckten sich bereits 1430 überall in den beiden Seen, war, dass es dort viele Quellen gab, die für die Bewässerung genutzt wurden. Außerdem war das Wasser weniger salzig als im Norden, wodurch die Fruchtbarkeit weiter erhöht wurde. Diese Vorteile und die relativ geringe Bevölkerung in der Region machten das Gebiet perfekt für den Nahrungsexport.[805] Daher wurde das Gebiet bereits im 15. Jahrhundert erobert und den dortigen Städten hohe Tributforderungen in Form von Nahrungsmitteln auferlegt. Damit wurden sie zu den primären Nahrungslieferanten der wachsenden Stadt.[806]

Die südlichen Gebiete um den Chalco und Xochimilco-See lieferten, so die Vermutungen, jährlich 20.000 Tonnen Mais in die Stadt. Weitere 15.200 Tonnen dürften über Tribute aus Gebieten ohne *chinampas* gekommen sein. Dies reichte jedoch nicht, um den jährlichen Bedarf von geschätzten 40.000 bis 50.000 Tonnen zu erfüllen. Der Rest kam über das Handelssystem in die Stadt. Hier wurden Handwerksprodukte und diverse Dienstleistungen gegen Nahrungsmittel getauscht.[807] Normalerweise war dies ausreichend, die Versorgung der Stadt zu gewährleisten. Bei Ernteausfällen musste man aber weiterhin Lebensmittel von außerhalb des Tals importieren.[808]

Die Wasserversorgung

Man sollte denken, dass eine Stadt mitten in einem See keine Probleme mit der Trinkwasserversorgung hätte. Dies war jedoch nicht zutreffend. Man darf nicht vergessen, dass das Wasser im Texcoco-See salzhaltig war. Hinzu kamen natürlich Verschmutzungen durch die sumpfige Natur der Seen.[809] Auf den Inseln selbst konnte man Süßwasserquellen finden, die zu Beginn ausreichend waren, um die Wasserversorgung zu sichern. Mit wachsender Bevölkerung musste man allerdings auf Wasserlieferungen von außen zurückgreifen.[810] Dazu kamen die steigende Verschmutzung des Sees[811] und die Tatsache, dass der See bei starker Trockenheit teilweise austrocknete.[812] Als Lösung baute man Aquädukte, die Frischwasser durch Tonröhren in die Stadt brachten

804 *Berdan*, Aztekische Gesellschaft, 42.
805 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 27.
806 *Heyden*, City Planning, 169.
807 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 27.
808 *Smith*, The Aztecs, 69.
809 Ebd.
810 *Clendinnen*, Aztecs, 18.
811 *Davies*, Die Azteken, 74.
812 Ebd., 245.

und auf Brunnen in der Stadt verteilten.[813] Auch Kanus wurden für den Wassertransport eingesetzt und belieferten einzelne Häuser.[814]

Die ersten Versuche für ein Aquädukt gab es bereits unter Chimalpopoca.[815] Er erbat von Tezozomoc die Erlaubnis, das Quellengebiet um Chapultepec anzapfen zu dürfen und die nötigen Baumaterialien.[816] Tezozomoc gestattete zwar den Bau, allerdings verstarb er und Tenochtitlán musste auf sein erstes Aquädukt warten.[817] Erst unter Montezuma I. wurde der Plan einer Verbindung zwischen Chapultepec und Tenochtitlán wieder aufgegriffen und durchgeführt.[818] Entlang des westlichen Dammes wurde ein zweiröhriges Aquädukt[819] aus Stein und Zement gebaut.[820] Verwendet wurde aber immer nur ein Rohr. Das Zweite war leer oder wurde gewartet.[821]

Das erste Aquädukt konnte das Problem der Wasserversorgung nicht dauerhaft lösen. Mit dem Größerwerden der Stadt war klar, dass mehr Wasser für die Stadt gesichert werden musste und man fing an, eine zweite Leitung zu planen. Diesmal sollten die Quellen zehn Kilometer südwestlich der Stadt in der Nähe von Coyoacán als Ausgangspunkt dienen. Wie bei anderen Großprojekten forderte man Hilfe von unterworfenen oder nahe gelegenen *altepetls* an. Sie sollten Arbeitskräfte oder Material zur Verfügung stellen und taten sie dies nicht, konnte das als Kriegsgrund gewertet werden. Es gab aber nicht nur positive Stimmen. Ahuitzotl wurde gewarnt, dass das Wasser nicht kontrolliert werden könne und es zu einer Überschwemmung kommen würde. Man ließ die Warnung ungehört und eröffnete mit einem großen religiösen Wasserfest das Aquädukt. Es kam, wie es kommen musste, und wegen des fehlenden Abflusses des Sees und der großen Wassermenge kam es zu massiven Überschwemmungen in der Stadt und an den Seeufern. Hilfesuchend wandte man sich an Texcoco. Von dort kam die Empfehlung, das Wasser im Quellengebiet zu stoppen und ein Menschenopfer darzubringen. Mag das Menschenopfer nach unserem Verständnis unnötig gewesen sein, war die Aktion dennoch erfolgreich und die von Menschenhand verursachte Überschwemmung konnte beendet werden.[822] Bei einem weiteren Versuch wurde eine Überflutung verhindert und Tenochtitlán bekam sein zweites Aquädukt.[823]

---

813 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 183.
814 *Clendinnen*, Aztecs, 20.
815 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 185.
816 *Davies*, Die Azteken, 74.
817 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 42.
818 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 17f.
819 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 169.
820 *Soustelle*, Azteken, 56.
821 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 170.
822 *Davies*, Die Azteken, 245-249.
823 *Soustelle*, Azteken, 56.

Diese Katastrophe zeigte zwei Dinge auf. Erstens die Aquädukte konnten nicht nur dafür genutzt werden, Trinkwasser in die Stadt zu bringen, sondern sie konnten bei Trockenheit auch den Wasserspiegel des Seensystems regulieren. Zweitens Tenochtitlán war nicht das fortschrittlichste Zentrum im Bau von Kanälen und Aquädukten, sondern Texcoco. Texcoco lag am salzigeren Ostrand des Texcoco-Sees und war daher schon viel früher abhängig von Kanälen und Aquädukten für die Versorgung und die Landwirtschaft.[824]

4.10) Das Tributwesen

Tribut bekam Tenochtitlán bereits, als es unter tepanekischer Herrschaft war. Unter Huitzilihuitl und der Expansionspolitik der Tepaneken dehnte sich das Gebiet, aus dem sie Tribut bekamen, auf das südliche Seengebiet aus.[825] Nach der Unterwerfung von Azcapotzalco und der Gründung des aztekischen Dreibundes musste Tenochtitlán seine Tribute mit Texcoco und Tlacopan teilen. Je größer das eroberte Gebiet wurde, desto mehr Tribut bekam der Dreibund.[826]

Zu Beginn des Dreibundes war die Aufteilung des Tributes je zwei Teile für Tenochtitlán und Texcoco und ein Teil für das kleinere Tlacopan.[827] Ein Beweis dafür, dass Tenochtitlán entgegen der weitläufigen Meinung keine vorrangige Stellung einnahm. Unter Montezuma II. änderte sich diese Aufteilung. Nach dem Tod von Netzahualpilli von Texcoco mischte sich Montezuma II. in die Nachfolge ein und wählte einen ihm positiv gesinnten Kandidaten. Es kam zu einer Revolte, die niedergeschlagen wurde und Tenochtitlán bekam mehr Tribut zugeteilt, während Texcoco Anteile verlor.[828]

Die Organisation des Tributwesens

Das gesamte Gebiet, aus dem die Stadt Tribut bekam, wurde entsprechend des kosmischen Gedankens in fünf große Regionen[829] mit insgesamt 38 Provinzen unterteilt. Das Gebiet um die Seen war direkt dem *petlacalcatl*, so der Titel des höchsten Beamten im Tributsystem, unterstellt. Der Tribut wurde zu einem bestimmten Zeitpunkt in einer vorher festgelegten Menge an Waren eingefordert[830], wobei sowohl einzelne Haushalte, als auch *calpullis* tributpflichtig sein konnten.[831]

824 *Katz*, American Civilisations, 154.
825 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 40.
826 *Carrasco*, City of Sacrifice, 67.
827 *Smith*, The Aztecs, 47.
828 *Katz*, American Civilisations, 238.
829 *Carrasco*, City of Sacrifice, 43.
830 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 54-56.
831 *Hinz*, Aztekenreich, 193.

Das symbolische Zentrum des Tributsystems war der Templo Mayor.[832] Die eigentliche Arbeit und das organisatorische Zentrum war jedoch der Herrscherpalast.[833] Dort wurde außerdem ein Teil des Tributes aufbewahrt. In den Lagerhäusern ließen sich zwei Hauptposten feststellen. Zuerst sind die Lebensmittelvorräte zu nennen. Sie dienten als eiserne Reserve für schlechte Zeiten und waren die Kornkammer der Stadt. Der zweite Punkt waren all jene Dinge, die für die Götter gedacht waren, und Luxusgegenstände. Die Lager waren also gleichzeitig Schatzkammern gefüllt mit Schmuck, Baumwollumhängen und ähnlichen für die Azteken wertvollen Dingen.[834]

Die verschiedenen Tributarten

Hauptsächlich wurde Tribut in Form von Waren bezahlt. Dies konnten Nahrungsmittel, Rohstoffe, Luxusgegenstände, Textilien oder Alltagsgegenstände sein. Was man von einem unterworfenen Gegner verlangte, hing eng mit der Entfernung zu Tenochtitlán und den Gegebenheiten in dem eroberten Gebieten zusammen. Je weiter weg von der Stadt, desto wertvoller wurden die Güter, während nähere Gebiete hauptsächlich Nahrung lieferten.

Neben Waren wurde Tribut in Form von Dienstleistungen gezahlt. Dabei handelte es sich sowohl um zivile Arbeitsleistungen, als auch um militärische Dienste, wie sie die Mexica in ihren ersten Jahren im Tal zu zahlen hatten.[835] Ähnlich wie bei den Lebensmitteln wurden zivile Arbeitsleistungen von näher gelegenen Orten gefordert. Die Arbeiter kamen in die Stadt, um zu arbeiten, und kehrten abends in ihren Heimatort zurück.[836]

Aber nicht nur eroberte Gebiete mussten Tribut zahlen, sondern auch die Einwohner der Stadt selbst.[837] Abgesehen davon, dass sie innerhalb des Stadtgebiets wohnten, änderte sich nicht viel. Sie mussten ihre Arbeitskraft zur Verfügung stellen oder dienten in einem der Tempel oder im Palast. *Calpullis*, die sich spezialisiert hatten, mussten Abgaben auf die von ihnen produzierten Waren zahlen und Händler mussten für die von ihnen gehandelten Güter Tribut abliefern.[838]

---

832 *Carrasco*, City of Sacrifice, 67.
833 *Hinz*, Aztekenreich, 197.
834 *Clendinnen*, Aztecs, 19.
835 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 56.
836 Friedrich *Katz*, Einige Aspekte der Entwicklung Cuzcos und Tenochtitláns im Vergleich. In: Friedrich *Edelmayer*, Bernd *Hausberger*, Michael *Weinzierl* (Hg.), Die beiden Amerikas. Die neue Welt unter kolonialer Herrschaft (Historische Sozialkunde 7, Wien 1996) 35-43, 37.
837 Dabei handelte es sich wohl weniger um Tribut und mehr um steuerliche Abgaben.
838 *Clendinnen*, Aztecs, 20.

Die Verwendung des Tributs

Durch die Tributabgaben gelangte eine Menge an Waren in die Stadt und damit in die Hände des *tlatoani*.[839] Denn zwischen dessen Privatbesitz und dem Eigentum des Reichs wurde keine Unterscheidung getroffen.[840] Jetzt stellt sich die Frage, was tun mit all dem Tribut? Ein Teil wurde für den Palast selbst verwendet. Sowohl Instandhaltung, als auch Personal und Versorgung des Palasts wurden daraus bezahlt. Ein weiterer Teil wurde für meist religiöse Zeremonien verwendet, bei denen herausragende Krieger einen Anteil als Würdigung bekamen. Die einfache Bevölkerung bekam ihren Teil durch diverse Verpflichtungen, die der *tlatoani* ihnen gegenüber hatte. Ebenfalls mit Tribut bezahlt wurden Handwerker und Arbeiter bei öffentlichen Projekten, die ebenfalls mittels Tribut finanziert wurden. Und schlussendlich war es natürlich die eiserne Reserve für Hungerzeiten.[841]

Der größte Teil des Tributes blieb nicht in der Hand des *tlatoani*, sondern wurde mehr oder weniger sofort an die Untergebenen weitergegeben. Er diente als Antriebskraft für die Wirtschaft, von der mit der Zeit die Stadt abhängig wurde. Sei es um sich zu ernähren oder um an Rohmaterial zu kommen.[842] Was man nicht durch Tribut bekam, wurde im Tausch gegen die Tributgüter im Ausland erstanden. Diese enge Bindung hatte zur Folge, dass sich die Stadtbewohner dem *tlatoani* stärker verpflichtet fühlten.[843] Die Menge an Tribut und die sofortige Verteilung waren mit Grund für den Prunk der Stadt und damit ihrer Aussagekraft gegenüber anderen Städten. Außerdem war die Menge an Tribut ein Zeichen dafür, wie mächtig eine Stadt war.[844]

4.11) Katastrophen

Hungersnöte

Eine der größten Gefahren für die Stadt waren Hungersnöte. Bereits 1446 kam es nach einer Heuschreckenplage zu einer ersten Verknappung der Lebensmittel.[845] Die größte Hungersnot traf die Stadt und das gesamte Tal erst ein paar Jahre später. Im Zeitraum von 1450 bis 1454 kam es zu einer andauernden Trockenperiode[846] und in Folge zu einer Hungersnot, die bis 1455 andauerte.[847] Laut den Berichten handelte es sich dabei um die schlimmste Hungerkatastrophe, die es jemals im Tal

839 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 57.
840 *Soustelle*, Azteken, 113.
841 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 57f.
842 *Carrasco*, City of Sacrifice, 42.
843 *Hinz*, Aztekenreich, 203.
844 *Carrasco*, City of Sacrifice, 68.
845 *Davies*, Die Azteken, 123.
846 *Smith*, The Aztecs, 49.
847 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 188.

gab.[848] Dies lag daran, dass das Tal bereits sehr dicht besiedelt war und Ernteausfälle sehr schnell ihre Wirkung entfalteten.

Den Beginn machte ein früher Frost 1450, der die noch grünen Maiskolben zerstörte. Es war eines der wenigen Male, dass Schnee und Eis bis in die Stadt vordrangen. Dort führten sie zu einstürzenden Häusern und abbrechenden Bäumen. Allerdings gab es genug Vorräte aus den Jahren zuvor, sodass die Hungersnot nicht sofort spürbar war. Im folgenden Jahr fiel die Ernte ebenfalls wegen eines frühen Frosteinbruchs aus. Das Jahr darauf war es nicht der Frost, der die Ernte zerstörte, sondern eine Trockenperiode. Da mittlerweile alle Vorräte aufgebraucht waren, gab es im vierten Jahr einen Mangel an Saatgut. Es konnte weniger angebaut werden, als für die Versorgung nötig war und man musste ein weiteres Jahr hungern. Erst 1455 entspannte sich die Lage nach einem regenreichen Jahr. Den vier schlechten Jahren folgte eine Rekordernte und es konnte mit dem Wiederaufbau begonnen werden.[849]

Die Folgen der Ernteausfälle waren katastrophal. Tausende Menschen starben an Hunger oder durch Seuchen.[850] Viele verkauften für Nahrung sich selbst oder ihre Angehörigen in die Sklaverei in Richtung der Tropen, weil sie sich selbst nicht ernähren konnten.[851] Nachdem die Lager leer waren, musste Montezuma I. 1454 bekanntgeben, dass er nichts mehr für seine Leute tun konnte.[852] Er entband seine Untertanen von ihren Pflichten und legte ihnen nahe, die Stadt zu verlassen. Als Folge brach das gesamte aztekische Machtsystem zusammen, da es auf der Androhung von Gewalt basierte.[853] Durch die Hungersnot konnte man die eigenen Ansprüche nicht mehr durchsetzen. Vermutlich war es einzig die Tatsache, dass das gesamte Tal betroffen war, was die Stadt davor rettete seine Stellung vollständig zu verlieren. Dennoch mussten chaotische Zustände geherrscht haben. Verwandte wurden in die Sklaverei verkauft, die Bevölkerung flüchtete aus der Stadt, falls sie konnte, das politische System brach zusammen und die Feinde waren nicht länger eingeschüchtert.

Die Hungersnot hatte weitreichende Folgen für die Azteken, denn es zeigte ihnen die Schwächen ihres Systems auf. Nach der Hungersnot verlagerten sie sich darauf landwirtschaftliche Gebiete zu erobern und verstärkten die landwirtschaftliche Intensivierung. Dazu kam, dass durch mehr Menschenopfer auf religiösen Weg versucht wurde eine weitere Hungersnot zu vermeiden. Für die Versorgung mit Menschen-

848 *Katz*, American Civilisations, 151.
849 *Davies*, Die Azteken, 123-125.
850 *Smith*, The Aztecs, 49.
851 Ebd., 137.
852 *Davies*, Die Azteken, 125.
853 *Clendinnen*, Aztecs, 30.

opfern waren die Krieger zuständig, deren Bedeutung und Status in den Jahren darauf zunahm.[854]

Die Erfolge dieser Maßnahmen zeigten sich 1506. Auch diesmal kam es zu einem Ernteausfall, aber im Gegensatz zu vor 50 Jahren gab es keine Hungerkatastrophe. Dies hatte sicher auch damit zu tun, dass es sich nur um ein einjähriges Ereignis handelte. Aber bei der großen Hungersnot gab es bereits nach dem ersten Jahr die ersten Ernährungsmangel und jetzt war die Stadt viel größer. Es musste sich also etwas getan haben. Zuerst einmal war die Landwirtschaft viel besser ausgebaut. Schätzungen nach konnten 40.000 Tonnen Mais mehr jedes Jahr nach Tenochtitlán geliefert werden als 1454. Selbst die Vorratslager konnten einen einjährigen Ernteausfall verkraften und auffangen. Hinzu kam, dass das Reich größer war und aus weiter entfernten Gebieten Nahrungslieferungen als Tribut verlangen konnte.[855]

Überschwemmungen

Eine Gefahr, der die Stadt aufgrund ihrer Lage immer ausgesetzt war, waren Überschwemmungen. Bis zum Ende des 15. Jahrhunderts verging kaum ein Jahrzehnt, in dem es nicht ein Hochwasser gab. Dies machte Überschwemmungen zu der größten Gefahr für die Existenz der Stadt.[856] Ausgelöst wurden sie meist in der Regenzeit. Das Regenwasser kam über die Flüsse von den Bergen in das Seengebiet, von wo es nicht mehr abfließen konnte.[857]

Die ersten Schutzdämme gegen Hochwasser wurden bereits in den vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts errichtet, nachdem eine Sturmflut die Stadt beinahe zerstört hatte.[858] 1449 kam es zu einem weiteren schweren Hochwasser, das die gesamte Stadt unter Wasser setzte.[859] Als Folge wurde der große Damm östlich der Stadt erbaut. Es gab aber nicht nur natürliche Überschwemmungen, wie die Flut von 1498 bewies. Nachdem das Aquädukt von Coyoacán eröffnet wurde und außer Kontrolle geriet, stieg der Wasserspiegel stark an. Als nach der Zerstörung des Aquäduktes das Wasser zurückgegangen war, wurde die Stadt wiederaufgebaut und bekam das Aussehen, welches sie bis zur Ankunft der Europäer behielt.[860] Unter den wiederaufgebauten Gebäuden war der Palast des damaligen *tlatoani* Ahuitzotl.[861] Er selbst erlebte das Ende der Reparaturarbeiten nicht mehr. Angeblich starb er 1502 an

854 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 188.
855 *Hassig*, Time, History and belief, 60.
856 *Katz*, American Civilisations, 182.
857 *Soustelle*, Azteken, 58.
858 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 170.
859 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 45.
860 Ebd., 49.
861 *Soustelle*, Azteken, 58.

den Folgen einer Kopfverletzung, die er sich bei der Überschwemmung zugezogen hatte.[862]

4.12) Die Bevölkerung Tenochtitláns

Einer der Gründe, warum Tenochtitlán so imponierend war, war die für damalige Verhältnisse hohe Einwohneranzahl. Die Bevölkerung der Stadt wuchs sowohl durch Zuwanderer, als auch durch natürliches Wachstum. Beides führte dazu, dass die Bevölkerung schneller wuchs als das bebaubare Land.[863] Das wiederum erhöhte die Bevölkerungsdichte und trug zu dem urbanen Stadtbild bei, das unter anderem die Stadt von den anderen Städten unterschied. Die Regierung selbst versuchte nicht die Bevölkerung direkt zu steigern. Man nahm zwar gerne Zuwanderer auf, zwang aber niemanden aus eroberten Gebieten in die Stadt zu ziehen. Die Einzigen, die so der Bevölkerung von Tenochtitlán einverleibt wurden, waren die Bewohner der Schwesterstadt Tlatelolco.[864] Indirekt förderte die Regierung das Bevölkerungswachstum durch die Anlage von Bewässerungssystemen und Tributforderungen zur Versorgungssicherheit, sowie durch das Anhäufen von Reichtümern, die einerseits das Leben in der Stadt attraktiver machten, andererseits eine wirtschaftliche Grundlage für Neuankömmlinge bilden konnten.[865]

Einen Sprung in den Bevölkerungszahlen gab es in den Jahren nach dem Sieg über Azcapotzalco.[866] War Tenochtitlán davor nicht viel größer, wenn nicht sogar kleiner, als Texcoco, war sie Ende des 15. Jahrhunderts bereits doppelt so groß.[867] Die Gründe für das Wachstum in den Jahren nach der Eroberung dürften der Wandel der Stadt vom Tributzahler zum Tributempfänger und zum politischen Zentrum gewesen sein. Beides führte zu einem Anstieg der verfügbaren Rohstoffe und der Attraktivität als Wohnort und Arbeitsplatz.

Der Anstieg der Bevölkerung wiederum hatte direkt Folgen für das Reich. Auf der einen Seite sorgte die wachsende Bevölkerung dafür, dass die wirtschaftliche Macht der Stadt erhalten blieb und ausgebaut wurde.[868] Dieser Reichtum wiederum sicherte die Überlegenheit des Adels, da für ihren Status die äußere Repräsentation durch Reichtum notwendig war.[869] Auf der anderen Seite ermöglichte eine größere Bevölkerung eine größere Armee. Die größere Armee ermöglichte es wiederum, die politische Macht der Stadt und im weiteren Sinn des

862 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 49f.
863 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 10.
864 *Katz*, Entwicklung Cuzcos, 37.
865 *Katz*, American Civilisations, 148f.
866 *Berdan*, Aztekische Gesellschaft, 38.
867 *Katz*, American Civilisations, 146.
868 *Brumfiel*, Aztec State Making, 276.
869 *Carrasco*, City of Sacrifice, 68.

Dreibundes zu erhalten, was im Gegenzug die wirtschaftliche Macht sicherte.[870]

Zu Einbrüchen der Bevölkerungszahlen kam es nur selten. Die einzigen mehr oder weniger ständigen Verluste die Tenochtitlán erlitt, waren Verluste durch Krieg.[871] Ein anderer Grund, warum Bewohner die Stadt verließen, waren Hungersnöte. Ein gutes Beispiel war die Hungersnot der 1450er Jahre, in der Montezuma I. seine Gefolgsleute aufforderte, die Stadt zu verlassen, um anderorts Nahrung zu finden.

Die Einwohnerzahlen

Eine Frage, die die Forschung bereits lange beschäftigte und noch lange beschäftigen wird, ist, wie viele Einwohner Tenochtitlán wirklich hatte. Um auf diese Frage eine Antwort zu finden, sind mehrere Probleme zu überwinden. Ein Problem ist, dass die Azteken keine Volkszählungen durchführten.[872] Es gibt daher keine demographischen Quellen aus der Zeit selbst. Einzig die Tributlisten der Provinzen können herangezogen werden, um die Bevölkerungszahlen zu berechnen. Diese können aber höchstens einen Hinweis auf die Bevölkerung geben, da der Tribut nicht nur über die Anzahl der Bewohner bestimmt wurde, sondern auch von anderen Faktoren abhängig war.

Eine Alternative sind archäologische Quellen. Auch hier gibt es mehrere Probleme. Zwar war es bis zu einem gewissen Punkt möglich, festzustellen, wie groß die Stadt war, aber bereits hier gibt es keine Sicherheit. Einerseits weil die Stadt unter der heutigen Stadt Mexiko begraben liegt, andererseits weil man sich nie sicher sein kann, ob alle Gebäude gefunden wurden oder ob sie mit der Zeit für archäologische Methoden unauffindbar wurden.[873] Sobald man die Größe der Stadt weiß, kann man über die Bevölkerungsdichte die Gesamtzahl der Einwohner berechnen. Die Bevölkerungsdichte ist allerdings selbst nur mit Problemen feststellbar und kein fixer gesicherter Wert. Archäologische Quellen können daher ebenfalls nur einen Näherungswert liefern.

Neben der Nutzung von archäologischen und aztekischen Quellen wurde versucht, mittels spanischer Quellen die Bevölkerungsgröße Tenochtitláns zu bestimmen. Eine Möglichkeit wäre hier Augenzeugenberichte von Cortés oder seinen Begleitern zu verwenden. Probleme dabei waren einerseits die Subjektivität der Schätzungen, die bereits eine große Bandbreite ermöglichten, andererseits war zu beachten, dass es sich nicht um wissenschaftliches Material handelte, sondern um Berichte und Erfahrungen, die von den Schreibern selbst je nach ihrem Ziel manipuliert worden waren. Vermutlich genauer waren die spanischen

870 *Brumfiel*, Aztec State Making, 276.
871 *Katz*, Entwicklung Cuzcos, 38.
872 *Nichols*, Landscapes, 269.
873 *Katz*, American Civilisations, 183.

Volkszählungen nach der Eroberung.[874] Bei diesen war das Problem, dass sie erst in den vierziger Jahren des 16. Jahrhunderts, also 20 Jahre nach der Eroberung, begonnen wurden.[875] Es dauerte bis 1568, bevor man alle Gebiete erfasst hatte.[876] Neben methodischen Problemen der Zeit ist fraglich, wie glaubwürdig die Zählungen waren.[877] Immer wieder wurden Zahlen manipuliert, um den Interessen der Landbesitzer entgegen zu kommen. Sei es, um weniger Steuern zu zahlen, oder um weniger Ureinwohner zum Arbeitsdienst schicken zu müssen. Selbst wenn man davon ausgehen konnte, dass die spanischen Volkszählungen korrekt waren, zeigten sie nur die Zahlen 20 bis 40 Jahre nach Tenochtitlán. Man musste die Zahlen erst auf die Zeit vor der Eroberung zurückrechnen. Ist das bereits bei einer gleichmäßigen Entwicklung anfällig für Fehler, kamen in diesem Fall weitere Probleme hinzu. Es fehlen Daten darüber, wieviele Personen in den Kämpfen oder durch Krankheiten und Seuchen starben.[878]

Wie groß war die Bevölkerung von Tenochtitlán? Für das Tal von Mexiko gibt es Schätzungen, die zwischen einer Million und zwei Millionen liegen, wobei archäologische Forschungen in Richtung einer Million gehen.[879] Die Zahlen für Tenochtitlán-Tlatelolco selbst liegen meist zwischen 150.000 und 300.000 Einwohnern[880] mit einem Schwerpunkt zwischen 200.000 und 250.000 Einwohnern.[881] Unabhängig davon, wie groß die Bevölkerung war, gilt es als gesichert, dass Tenochtitlán weit größer war als alle anderen Städte. Selbst mit nur 150.000 Einwohnern dürfte sie mehr als doppelt so groß gewesen sein wie Texcoco, der zweitgrößten Stadt.[882]

Die Einwohner

Tenochtitlán war nicht nur eine Besonderheit, was die Größe der Bevölkerung anging, sondern auch bezüglich deren soziale und berufliche Zusammensetzung.[883] Als Folge der politischen Bedeutung gab es in der Stadt einen hohen Anteil an Adligen. Dies wurde verstärkt unter Montezuma II., der von unterworfenen Herrschern verlangte, dass sie

874 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 152.
875 *Nichols*, Landscapes, 269f.
876 *Smith*, The Aztecs, 57.
877 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 152.
878 *Katz*, American Civilisations, 183f.
879 *Smith*, The Aztecs, 58f.
880 Extreme Schätzungen gehen sogar bis zu einer mögliche Größe von einer Million Einwohnern. (*Katz*, Entwicklung Cuzcos, 41.)
881 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 58; ebd., 212; *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 15; *Smith*, City Size, 411f; *Nichols*, Landscapes, 271; *Smith*, The Aztecs, 184; *Katz*, American Civilisations, 185; *Smith*, *Berdan*, Aztec Empire, 354; *Clendinnen*, Aztecs, 18; *Hodge*, Latin American Ethnohistory, 14.
882 *Clendinnen*, Aztecs, 18.
883 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 58.

in der Stadt wohnten oder statt ihnen ein wichtiges Familienmitglied entsandten.[884]

Eine zweite große Gruppe waren die verschiedenen Handwerker in der Stadt. Bei ihnen handelte es sich zu einem großen Teil um Hersteller von Luxusgütern, die Produkte für die Repräsentation der Elite herstellten. Der Anteil von ihnen nahm in gleichen Maßstab zu wie der Reichtum der Stadt.[885] Auch die Produktion von Gebrauchsgegenständen war in der Stadt weiter fortgeschritten als in ländlichen Gebieten. Eine weitere Gruppe, die übermäßig stark vertreten war, waren die Händler. Während es in Tenochtitlán relativ wenige Händler gab, gab es eine große Anzahl von Händlern in Tlatelolco.[886] So groß der Anteil an Adeligen, Handwerkern und Händlern auch war, so gering war der der Bauern. Dies ist nicht überraschend, bedenkt man wie wenig landwirtschaftliche Nutzflächen es im Vergleich zur Bevölkerungszahl gab.[887]

Die Unterscheidung des sozialen Status war in Tenochtitlán relativ einfach. Der Grund lag darin, dass der Status ständig gezeigt wurde und es nicht nur strenge Regeln gab, sondern auch einen Wettbewerb Reichtum zu zeigen. Neben dem Aussehen der Häuser wurde der Status und Reichtum an der Person selbst gezeigt. Einerseits durch die Kleidung, so durfte nur der Adel Kleidung aus Baumwolle tragen[888], andererseits durch Schmuck und andere Accessoires.[889] Hinzu kamen Vorrechte wie die Polygamie und natürlich das Recht die entsprechenden Insignien zu tragen.[890]

4.13) Tlatelolco

„Dann besahen wir uns von hier oben aus noch einmal den Marktplatz mit seinem Gewimmel von Menschen, die einen Lärm machten, den man über eine Stunde weit hören konnte. Leute, die Konstantinopel und Rom gesehen hatten, erzählten, daß sie noch nirgendwo einen so großen und volkreichen Marktplatz gefunden hätten.“[891]
Bernal Díaz del Castillo

Wenn man die Hauptstadt der Azteken thematisiert, muss man unweigerlich auch über Tlatelolco sprechen. Waren es ursprünglich zwei verschiedene Städte, wuchsen sie mit der Zeit zusammen und wurden

884 Ebd., 51.
885 Ebd., 212.
886 *Katz*, American Civilisations, 149f.
887 *Clendinnen*, Aztecs, 19.
888 *Elson*, Aztec Palace, 163f.
889 *Clendinnen*, Aztecs, 40.
890 *Katz*, Entwicklung Cuzcos, 37.
891 *Díaz del Castillo*, *Narciß*, Wahrhafte Geschichte, 218.

politisch vereint. Eine strikte Trennung der zwei Städte war daher ab einem gewissen Zeitpunkt weder möglich, noch sinnvoll.

Wie bei Tenochtitlán lässt sich nicht mit Gewissheit sagen, ob es bereits davor eine Siedlung gab, oder ob es sich um unbewohntes Gebiet handelte. Die starken Unterschiede gegenüber Tenochtitlán sprechen aber dafür, dass hier nicht die Mexica alleine die Entwicklung kontrollierten. So dürften vorhandene Bevölkerungsgruppen die Entwicklung stärker beeinflusst haben als im Falle von Tenochtitlán.[892]

Das Tlatelolco der Mexica dürfte zur Zeit Tenochtitláns[893] oder danach gegründet worden sein.[894] Allerdings gibt es auch Stimmen, die der Meinung sind, dass Tlatelolco bereits vor Tenochtitlán gegründet wurde[895] und zwar von Mexica, die aus Atzacualco vertrieben wurden.[896] Dies warf eine weitere Frage auf, nämlich wer die Stadt gründete. Heutzutage geht man davon aus, dass es nach der Gründung Tenochtitláns zu internen Streitereien, möglicherweise bei der Frage der Landverteilung, kam.[897] Als Folge zog ein Teil der Mexica nach Norden, um eine eigenständige Stadt zu gründen.[898]

Wie auch die Schwesterstadt Tenochtitlán lag Tlatelolco im Machtbereich von Azcapotzalco. Während ihre Teilnahme am Krieg gegen Azcapotzalco gesichert scheint[899], ist offen, warum sie bei der Gründung des aztekischen Dreibundes übergangenen wurde.[900] Im Gegensatz zu Tenochtitlán lag ihre Bedeutung auch nicht im militärischen, sondern im wirtschaftlichen Bereich.[901] Das sollte sich bis zur Eroberung durch Cortés nicht mehr ändern. Nach der Niederlage von Azcapotzalco blieb Tlatelolco bis 1473 eine eigenständige Stadt.[902] Allerdings waren die beiden Städte zu diesem Zeitpunkt bereits so stark gewachsen, dass sie verschmolzen. Inwiefern man noch von einem vollkommen autonomen Stadtstaat sprechen konnte, ist nicht bekannt, aber sie hatten einen eigenen *tlatoani*.[903]

Der Eroberung Tlatelolcos durch Tenochtitlán ging eine längere Epoche der Streitereien voraus. Die genauen Ursachen für die Spannungen sind heute nicht mehr bekannt[904], aber die gegenseitige Abhängigkeit der Städte und die große Bedeutung Tlatelolcos als Handels-

892 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 183.
893 *Katz*, American Civilisations, 149.
894 *Davies*, Die Azteken, 59.
895 Ebd., 167.
896 *Von Hagen*, Welt der Azteken, 167.
897 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 10.
898 *Smith*, The Aztecs, 187.
899 *Katz*, American Civilisations, 150.
900 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 190.
901 *Katz*, American Civilisations, 150.
902 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 190.
903 *Smith*, The Aztecs, 187.
904 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 190.

und Marktplatz dürften eine entscheidende Rolle gespielt haben.[905] Tlatelolco wurde einerseits als möglicher Konkurrent angesehen, andererseits stand man in einer gegenseitigen Abhängigkeit zueinander.[906] Denn während man zwar eine militärische Macht war, musste man den Großteil der Luxuswaren über Tlatelolco einkaufen. Diese kamen zum Teil aus den tropischen Gebieten, die noch nicht vom aztekischen Dreibund erobert worden waren, und dadurch nicht über Tribut erworben werden konnten. Mit dem Anstieg an Adeligen und dem Verlangen seinen Status und den der Stadt immer stärker zu zeigen, kaufte man mehr Luxuswaren in Tlatelolco ein. Je mehr man eroberte, desto mehr Luxuswaren wurden benötigt, desto mehr Gewinn konnten die Händler in Tlatelolco machen. Eine Tatsache, die immer wieder zu Unzufriedenheit in Tenochtitlán führte.[907]

Zu Beginn der siebziger Jahre des 15. Jahrhunderts wurde der lange schwelende Konflikt wieder akut. Dies konnte mehrere Gründe haben. Zum Einen bekamen die Azteken Zugriff auf die Tiefebenen und damit auf die dortigen Produkte in Form von Tributzahlungen. Damit waren sie nicht mehr alleine von den Händlern in Tlatelolco abhängig, was ihnen erlaubte eine aggressivere Politik zu fahren. Zum Anderen starb Nezahualcoyotl, der gegen militärische Maßnahmen gegenüber Tlatelolco war.[908]

Offizieller Kriegsgrund war die Vergewaltigung von Frauen aus Tlatelolco durch Männer aus Tenochtitlán. Eine persönliche Rivalität zwischen den beiden Herrschern wurde ebenfalls als ein möglicher Grund angeführt. Moquihuix heiratete die Schwester des *tlatoani* von Tenochtitlán. Vermutlich kam es zu der Heirat, um einen Krieg zu verhindern. Moquihuix bevorzugte aber seine Konkubinen, was Axayacatl als Beleidigung empfand.[909] Es kam zum Krieg zwischen den beiden Städten, bei dem Tlatelolco von Anfang an keine Chance gehabt haben dürfte.

1473 endete der kurze Krieg mit dem Tod von Moquihuix und der Eroberung Tlatelolcos. Mit der Einsetzung eines Militärgouverneurs endete die Unabhängigkeit der Stadt.[910] Neben dem Verlust an politischer Selbstständigkeit musste Tlatelolco wie alle Unterworfenen Tribute zahlen[911], Land abtreten und sie durften keinen eigenen Tempel für Huitzilopochtli besitzen. Der Tempel wurde allerdings nach kurzer Zeit wieder seiner eigentlichen Bestimmung übergeben.[912] Die Tributforde-

905 *Matos Moctezuma*, *Solís Olguín*, Einführung, 18.
906 *Katz*, American Civilisations, 187.
907 Ebd., 150.
908 Ebd., 187.
909 *Davies*, Die Azteken, 168.
910 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 46f.
911 *Katz*, American Civilisations, 187.
912 *Davies*, Die Azteken, 170f.

rungen und die Militärgouverneure wurden erst 1519 eingestellt.[913] Trotz der Strafen wurde Tlatelolco schnell zu einem Partner und wichtiger Teil Tenochtitláns. Speziell die Händler versuchte die Obrigkeit mit speziellen Rechten und Privilegien auf ihre Seite zu ziehen. Schließlich wurden sie weiterhin benötigt.[914] Einerseits waren sie wichtig für den Handel, andererseits benötigte man sie für den Krieg als Spione.

Vom Aussehen her war Tlatelolco am ehesten mit einem der vier Stadtviertel von Tenochtitlán zu vergleichen. Tlatelolco hatte einen zentralen Zeremonienbezirk und mehrere *calpullis*. Im Gegensatz zu Tenochtitlán gab es aber keine Vierteilung der Stadt.[915] Insofern entsprach es eher dem Bild einer typischen Stadt. Im Zeremonienbezirk befand sich eine Doppelpyramide ähnlich dem Templo Mayor, die elf Mal vergrößert wurde.[916] Dazu kamen eine Vielzahl an Tempeln und Plattformen, die dazu führten, dass das Zentrum an Luxus und Ausstrahlung dem Tenochtitláns ähnlich war.[917]

Das Bedeutendste an Tlatelolco war nicht der Zeremonienbezirk, sondern der Markt. Bereits zur Zeit Chimalpopocas in Tenochtitlán begann man mit Produkten aus den wärmeren Klimazonen zu handeln.[918] Mit der Zeit wurde der Marktplatz immer größer, bis er das aktivste und größte Handelszentrum in Zentralmexiko war.[919] Die wichtigste Bevölkerungsgruppe waren auch nicht die Krieger, wie in Tenochtitlán, sondern die Händler.[920]

913 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 51.
914 *Katz*, American Civilisations, 187.
915 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 15.
916 *Davies*, Die Azteken, 154.
917 *Smith*, The Aztecs, 187f.
918 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 41.
919 *Smith*, The Aztecs, 187.
920 *Katz*, American Civilisations, 150.

5) Der Untergang Tenochtitláns

Bevor Hernán Cortés mit seiner Expedition aufbrach, gab es bereits zwei Expeditionen unter kastillischer[921] Flagge in Richtung Festland. Die erste Expedition begann im Februar 1517 unter Leitung von Francisco Hernández de Córdoba. Er entdeckte Yucatán und hatte Kontakt mit den Mayas. Anfangs noch friedlich, kam es bald zu Kämpfen.[922] Nach weiteren Zwischenlandungen kehrte er nur noch mit einem Drittel der ursprünglichen Mannschaft nach Kuba zurück, wo er seinen Verletzungen erlag. Ebenfalls Teilnehmer dieser Expedition war Bernal Díaz del Castillo. Er war auch Teilnehmer der zweiten Expedition und fuhr mit Hernán Cortés ein drittes Mal ans Festland. Er hinterließ einen der bekanntesten Berichte über diese Ereignisse.[923]

Die zweite Expedition leitete Juan de Grijalva und begann im Mai 1518. Er reiste in Richtung Yucatán und dann nach Norden, bis er auf die Totonaken traf. Von ihnen bekam er Hinweise auf ein mächtiges Reich im Landesinnern und es fielen die Namen Colhua und Mexiko. Da er keinen Dolmetscher dabei hatte, konnte er damit wenig anfangen. Es kam aber bereits zu einem Kontakt mit den Azteken, mit denen er Glasperlen gegen Umhänge tauschte.[924] Es ist davon auszugehen, dass Montezuma II. spätestens jetzt von den europäischen Neuankömmlingen erfuhr. Wahrscheinlich wusste man aber bereits viel früher von den Europäern und ihren Schiffen vor der Küste.[925]

Die dritte Expedition[926], geleitet von Hernán Cortés, stand zu Beginn unter keinem guten Stern. Noch bevor er aufbrach, wollte ihn der Gouverneur von Kuba Diego Velázquez de Cuéllar absetzen. Cortés musste daher vorzeitig aufbrechen. Da er noch nicht voll ausgerüstet war, legte er an diversen Häfen an, um zusätzliches Material und Mannschaft an Bord nehmen zu können. Nachdem Ausrüstung und Crew vollständig war, begann er am 10. Februar 1519 seine Reise nach Yucatán[927] mit elf Schiffen und über 500[928] Soldaten.[929]

---

921 Im weiteren Verlauf der Arbeit wird dies der Einfachheit halber als spanisch bezeichnet. Gemeint ist dabei aber keinesfalls die heutige moderne Definition. Da es sich meist nicht um eine rein „spanische" Mannschaft handelte, findet auch der Begriff „Europäer" sowie dessen Ableitungen Anwendung.

922 *Davies*, Die Azteken, 301.

923 Bernard *Grunberg*, The Origins of the Conquistadores of Mexico City. In: The Hispanic American Historical Review 74, Nr. 2 (1994) 259-283, hier 261-263.

924 *Davies*, Die Azteken, 301.

925 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 86.

926 *Davies*, Die Azteken, 302.

927 Ross *Hassig*, War, Politics and the Conquest of Mexico. In: Jeremy *Black* (Hg.), War in the Early Modern World (London 1999) 207-235, hier 208.

928 Die Zahlen in den Berichten schwanken teilweise sehr stark, falls sie überhaupt angegeben werden. Dadurch sind alle Angaben zur Truppenstärke nur als Schätzungen zu sehen.

929 *Grunberg*, Conquistadores, 263f.

5.1) Die Ankunft von Cortés auf dem Festland

Nach ihrer Ankunft auf dem Festland traf die Expedition auf die Totonaken, die zu jener Zeit unter aztekischer Herrschaft standen. Die Neuankömmlinge wurden freundlich aufgenommen und von 4.000 Azteken mit Nahrung und Geschenken versorgt. Nach ein paar Tagen kehrte man zu den Schiffen zurück und schickte eines davon mit Gold beladen direkt nach Europa. Wegen interner Probleme und vermutlich um einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen, wurden die restlichen zehn Schiffe versenkt.

Als nächsten Schritt gründete Cortés das Fort Vera Cruz. Er ließ zwischen 60 und 150 Mann als Garnison zurück[930] und machte sich nach fünf Monaten an der Küste auf ins Landesinnere.[931] Begleitet wurde er dabei von knapp 250 Ureinwohnern und 300 Spaniern.[932] Mit dabei war Gerónimo de Aguilar, der bei einer früheren Expedition gefangengenommen worden war und Yucatec Maya sprach, sowie Doña Marina, die Cortés geschenkt worden war und Nahuatl sprach. Beide zusammen dienten ihm als Dolmetscher.[933] Auf seiner Reise ins Landesinnere traf Cortés immer wieder auf Gesandte von Montezuma II., die ihm Geschenke, unter anderem Gold, brachten, und ihn aufforderten, umzudrehen.[934] Die Expedition ging dennoch weiter und kam schließlich in den Herrschaftsbereich der Tlaxkalteken.

Die Tlaxkalteken waren zu diesem Zeitpunkt komplett umzingelt von den Azteken und ihre Lage verschlechterte sich ständig.[935] Nach ersten Gefechten kam es zu einem Friedensschluss, der von Seiten Cortés erbeten wurde.[936] Es handelte sich dabei nicht um eine Kapitulation, sondern um eine Allianzgründung, in der beide Parteien ihren Nutzen sahen. Während die Tlaxkalteken sich jederzeit zurückziehen konnten oder die kleine Schar von Europäern vermutlich hätten besiegen können, sahen sie in ihnen eine Möglichkeit, die aztekische Vorherrschaft zu brechen.[937] Mit der Zeit wurden sie die wichtigste Stütze für Cortés. Dieser auf der anderen Seite hatte kaum eine andere Wahl. Er musste entweder umkehren oder ein Bündnis eingehen, wollte er überleben. Am 23. September 1519 kam er in Tlaxkalla an, wo er eine Weile blieb, bevor er gemeinsam mit seinen neuen Verbündeten weiterzog.[938]

---

930 *Hassig*, Conquest of Mexico, 208.
931 *Davies*, Die Azteken, 313.
932 *Hassig*, Conquest of Mexico, 208.
933 *Davies*, Die Azteken, 302f.
934 *Smith*, The Aztecs, 274.
935 *Hassig*, Conquest of Mexico, 216.
936 Ebd., 209.
937 Ebd., 216.
938 Ebd., 208f.

5.2) Die Ankunft in Tenochtitlán

Am 8. November 1519 erreichte Cortés gemeinsam mit einheimischen Adeligen und Königen, die er während seiner Reise traf[939], rund 350 Spaniern und 1.000 Tlaxkalteken[940], die aztekische Hauptstadt Tenochtitlán. Fasziniert von der Stadtarchitektur und der städtischen Organisation wurde er von Montezuma II. im traditionellen Zeremoniell begrüßt.[941] Während ihres Aufenthalts brachte dieser sie im Palast seines Vaters Axayacatl[942] unter und zeichnete sich als großzügiger Gastgeber aus.

Mit der Zeit wurde die Bewegungsfreiheit von Montezuma II. immer stärker eingeschränkt, bis er nicht mehr als ein Gefangener war.[943] Überraschenderweise schien er sich dagegen nicht zu wehren. Montezuma II. unterwarf sich Kaiser Karl V.[944] in Gestalt von Cortés, der begann, durch ihn zu herrschen.[945] So ließ dieser auf der ewigen Jagd nach Schätzen den Tribut ein zweites Mal einziehen. Ein Beweis, dass es ihm keineswegs darum ging, die Ureinwohner von den Tributen zu befreien.[946] Seine Untertanen forderte Montezuma II. auf, sich ebenfalls Kaiser Karl V. zu unterwerfen, aber die Adeligen begannen, ihn zu verlassen und erste Anzeichen für das spätere politische Chaos wurden sichtbar.[947] Zwei Ereignisse sollen diesbezüglich kurz erwähnt werden. Die erste Begebenheit war ein versuchter Aufstand von Cacama von Texcoco. Montezuma II. erfuhr davon, ließ ihn nach Tenochtitlán bringen und übergab ihn Cortés.[948] Das Zweite war ein aztekischer Angriff auf die Totonaken, weil sie sich weigerten, Tribut zu zahlen. Die zurückgelassene Garnison in Vera Cruz versuchte einzugreifen, musste aber fliehen und verlor sieben Mann. Nach dem Angriff wurde der aztekische Befehlshaber nach Tenochtitlán beordert, wo er ebenfalls Cortés übergeben wurde. Dieser ließ ihn verbrennen, was einen weiteren Keil zwischen die Azteken und die Eroberer trieb. Mehrere Adelige verschworen sich gegen die Eroberer, aber als Montezuma II. davon erfuhr, informierte er Cortés, der sie verhaften ließ.[949]

---

939 Ebd.
940 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 176.
941 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 87.
942 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 176.
943 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 87.
944 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 177.
945 *Smith*, The Aztecs, 275.
946 Es stellt sich die Frage, ob nur der eigene Gewinn für diesen Befehl ausschlaggebend war. Möglicherweise war sein Ziel zu diesem Zeitpunkt weniger der Tribut selbst, sondern das Schüren weiterer Spannungen. Es ist auch nicht auszuschließen, dass seine Verbündeten ihn dazu drangen, den Tribut ein weiteres Mal zu fordern, um selbst den Reichtum abzuschöpfen.
947 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 177.
948 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 87.
949 *Hassig*, Conquest of Mexico, 209.

5.3) La Noche Triste[950]

„Die Mexikaner waren so zahlreich und griffen so heftig an, daß wir die Brücke nicht zurückerobern konnten. Dafür füllte sich der Kanal mit toten Pferden und ihren Reitern, die von den Nachdrängenden ins Wasser gestoßen wurden. Wer nicht schwimmen konnte, war verloren."[951]
Bernal Díaz del Castillo

Im Frühjahr 1520 schickte Diego Velázquez de Cuéllar eine Flotte von 18 Schiffen und über 800 Soldaten aus, um Hernán Cortés gefangen zu nehmen.[952] Im April erfuhr Cortés davon und machte sich auf, sie abzufangen. In der Zwischenzeit übergab er Pedro de Alvarado den Oberbefehl über die Streitmacht in Tenochtitlán. Während Cortés die gegnerische Streitmacht besiegte und sie sich ihm anschloss, liefen die Dinge in der Stadt nicht so gut. Als die Azteken beim großen Toxcatl-Fest zu Ehren von Huitzilopochtli mitsamt der Elite im Tempelbezirk feierten, wurden sie von den Spaniern und ihren Verbündeten angegriffen.[953] Es wurde ein Massaker und geschätzte 8.000 bis 10.000 unbewaffnete Azteken wurden ermordet.[954] Die Gründe für diesen Angriff wurden noch nicht ganz geklärt.[955] Eine Vermutung geht in die Richtung, dass die Azteken einen Angriff planten und es sich um einen Präventivschlag handelte.[956] Wahrscheinlicher war ein Angriffsbefehl von Cortés, der Montezuma II. nicht mehr vertraute.[957] Was auch immer der Grund war, Pedro de Alvarado handelte vermutlich nicht auf eigene Faust. Während andere Offiziere, die sich Cortés Befehlen verweigerten, schwer bestraft wurden, wurde Alvarado befördert.[958] Nach dem Massaker gingen die Azteken zum Gegenangriff über, trieben die Spanier zurück in den Palast und belagerten sie. Natürlich

950 Übersetzung: „Traurige Nacht"
951 *Díaz del Castillo*, *Narciß*, Wahrhafte Geschichte, 298.
952 *Grunberg*, Conquistadores, 264f.
953 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 87.
954 *Hassig*, Conquest of Mexico, 210.
955 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 87.
956 *Hassig*, Conquest of Mexico, 210.
957 Wenn alles auf Befehl von Cortés geschah, ist zu fragen, warum während seiner Abwesenheit. Eine Möglichkeit ist, dass ihn die Ankunft der spanischen Truppen an der Küste einfach keine andere Wahl ließ, weil es ansonsten kein geeignetes Fest gab oder weil sich seine Verbündeten dieses Fest ausgesucht hatten. Eine andere Möglichkeit ist, dass er nicht selbst das Risiko einer Niederlage eingehen wollte. Alternativ dazu wäre es bei Abwesenheit leichter gewesen, seine Beteiligung am Angriff abzustreiten. Da er beim neuerlichen Einmarsch nichts derartiges versuchte, ist das allerdings eher unwahrscheinlich.
958 *Hassig*, Conquest of Mexico, 218f.

erfuhr auch Cortés davon, der sich mit spanischer und einheimischer Verstärkung auf dem Rückweg befand.[959]

Strategisch gesehen war es eine schlechte Entscheidung, in die Stadt einzumarschieren, aber er hatte in diesem Punkt wenig Wahl.[960] Wäre er nicht einmarschiert, hätte er seine Verbündeten verloren, was ihm auf lange Sicht mehr geschadet hätte. Am 24. Juni 1520 kam Cortés zurück[961] und kämpfte sich zu seinen Truppen durch.[962] Sobald er in der Stadt war, entfernten die Azteken die Brücken[963], wodurch eine baldige Flucht unmöglich wurde.[964] Eingeschlossen gingen Nahrung und Wasser zur Neige und Cortés gab Cuitlahuac frei. Dieser sollte die Belagerung aufheben, aber stattdessen organisierte er den Widerstand als Oberbefehlshaber[965] und wurde der neue *tlatoani*, nachdem Montezuma II. abgesetzt worden war.[966] Bei seinem letzten Auftritt versuchte Montezuma II. sein Volk zu überzeugen, aber er scheiterte.[967] Ob er, wie oft behauptet, durch einen geworfenen Stein starb oder von den Spaniern getötet wurde, ist unklar. Für die Spanier hatte er keinen Nutzen mehr, da er seinen Einfluss verloren hatte. Jetzt wurde er zur Gefahr. Als Gefangener, weil es weitere Angriffe mit dem Ziel seiner Befreiung fördern konnte, und als freier Mann, weil er seine Landsleute einen hätte können.[968]

Da die Vorräte immer mehr zur Neige gingen, war klar, dass die einzige Rettung in der Flucht bestand.[969] Man baute transportable Holzbrücken für die Überquerung der Dämme und im Schutz von Nacht und Regen floh man am 30. Juni 1520.[970] Die mit Gold und Schätzen belasteten Fliehenden[971] wurden bald entdeckt[972] und man griff sie sowohl auf dem Landweg, als auch von Kanus aus an. Diese Nacht, in der Cortés etwa 600 Spanier und Tausende Verbündete verlor, ging als Noche Triste in die Geschichte ein.[973]

---

959 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 177.

960 Cortés musste bewusst gewesen sein, dass man ihn in der Stadt einschließen würde. Ebenso musste ihm klar sein, dass eine Flucht nur unter hohen Verlusten möglich wäre. Vielleicht überschätzte er auch den Einfluss den Montezuma II. über die Azteken hatte und nahm an, dass er mit seiner Hilfe die Stadt sicher verlassen würde können.

961 *Hassig*, Conquest of Mexico, 210.

962 *Smith*, The Aztecs, 275.

963 *Hassig*, Conquest of Mexico, 210.

964 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 177.

965 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 87.

966 *Smith*, The Aztecs, 275.

967 *Hassig*, Conquest of Mexico, 210.

968 Ebd., 219.

969 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 177.

970 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 87.

971 *Smith*, The Aztecs, 275.

972 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 87.

973 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 177f.

Nach Tlacopan schaffte es nur ein Drittel seiner Streitmacht und von diesen war angeblich keiner mehr unverletzt. Die weitere Flucht führte sie nach Tlaxkalla, wo sie drei Wochen blieben, neue Verstärkung bekamen und sich auf den nächsten Angriff vorbereiteten. Im Zuge dessen bauten sie dreizehn Brigantinen und am 28. Dezember 1520 zog man mit knapp 600 Spaniern und 10.000 Tlaxkalteken in Richtung Tenochtitlán.[974]

5.4) Die Belagerung Tenochtitláns

„Bei jedem Schritt, den wir nunmehr vorwärtskamen, sollte hinter uns alles der Erde gleichgemacht werden; wo aber Wasser gewesen war, da sollte fester Boden werden, so mühevoll dies wäre und so viel Zeit es auch kostete."[975]
Hernán Cortés

Während die Azteken die Schäden an der Stadt beseitigten[976], wütete eine Pockenepidemie in Zentralmexiko[977], die beide Seiten traf.[978] Unter den vielen Opfern war auch Cuitlahuac[979], womit die Azteken innerhalb eines halben Jahres mit Cuauhtémoc ihren dritten *tlatoani* hatten.[980] Dies verstärkte die vorhandenen politischen Spannungen und viele Tributpflichtige und Verbündete, wie Texcoco wechselten die Seiten.[981] Das war eine Folge der Tatsache, dass es nicht mehr möglich war, überall hin Truppen zu entsenden, um die Herrschaft aufrechtzuerhalten. Hätten sie das getan, wäre Tenochtitlán einem neuerlichen Angriff schutzlos ausgeliefert gewesen. Hinzu kamen Angriffe von Cortés auf Städte im Tal, wodurch die Azteken weiter geschwächt wurden[982], bis Tenochtitlán praktisch alleine stand.[983] Zwar schickten sie mit Kanus immer wieder Stoßtruppen aus, aber am Ende blieb den Azteken kaum eine andere Wahl, als auf den finalen Angriff zu warten.

Mit rund 900 Spaniern und 70.000 Verbündeten zog Cortés gegen Tenochtitlán. Er teilte seine Armee in zwei Teile und jede nahm ihren eigenen Weg zu den Seen, wobei sie weitere Städte eroberten.[984] Mit dabei waren die zerlegten Brigantinen, die er über die Berge bringen

974 *Hassig*, Conquest of Mexico, 210f.
975 *Cortés*, Eroberung Mexikos, 284.
976 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 178.
977 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 88.
978 *Hassig*, Conquest of Mexico, 220.
979 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 88.
980 *Hassig*, Conquest of Mexico, 220.
981 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 178.
982 *Hassig*, War and Society, 164
983 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 88.
984 *Smith*, The Aztecs, 275.

ließ.[985] Anfang Februar erreichten die Brigantinen die Seen und trotz aztekischer Angriffe wurden sie am 28. April nahe Texcoco fertiggestellt. Damit begann der Kampf um die Vorherrschaft auf den Seen.

Zu Beginn der eigentlichen Belagerung bestand der europäische Teil der Armee aus 86 Reitern, 118 Armbrustschützen oder Arkebusier und 700 Fußsoldaten.[986] Zusätzlich besaß Cortés 15 Kanonen und 13 Brigantinen[987], die von je 25 Mann plus Artilleriebesatzung bemannt wurden.[988] Den weitaus größten Teil stellten allerdings die Truppen der einheimischen Bevölkerung.[989] Vor dem Angriff teilte Hernán Cortés seine Armee in drei Teile, die an verschiedenen Orten mit Zugang zu einem der Dämme nach Tenochtitlán stationiert wurden. Über Tlacopan im Westen kam Pedro de Alvarado mit einer Armee aus 30 Reitern, 18 Fernkämpfern, 140 Fußsoldaten und 25.000 Einheimischen. Aus dem Südwesten, aus Richtung Coyoacán, kam Cristóbal de Olid mit 20 Fernkämpfern, 175 Fußsoldaten und 20.000 Verbündeten. Der letzte Truppenteil stand unter Führung von Gonzalo de Sandoval, der aus Itzapalapa im Südosten mit 24 Reitern, 27 Fernkämpfern, 150 Fußsoldaten und 30.000 Verbündeten kam.

Eine der ersten Aufgaben der Angreifer bestand darin, die Versorgung der Stadt zu unterbrechen. Dafür wurden einerseits die Aquädukte zerstört[990], andererseits die Lieferungen über den See mit Kanus und den Brigantinen unterbrochen.[991] Wurden die Angreifer anfangs noch von See aus angegriffen, übernahmen bald die Spanier mit ihren kleinen Schiffen die Vorherrschaft. Nach Unterbrechung der Versorgungslinien kam es während der mehrmonatigen Belagerung zu einer Hungersnot und in weiterer Folge zu Krankheiten und Seuchen.[992]

Anfangs konzentrierten sich die Kämpfe auf die verschiedenen Dämme.[993] Hier waren die Verteidiger im Vorteil, da Pferde nur von begrenztem Nutzen waren, es schwerer war, durch die Linien zu brechen, da diese tiefer waren[994], und weil sie zumindest zu Beginn die Spanier mit Kanus von der Seite angreifen konnten. Hinzu kamen Barrikaden, die die Azteken bauten, um die Spanier aufzuhalten.[995] Im ersten Monat kam es immer wieder zu aztekischen Erfolgen und teils tagelangen Straßenkämpfen. Die schweren Verluste, die Cortés erlitt, führten dazu, dass viele seiner Verbündeten sich von ihm abwandten.

985 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 88.
986 *Hassig*, Conquest of Mexico, 211f.
987 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 179.
988 *Hassig*, Conquest of Mexico, 212.
989 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 88.
990 *Hassig*, Conquest of Mexico, 212.
991 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 88.
992 *Smith*, The Aztecs, 276.
993 *Hassig*, Conquest of Mexico, 212.
994 Ebd., 221.
995 Ebd., 212.

In dieser Phase wurden die Dammbrücken am Tag erobert und in der Nacht von den Verteidigern zurückgewonnen. Da auch das Auffüllen der Kanäle keinen Erfolg hatte, sie wurden über Nacht wieder freigeräumt, ging man dazu über, die Brücken in der Nacht zu bewachen. Die Stadt selbst überstand diese Anfangsphase relativ unbeschadet, weil die meisten Kämpfe auf den Dämmen stattfanden. Als Cortés klar wurde, dass ein schneller Sieg unmöglich war, entschied er sich abzuwarten und die Stadt zu belagern.[996]

Mitte Juli[997] begann die wirkliche Zerstörung der Stadt.[998] Wie heute haben die Verteidiger im Städtekampf einen großen Vorteil. Sobald die Angreifer in die Stadt eindrangen, wurden sie von den Häusern aus angegriffen. Wegen der schlechten Überschaubarkeit der Lage wurden sie oftmals umzingelt und ihr Rückweg abgeschnitten.[999] Um dieses Risiko zu minimieren, wurden all jene Gebäude zerstört, die für einen Hinterhalt genutzt werden konnten, wodurch der Vormarsch verlangsamt wurde.[1000] Einmal geschah es, dass Cortés selbst beinahe gefangengenommen wurde. Er drang bis in den Zeremonienbezirk vor, doch hinter ihm blieb eine Lücke im Damm. Die Brigantinen wurden von den Azteken mittels Pfählen auf Distanz gehalten, womit sie nutzlos wurden.[1001] Cortés konnte zwar entkommen, aber über 50 Spanier wurden gefangen und geopfert oder an Tributpflichtige verschickt. Die Opferung der Spanier auf der Spitze des Templo Mayor war weithin sichtbar und viele Verbündete verließen sie darauf. Der dadurch geschwächte Cortés wurde jetzt selbst in seinem Lager belagert und nur die Uneinigkeit der Einheimischen verhinderte seine Niederlage. Hätten sie sich mit den Azteken verbündet, wäre die Eroberung zumindest verschoben worden. Erst nachdem Cortés die Belagerung brechen konnte, kehrten die Einheimischen zu ihm zurück.[1002]

Gegen Ende der Belagerung wurden systematisch alle Gebäude zerstört und auch nächtliche Versorgungsfahrten wurden unmöglich gemacht. Die Azteken zogen sich nach Tlatelolco zurück und Cuauhtémoc wagte einen letzten vergeblichen Ausbruchsversuch über See.[1003] Am 13. August 1521 wurden die letzten Verteidiger im Tempelbezirk von Tlatelolco besiegt und ergaben sich. Cuauhtémoc wurde gefangen[1004] und die Europäer zogen sich zurück, während ihre Verbündeten blutige Rache übten.[1005]

---

996 *Davies*, Die Azteken, 345f.
997 *Berdan*, Aztecs of Central Mexico, 179.
998 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 88.
999 *Davies*, Die Azteken, 347.
1000 *Hassig*, Conquest of Mexico, 212.
1001 *Davies*, Die Azteken, 348f.
1002 *Hassig*, Conquest of Mexico. 222.
1003 *Davies*, Die Azteken, 352.
1004 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 88.
1005 *Smith*, The Aztecs, 277.

Die Stadt war nach den Straßenkämpfen und der mehrmonatigen Belagerung in einem schlechten Zustand. Ebenfalls zur Zerstörung trug bei, dass die Ruinen als Baumaterial[1006] für die neue Hauptstadt von Nueva España verwendet wurden. Cortés selbst eignete sich den Palast von Montezuma II. an.[1007] Versuchte Cortés noch die bestehenden Tempel und Paläste zu bewahren, wurden sie vom ersten Vizekönig Antonio de Mendoza zerstört, der eine Stadt nach italienischem Vorbild erbauen wollte.[1008]

„Weil es sehr spät geworden war und wir wegen des argen Gestanks der zahllosen Toten in allen Gassen nicht länger bleiben konnten, rückten wir in unser Lager zurück. Die Stadt war im allerjämmerlichsten Zustand."[1009]
Hernán Cortés

5.5) Die Gründe für die Niederlage

Die bessere Waffentechnik wird oft für den Erfolg der Spanier verantwortlich gemacht. Im 15. Jahrhundert verbreitete sich das Schießpulver und mit ihm veränderten sich die Taktiken und Armeen.[1010] Gewehre und Kanonen waren allerdings nicht alleine schlachtentscheidend. Sie beeinflussten vielleicht die aztekische Moral, aber es standen zu wenige zur Verfügung, um entscheidend zu sein.[1011] Dazu kam, dass ihre Effizienz durch die dichte Bewaldung und das feuchte Klima eingeschränkt war und die Kanonen nur ein kleines Kaliber hatten.[1012] Ein weiteres Argument für die spanische Überlegenheit sind die Pferde. Allerdings hatte Cortés auch davon zu wenige zur Verfügung, um ausschlaggebend zu sein.[1013]

Gegen den Vorteil der besseren Bewaffnung spricht, dass die Einheimischen sich schnell anpassten.[1014] Die spanische Reiterei war effizient gegen offene Formationen, also vermied man Schlachten in offenem Gelände. Hinzu kamen getarnte Fallgruben und angespitzte Pfähle.[1015] Einen Vorteil konnte man den Spaniern allerdings nicht

---

1006 Friedrich *Edelmayer*, Hispanoamerika im 16. Jahrhundert. In: Friedrich *Edelmayer*, Margarete *Grandner*, Bernd *Hausberger* (Hg.), Die Neue Welt. Süd- und Nordamerika in ihrer kolonialen Epoche (Edition Weltregionen 3, Wien 2001) 61-82, hier 74.

1007 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 88.

1008 *Edelmayer*, Hispanoamerika, 74.

1009 *Cortés*, Eroberung Mexikos, 300.

1010 Peter *Wilson*, European Warfare 1450-1815. In: Jeremy *Black* (Hg.), War in the Early Modern World (London 1999) 177-206, hier 178.

1011 George *Raudzens*, So Why Were the Aztecs Conquered, and What Were the Wider Implications? Testing Military Superiority as a Cause of Europe's Pre-industrial Colonial Conquests. In: War in History 2, Nr. 1 (London 1995) 87-104, hier 89-91.

1012 *Raudzens*, Aztecs Conquered, 98.

1013 Ebd., 102.

1014 *Hassig*, Conquest of Mexico, 222.

1015 *Hassig*, War and Society, 163f.

nehmen – ihre stählernen Schwerter. Gegen die Stein- und Holzwaffen waren sie sehr effizient, weil sie die am Holz befestigten Obsidianklingen zerbrachen. Den Rest des Kampfes blieb den Ureinwohnern nur noch eine stumpfe Waffe.[1016] Aber auch die Spanier passten sich an. Es wurde ihnen bald klar, dass die Baumwollrüstungen der Ureinwohner zum Schutz ausreichten. Daher legten sie ihre schweren Metallrüstungen ab. Ein zusätzlicher Vorteil war, dass die Baumwollrüstungen im tropischen Klima angenehmer zu tragen waren.[1017]

War die unterschiedliche Ausrüstung nicht entscheidend, war sie in Kombination mit der großen Zahl an Verbündeten sehr wohl wichtig. Das Ziel einer Schlacht in Mesoamerika war es, die feindlichen Linien zu durchbrechen und von hinten die Flanken anzugreifen. Mit Hilfe der Pferde und der Fernkampfwaffen war es leichter, die aztekischen Linien zu durchbrechen. Allerdings waren die Spanier zu wenige, um diesen Vorteil ausnutzen zu können. Erst mit Hilfe der Tlaxkalteken war es möglich, diesen Vorteil wirklich zu nutzen.[1018] Das führte zu einem weiteren Punkt. Je mehr Ureinwohner auf Seiten der Eroberer standen, desto weniger hatten die Azteken zur Verfügung.[1019]

Was die spanischen Eroberer am meisten von den Einheimischen unterschied, war, dass sie sich nicht an die üblichen ritualisierten Regeln für den Krieg hielten. In Mesoamerika war es üblich, dass sich Invasoren ankündigten, was die Spanier nicht taten.[1020] Auch hatten sie komplett andere Ziele im Kampf. Während die einen den Feind töten wollten, wollten die anderen Gefangene nehmen, um sie später opfern zu können.[1021]

Ein weiterer Vorteil der Spanier war der Zeitpunkt ihres Angriffes. In Mesoamerika waren militärische Aktionen eng verbunden mit den Niederschlägen und der Erntezeit. In der Regensaison war es schwer, große Armeen zu verlagern, und der größte Teil der Bevölkerung musste sich um seine Felder kümmern. In der Trockenzeit nach der Ernte gab es genug Nahrung für militärische Kampagnen und es war leichter zu reisen. Aus diesen Gründen wurden die meisten militärischen Aktionen zwischen Spätherbst und Frühling durchgeführt.[1022] Als Cortés an

---

1016 *Raudzens*, Aztecs Conquered, 103.

1017 Gerald Jens *Weigl*, Der Fall Tenochtitlans. Challenge and Response an der neuen »Frontera«. In: Thomas *Kolnberger*, Ilja *Steffelbauer*, Gerald *Weigl* (Hg.), Krieg und Akkulturation (Expansion – Interaktion – Akkulturation 5, Wien 2004) 174-201, hier 186.

1018 *Hassig*, Conquest of Mexico, 216.

1019 *Hassig*, War and Society, 164.

1020 *Smith*, The Aztecs, 278.

1021 Bernd *Hausberger*, Die Eroberung Amerikas durch die Spanier (1492-1572). In: Peter *Feldbauer*, Gottfried *Liedl*, John *Morissey* (Hg.), Vom Mittelmeer zum Atlantik. Die mittelalterlichen Anfänge der europäischen Expansion (Querschnitte 6, Wien u.a. 2001) 255-279, hier 258f.

1022 *Hassig*, Time, History and belief, 34.

Land ging, war die Kriegssaison gerade beendet und bis klar war, dass es sich um Feinde handelte, war es zu spät, ein Heer in der Regensaison aufzustellen.[1023] Bei seiner Ankunft in Tenochtitlán war die Erntesaison noch im Gange, was mit ein Grund sein könnte, warum er freundlich empfangen wurde.[1024]

Der Hauptgrund für den Sieg der Spanier lag nicht im militärischen Bereich, sondern in der politischen Ordnung Mesoamerikas und deren Ausnutzung durch Cortés.[1025] Das politische System war von der Basis an instabil.[1026] Eroberte Gebiete standen immer in Konkurrenz zueinander und versuchten das aztekische Joch abzuwerfen. Mehrmals fielen Gebiete ab, weil sie dachten, die Zentralmacht wäre nicht mehr stark genug. Wann immer ein neuer *tlatoani* gekrönt wurde, musste er, zum Zeichen seiner Macht und für den Erwerb von Opfern für seine Thronzeremonie, Kriege führen und gewinnen. Letzteres wurde zum Problem, weil die Azteken innerhalb kurzer Zeit drei verschiedene *tlatoani* hatten. Die letzten beiden hatten keine Möglichkeit, Kriegszüge durchzuführen, um den aztekischen Machtanspruch aufrechtzuerhalten. Unterworfene Gebiete sahen dies als Zeichen der Schwäche und damit als Gelegenheit, die Tributpflicht gegenüber Tenochtitlán abzuwerfen.[1027] Die Ziele Tributfreiheit und neue Eigenständigkeit waren auch die Hauptgründe, warum man sich den Spaniern anschloss. Zweifellos wollten viele ihr eigenes Reich gründen, aber dazu kam es nicht und es zeigte sich, dass die Spanier keineswegs vorhatten, die Ureinwohner von den Tributen zu befreien.[1028]

Neben „außenpolitischen“[1029] Problemen kamen immer mehr innenpolitische Probleme hinzu. Einer der Gründe dafür lag im Ende der schnellen Expansion seit Anfang des 16. Jahrhunderts. Aus Mangel an nicht eroberten Gebieten, bei denen sich ein Krieg noch lohnte oder machbar war, floss immer weniger Kriegsbeute nach Tenochtitlán. Im Gegensatz dazu kam es immer wieder zu Aufständen, die niedergeschlagen werden mussten. Da man diese bereits einmal erobert hatte und von ihnen Tribut verlangte, gab es aber kaum Beute zu holen. Ein zweiter Punkt waren die langjährigen Kriege gegen die Tarasken und die Tlaxkalteken. Die Tlaxkalteken wurden isoliert und die Blumenkriege beendet, während es mit den Tarasken ständig zu Grenzkonflikten kam. Beides forderte immer mehr Ressourcen, brachte aber keinen

[1023] *Hassig*, Conquest of Mexico, 216-218.
[1024] *Hassig*, War and Society, 163.
[1025] *Smith*, The Aztecs, 278.
[1026] *Prem*, Geschichte Altamerikas, 86.
[1027] *Hassig*, War and Society, 164.
[1028] *Prem*, Geschichte Altamerikas, 86f.
[1029] Außenpolitisch bezieht sich dabei auf jene Stadtstaaten, die nicht Teil des aztekischen Dreibundes waren.

zusätzlichen Gewinn. Drittens wurde es immer schwieriger, die wachsende Bevölkerung zu ernähren, wie die Hungersnot von 1505 zeigte.

Als Folge wurde der Tribut von vielen Stadtstaaten erhöht, um die Bevölkerung zu versorgen und den Mangel an neuer Kriegsbeute auszugleichen. Vermutlich ebenfalls aus diesem Grund kam es zum Streit mit Texcoco, als deren *tlatoani* Netzahualpilli starb. Entgegen der üblichen Vorgehensweise bestimmte Montezuma II. den neuen *tlatoani*. Bei dem darauf folgenden Aufstand tötete er einen Teil der Opposition. Danach hatte Tenochtitlán nicht nur die unumschränkte Führungsposition im Dreibund, sondern bekam zusätzlich einen Anteil des Tributes, der bisher an Texcoco ging. Auch in Tenochtitlán kam es vermehrt zu Spannungen. Wegen Veränderungen im sozialen System wurden die Möglichkeiten eines sozialen Aufstiegs eingeschränkt. Hinzu kam, dass Nichtadelige aus staatlichen Posten vertrieben wurden, um Platz zu schaffen für Adelige, von denen es immer mehr gab.[1030]

All dies konnte Cortés nicht wissen oder zumindest nicht in dem Ausmaß, dass es ihm einen entscheidenden Vorteil gebracht hätte.[1031] Die Ureinwohner hingegen wussten sehr genau über ihre Situation Bescheid und konnten versuchen, die Spanier für ihre Zwecke einzubinden.[1032] Beide mussten zusammenarbeiten, um die Azteken zu besiegen und ihre eigenen Ziele zu erreichen. Die endgültigen Ziele waren allerdings unterschiedlich und so musste es früher oder später zu einem Konflikt kommen.

Die Ureinwohner wollten selbst die Herrschaft übernehmen und Tribut bekommen. Sie wollten die Führung ändern, aber das System unverändert beibehalten. Die Spanier wollten ebenfalls die Führung ändern und selbst die Herrschaft übernehmen, allerdings wollten sie noch weitergehen. Sie wollten das System von Grund auf verändern, angefangen bei der Kontrolle der Stadtstaaten bis hin zur Religion und Lebensweise.[1033]

Ein weiterer möglicher Grund für die Eroberung lag in der langen Weigerung von Montezuma II., etwas gegen die Eindringlinge zu unternehmen. Dafür gab es mehrere Gründe, und keiner davon hat etwas mit der langjährigen Theorie zu tun, dass die Spanier als Götter gesehen wurden. Das ist schlichtweg falsch.[1034] Es gab bereits zuvor Kontakt mit Europäern[1035] und nichts deutete auf ihre Göttlichkeit hin.[1036]

1030 *Katz*, American Civilisations, 237-240.
1031 *Hassig*, Conquest of Mexico, 223.
1032 Ebd., 214.
1033 Ebd., 223.
1034 *Smith*, The Aztecs, 278.
1035 *Hassig*, Conquest of Mexico, 216.
1036 *Prem*, Geschichte Altamerikas, 86.

Viel wahrscheinlicher ist die Theorie, dass Montezuma II. zu selbstbewusst war. In Mesoamerika gab es niemanden, der sein Reich hätte erobern können. Zwar war es ihm selbst nicht möglich, jeden zu besiegen, wie die Tarasken bewiesen, aber es hatte auch niemand die Fähigkeit, Tenochtitlán zu gefährden. Eine zweite Möglichkeit ist, dass Montezuma II. dachte, Cortés käme als Verbündeter. Schließlich besiegte er Tlaxkalla und es gab keines der in der mesoamerikanischen Kriegsführung üblichen Zeichen, dass es sich um eine Invasion handelte.[1037] Eine dritte Option ist, dass Montezuma II. davon ausging, es handelte sich um einen Angriff, und er wirklich der Ansicht war, dass sie unbesiegbar waren.[1038] Schließlich schafften sie es in kurzer Zeit, den langjährigen Gegner Tlaxkalla zu besiegen. In Mesoamerika war es üblich, dass Gegner, die sich wehrten, mehr Tribut zahlen mussten als solche, die sich friedlich ergaben. Selbiges machten die Azteken ständig. Wenn Montezuma II. dachte, dass es unmöglich sei, sie zu besiegen, war es das klügste sich zu ergeben und somit die Tributabgaben zu reduzieren. Dies würde übereinstimmen mit seinen späteren Versuchen eine kriegerische Konfrontation zu verhindern.[1039]

[1037] *Smith*, The Aztecs, 278.
[1038] *Prem*, Geschichte Altamerikas, 86.
[1039] *Smith*, The Aztecs, 279.

6) Tenochtitlán – ein Sonderfall?

6.1) Die Ausgangslage der drei Städte

Für eine Siedlung von besonderer Bedeutung ist ihre geographische Lage und damit einhergehend ihre Ausgangslange. Tenochtitlán unterschied sich hier maßgeblich von Teotihuacan und Tollan. Am offensichtlichsten ist, dass alleine Tenochtitlán mitten in einem See lag. Die beiden anderen Städte und der Großteil aller Städte weltweit sind umgeben von Land. Dies hatte eindeutige Folgen für die Stadt und ihre Entwicklung. Am sichtbarsten war der Mangel an Land. Konnten sich Teotihuacan und Tollan grundsätzlich in alle Richtungen ausbreiten, musste Tenochtitlán mit dem ihr verfügbaren Land sparsam umgehen. Weit ausgreifende Bauwerke oder Platzverschwendung konnten nicht erlaubt werden. Selbst die Nutzung von *chinampas* als Baugrund konnte diesen Nachteil nicht aufwiegen. Ein weiteres Problem war die Bodenbeschaffenheit. Die sumpfigen Inseln waren relativ weich, was zur Folge hatte, dass der Boden unter hohem Gewicht einsacken konnte. Dieses Problem konnte beim Templo Mayor beobachtet werden. Teotihuacan und Tollan hatten dieses Problem nicht. Eine leichte Bauweise war daher nur in Tenochtitlán erstrebenswert.

Mit der Bodenbeschaffenheit im Zusammenhang standen die verfügbaren Rohstoffe. Mineralische Rohstoffe gab es, abgesehen von herumliegenden Steinen, in Tenochtitlán ebenso wenig wie Holz. Dafür gab es ausreichend Schilf und die Möglichkeit Lehm herzustellen. Im Gegensatz dazu hatten Teotihuacan und Tollan nicht nur ausreichend Holz, sondern zusätzlich ertragreiche Obsidianvorkommen. Der landwirtschaftlichen Nutzung der Ländereien um die beiden Städte stand ebenfalls nichts im Wege. Beide hatten guten Boden für die Landwirtschaft und Quellen, um sie zu bewässern. Abgesehen davon, dass Tenochtitlán nicht ausreichend Platz für Landwirtschaft hatte, war ein zusätzliches Problem, dass die Stadt in einem leicht salzigen See lag. Der Vorteil war allerdings, dass man sich nicht um die Bewässerung kümmern musste und genug Platz hatte, um später *chinampas* anzulegen.

Ein weiterer Punkt, der für die Wahl des Standortes eine Rolle spielte, war der Handel. Teotihuacan hatte hier einen Vorteil wegen der Verarbeitung von Obsidian und der Tatsache, dass die Stadt den bedeutendsten Teil der Bevölkerung beherbergte. Das Verhältnis gegenüber den anderen Siedlungen war noch unausgeglichener als später bei Tenochtitlán. Händler mussten zwangsläufig an Teotihuacan vorbeikommen. Tollan hatte den großen Vorteil, dass die Stadt entlang wichtiger Handelsrouten lag und daher gut an das überregionale Handelsnetz angeschlossen war. Außerdem entwickelte sie sich mit der Zeit selbst zur Handelsmacht. Die vorhandenen Obsidianvorkommen verstärkten ihre Rolle als Handelsstadt. Tenochtitlán war in diesem Punkt Tollan ähnlicher als Teotihuacan. Zwar hatte es keine Rohstoffe,

aber sie hatte einen sehr guten Anschluss an das Handelsnetz. Dies war darauf zurückzuführen, dass die wichtigsten Verkehrsadern - die Flüsse - alle im See und damit in unmittelbarer Nähe zu Tenochtitlán endeten. Darüber hinaus konnte man die Waren über Kanäle direkt in der Stadt an ihren Bestimmungsort abliefern. Eine Möglichkeit, die keine andere Stadt bot. Der einzige Nachteil war, dass Waren, die über Land transportiert wurden, erst in Kanus umgeladen werden mussten, bevor sie in die Stadt kamen. Dies änderte sich erst nach dem Bau der Dämme.

Ebenso wichtig wie die Position im Handelssystem war die Lage im politischen System. Teotihuacan hatte es hier wegen der fehlenden Konkurrenz noch am leichtesten. In jener Zeit gab es genug Platz und es war möglich sich auszubreiten, ohne Krieg führen zu müssen. Ab einen gewissen Punkt war die Stadt groß genug und brauchte sich vor Feinden nicht mehr zu fürchten. Tollan war es nie möglich diese Größe zu erreichen. Es ist fraglich, ob es überhaupt jemals militärisch eine entscheidende Macht war. Die Theorien, dass es sich bei Tollan um ein Handelsimperium handelte, sind nicht von der Hand zu weisen. Tenochtitlán hatte es von den drei Städten am schwersten. Platz war bei ihrer Gründung bereits Mangelware und es gab eine Vielzahl an kleineren oder größeren Städten, die eine militärische Auseinandersetzung nicht scheuten. Der mehrmalige erzwungene Umzug der Mexica diente hier als Beweis.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass die Ausgangslage Tenochtitláns eine gänzlich andere war. Man hatte nicht ausreichend Platz sich auszubreiten, keine nennenswerten Rohstoffe, eine ungünstige Lage für die Landwirtschaft und um einen herum gab es viele feindliche Städte. Einzig bezüglich der Position im Handelssystem konnte Tenochtitlán mithalten.

6.2) Die Städte

Ein offensichtliches Merkmal aller drei Städte war das rechtwinkelige Straßennetz. Am schlechtesten ausgeprägt war es in Tollan, während es in Tenochtitlán am stärksten ausgeprägt war. Im Gegensatz zu den anderen beiden Städten, beschränkte man sich in Tollan auf das Stadtzentrum. In den Randgebieten wurde das rechtwinkelige Netz aufgegeben. Im Gegensatz dazu, gab es das Netz in den anderen beiden Städten in allen Gebieten. Die Bewohner Teotihuacans galten als Erfinder des rechtwinkeligen Netzes und begannen damit sehr früh in ihrer Stadtgeschichte. Bis zu Ende der Stadt hielten sie sich daran. Tenochtitlán war in diesem Punkt eine Mischung beider Städte. Anfangs wurde das rechtwinkelige Netz nur im Stadtzentrum verwendet. Die äußeren Gebiete entwickelten sich im Gegensatz dazu chaotisch. Erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ging man dazu über, die gesamte Stadt an einem rechtwinkeligen Netz auszurichten. Und dies gelang nur,

weil man den Willen und die Ressourcen hatte die gesamte Stadt umzubauen. Ein Vorhaben, was bis dahin niemand gewagt hatte. Ebenfalls in allen Städten zu finden, war die Unterteilung in vier Stadtviertel. Allerdings ist nur von Tenochtitlán bekannt, dass die Stadt noch weiter unterteilt wurde.

Ein weiterer Unterschied zwischen Teotihuacan und Tollan gab es bezüglich der Zentren. Zu Beginn hatten beide Städte, Tollan und Tenochtitlán, nur ein Zentrum. Dort befanden sich die wichtigsten Gebäude. Teotihuacan hatte andererseits zwei Zentren. Einmal im Norden um die Sonnenpyramide und einmal im Süden um die Ciudadela. Tenochtitlán bekam ebenfalls ein zweites Zentrum, wenn auch mit einem ganz anderen Hintergrund. Waren es in Teotihuacan wirtschaftliche und politische Gründe, war es bei Tenochtitlán die Eroberung Tlatelolcos, die für ein zweites Zentrum sorgte. Dem sollte man aber nicht zuviel Bedeutung geben. Es gibt keinen Grund anzunehmen, dass sich aus Tenochtitlán selbst ein zweites Zentrum entwickelt hätte. Für die Zentren selbst war Teotihuacan das Vorbild. Gewisse Ähnlichkeiten wie die Orientierung der Gebäude können daher nicht übersehen werden. Einzig die Ciudadela war eine Ausnahme und blieb ein Unikat. Sie war auch eine Ausnahme bezüglich der Bedeutung des Zentrums. Bei Tollan und Tenochtitlán waren die Tempel die wichtigsten Gebäude. Bei Teotihuacan war dies zwar für die Anfangszeit zutreffend, aber irgendwann verloren sie ihre Bedeutung oder sie mussten sie zumindest mit der Ciudadela teilen. Für Tenochtitlán war immer der Templo Mayor das wichtigste Gebäude.

Eine Gemeinsamkeit der Städte war, dass die Einwohner in Wohneinheiten lebten. In Tollan und Tenochtitlán handelte es sich dabei um kleine Hütten, die um einen Innenhof angeordnet waren. Teotihuacan hatte ein ähnliches System. Nur waren dort mehrere Höfe auf einem Grundstück zu finden. In allen Fällen ist davon auszugehen, dass nicht nur eine Familie das Grundstück bewohnte.

Bezogen auf die bebaute Fläche war Teotihuacan die größte Stadt mit über 20 Quadratkilometern. Die anderen beiden Städte hatten eine Fläche zwischen 10 und 15 Quadratkilometern. Bedenkt man, dass Tenochtitlán bereits zu einem großen Teil auf ehemaligen *chinampas* stand, gibt es keinen Grund, warum die Stadt bei einer ungestörten Entwicklung nicht auch noch die Größe von Teotihuacan hätte erreichen sollen. Direkt im Zusammenhang mit der bebauten Fläche, stand die Bevölkerungsdichte. Hier war Tenochtitlán der Spitzenreiter, gefolgt von Teotihuacan. Mit 30.000 bis 50.000 Einwohner war Tollan um ein Vielfaches kleiner. Neben den ungenauen Zahlen darf nicht vergessen werden, dass die drei Städte in unterschiedlichen Zeiten existierten und die Bevölkerungsgröße des gesamten Tals mit der Zeit wuchs. In diesem Punkt war eher Teotihuacan die Ausnahme, da die Stadt prozentuell gesehen die größte Bevölkerung hatte. Zumindest bei

Teotihuacan und Tenochtitlán ist bekannt, dass beide Städte einen großen Anteil an Einwanderern hatten. Bei Teotihuacan ging dies soweit, dass man von ihnen abhängig war, wenn man die Bevölkerungsgröße halten wollte.

Die Versorgung der Stadt erfolgte bei Teotihuacan und Tenochtitlán von außerhalb. Beide waren abhängig von Importen. Diese kamen zum Teil als Tribut und zum Teil über den Handel in die Stadt. Da Tollan vermutlich ein Handelsimperium war, ist davon auszugehen, dass dort der weit größere Teil über das Handelssystem in die Stadt kam. Bei der Wasserversorgung nutzten alle lokale Quellen. Aquädukte sind einzig von Tenochtitlán bekannt.

6.3) Der Untergang der Städte

Hier gibt es auf den ersten Blick die größten Unterschiede zwischen den Städten. Bei Teotihuacan machten Versorgungsprobleme den Anfang und es folgte ein Machtverlust der Herrscher und Priester. Tribute blieben aus, wirtschaftliche Probleme kamen dazu und die Bevölkerung fing an abzuwandern. Schlussendlich wurden Teile der Stadt zerstört. Das alles geschah über einen Zeitraum von mehr als 100 Jahren. Es kann also keineswegs von einem plötzlichen Ende gesprochen werden.

Bei Tollan markierten ebenfalls Hungersnöte, vermutlich ausgelöst durch Klimaveränderungen, den Anfang. Es folgten Einfälle aus dem Norden, die die Stadt weiter unter Druck setzten und vermutlich damit im Zusammenhang standen. Das Ende wurde von internen Konflikten besiegelt, wodurch die Verteidigungskraft weiter geschwächt wurde. Auch hier handelte es sich nicht um ein einziges plötzliches Ereignis.

Der Untergang Tenochtitláns ist weithin bekannt. Ein Bündnis aus Einheimischen und europäischen Truppen führte in sehr kurzer Zeit zur Zerstörung der Stadt. Es lässt sich nur raten, wie Tenochtitlán ohne europäischen Einfluss zugrunde gegangen wäre.

Alle drei Städte hatten eines gemeinsam. An irgendeinem Punkt der Geschichte konnten sie, aus unterschiedlichen Gründen, die Versorgung der Bewohner nicht mehr gewährleisten. Was folgte, war ein Verlust an Macht und man verließ - bis zu einem gewissen Grad freiwillig - die Stadt. Nur bei Tenochtitlán kann man wirklich von einem kriegerischen Ende sprechen.

6.4) Ein Sonderfall?

War Tenochtitlán ein Sonderfall? Im Vergleich zu den anderen Städten seiner Zeit lässt sich das nicht leugnen. Ähnlicher waren sich die drei großen Städte. Die Parallelen bei den Städten selbst lassen sich nicht übersehen. Alle nutzten Wohneinheiten für die Bevölkerung, hatten vier Stadtviertel und ein rechtwinkeliges Straßennetz. Die Tempelbezir-

ke hatten immer eine übergeordnete Rolle und es gab eindeutige Stadtzentren. Der Grundaufbau war also bei allen gleich. Wenn der grundlegende Aufbau ausschlaggebend ist, handelte es sich bei Tenochtitlán nicht um einen Sonderfall. Das lag schon darin begründet, dass sich die Stadt eng an seinem Vorbild Teotihuacan orientierte und es das Ziel war, die Stadt in Form von Tenochtitlán neu zu erschaffen. Bezüglich der Ausgangslage kann die Sonderstellung Tenochtitláns allerdings nicht geleugnet werden. Keine der beiden anderen Städte hatte einen so schweren Start.

Legt man das Augenmerk auf die Entwicklung der Städte, muss man Tenochtitlán als Sonderfall bezeichnen. Nicht nur wegen der unterschiedlichen Ausgangslage, sondern auch danach war die Entwicklung eine gänzlich andere. Tenochtitlán war das erste Jahrhundert seiner Existenz unter Herrschaft eines anderen Volkes. Später stand es nie alleine, sondern hatte mit dem Dreibund Verbündete. Dies beeinflusste die Entwicklung und war vermutlich mit ein Grund, warum sich die Stadt so schnell entwickeln konnte. Teotihuacan und Tollan waren im Gegensatz dazu auf sich alleine gestellt. Ein weiterer Unterschied war, wie die Stadt erbaut wurde. Damit ist nicht nur die Tatsache gemeint, dass die Stadt auf *chinampas* erbaut wurde. Viel eher soll damit die Tatsache angesprochen werden, dass Tenochtitlán unter Montezuma I. praktisch komplett neu aufgebaut und durchgeplant wurde. Was man auch nicht vergessen darf ist, dass Tenochtitlán ab einem gewissen Punkt zwei Städte beherbergte, die ursprünglich unabhängig voneinander waren. Weder Teotihuacan noch Tollan hatten auch nur annähernd etwas Ähnliches geschafft.

Handelt es sich also um einen Sonderfall? Nein, wenn man sich das Endprodukt ansieht und Tlatelolco ignoriert. Ja, wenn man sich die Entwicklung der Stadt genauer ansieht und Tlatelolco mit einbezieht. Wie man sieht, können für beide Punkte Argumente dargebracht werden. Die Antwort auf diese Frage ist, wie so oft, abhängig von dem jeweiligen Standpunkt und der persönlichen Sichtweise.

7) Literaturverzeichnis

Marco A. *Almazán*, The Aztec States-Society: Roots of Civil Society and Social Capital. In: Annals of the American Academy of Political and Social Science 565: Civil Society and Democratization (1999) 162-175.

Carmen *Arellano Hoffmann*, Der mesoameriknaische Schreiber und seine Schreibutensilien. Zur Stellung des Schreibers vor und nach der Ankunft der Europäer. In: Carmen *Arellano Hoffmann*, Peer *Schmidt* (Hg.), Die Bücher der Maya, Mixteken und Azteken. Die Schrift und ihre Funktion in vorspanischen und kolonialen Codices (Schriften der Universitätsbibliothek Eichstätt 34, 2., verb. und erw. Aufl. ^{2}1998) 210-234.

Gerhard *Baer*, Beate *Engelbrecht*, Wirtschaft und Technologie. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 289-304.

Frances *Berdan*, Die aztekische Gesellschaft, Ökonomie und Tributpolitik. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 38-47.

Frances F. *Berdan*, The Aztecs of Central Mexico. An Imperial Society (Belmont ^{2}2005).

Hans *Biedermann*, Jade, Gold und Quetzalfedern. Altmexiko im Spiegel des Codex Borgia (Graz 1989).

Elizabeth Hill *Boone*, Venerable Place of Beginnings. The Aztec Understanding of Teotihuacan. In: Davíd *Carrasco* (Hg.), Mesoamerica's Classic Heritage. From Teotihuacan to the Aztecs (Niwot 2000) 371-395.

Warwick *Bray*, The City State in Central Mexico at the Time of the Spanish Conquest. In: Journal of Latin American Studies 4, Nr. 2 (1972) 161-185.

Johanna *Broda*, Templo Mayor as Ritual Space. In: Johanna *Broda*, The Great Temple of Tenochtitlan. Center and Periphery in the Aztec World (Berkeley 1988) 61-123.

Elizabeth M. *Brumfiel*, Aztec State Making. Ecology, Structure, and the Origin of the State. In: American Anthropologist, New Series 85, Nr. 2 (1983) 261-284.

Elizabeth M. *Brumfiel*, Meaning by Design. Ceramics, Feasting, and Figured Worlds in Postclassic Mexico. In: Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology, Malden 2004) 239-264.

Davíd *Carrasco*, City of Sacrifice. The Aztec Empire and the Role of Violence in Civilization (Boston ^{5}2000).

Davíd *Carrasco*, Myth, Cosmic Terror, and the Templo Mayor. In: Johanna *Broda*, The Great Temple of Tenochtitlan. Center and Periphery in the Aztec World (Berkeley 1988) 124-162.

Alfonso *Caso*, The Aztecs. People of the Sun (The Civilization of the American Indian Series 50, Norman 1958).

John E. *Clark*, Mesoamerica Goes Public. Early Ceremonial Centers, Leaders and Communities. In: Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology 1, Malden 2004) 43-72.

Inga *Clendinnen*, Aztecs. An Intepretation (Cambridge 1991).

Hernán *Cortés*, Ernst Bartsch (Hg.), Die Eroberung Mexikos. 1520 – 1524 (neu hrsg. und bearb. von Ernst Bartsch, Stuttgart/Wien 1996).

George L. *Cowgill*, Origins and Development of Urbanism: Archaeological Perspectives. In: Annual Review of Anthropology 33 (2004) 525-549.

Nigel *Davies*, Die Azteken. Meister der Staatskunst - Schöpfer hoher Kultur (Düsseldorf/Wien 1974).

Bernal *Díaz del Castillo*, Georg A. *Narciß* (Hg.), Wahrhafte Geschichte der Entdeckung und Eroberung von Mexiko (hrsg. u. bearb. von Georg A. Narciß, Frankfurt am Main 1981).

Michael W. *Doyle*, Empires (Ithaca u.a. 1986).

Friedrich *Edelmayer*, Hispanoamerika im 16. Jahrhundert. In: Friedrich *Edelmayer*, Margarete *Grandner*, Bernd *Hausberger* (Hg.), Die Neue Welt. Süd- und Nordamerika in ihrer kolonialen Epoche (Edition Weltregionen 3, Wien 2001) 61-82.

Ursula *Eisenhauer*, Teotihuacán und seine ökonomischen Grundlagen. In: Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 60, Studien zur Siedlungsarchäologie Bd. 2 (Bonn 2000) 3-134.

Christina M. *Elson*, An Aztec Palace at Chiconautla, Mexico. In: Latin American Antiquity 10, Nr. 2 (1999) 151-167.

Christopher P. *Garraty*, Aztec Teotihuacan. Political Processes at a Postclassic and Early Colonial City-State in the Basin of Mexico. In: Latin American Antiquity 17, Nr. 4 (2006) 363-387.

Jürgen *Golte*. Die indigene Bevölkerung Lateinamerikas um 1500. In: Friedrich *Edelmayer*, Margarete *Grandner*, Bernd *Hausberger* (Hg.), Die Neue Welt. Süd- und Nordamerika in ihrer kolonialen Epoche (Edition Weltregionen 3, Wien 2001) 41-59.

Bernard *Grunberg*, The Origins of the Conquistadores of Mexico City. In: The Hispanic American Historical Review 74, Nr. 2 (1994) 259-283.

Wolfgang *Haberland*, Das Hochtal von Mexiko. In: Arne *Eggebrecht* (Hg.), Glanz und Untergang des alten Mexiko. Die Azteken und ihre Vorläufer (Mainz am Rhein 1986) 19-86.

Ross *Hassig*, Time, History and Belief in Aztec and Colonial Mexico (Austin 2001).

Ross *Hassig*, War and Society in Ancient Mesoamerica (Berkeley 1992).

Ross *Hassig*, War, Politics and the Conquest of Mexico. In: Jeremy *Black* (Hg.), War in the Early Modern World (London 1999) 207-235.

Bernd *Hausberger*, Die Eroberung Amerikas durch die Spanier (1492-1572). In: Peter *Feldbauer*, Gottfried *Liedl*, John *Morissey* (Hg.), Vom Mittelmeer zum Atlantik. Die mittelalterlichen Anfänge der europäischen Expansion (Querschnitte 6, Wien u.a. 2001) 255-279.

Doris *Heyden*, From Teotihuacan to Tenochtitlan. City Planning, Caves, and Streams of Red and Blue Waters. In: Davíd *Carrasco* (Hg.), Mesoamerica's Classic Heritage. From Teotihuacan to the Aztecs (Niwot 2000) 165-184.

Eike *Hinz*, Das Aztekenreich. Soziale Gliederung und institutioneller Aufbau. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 189-205.

Mary G. *Hodge*, Studies in Latin American Ethnohistory & Archaeology Bd. 3: Aztec City-States (Memoirs of the Museum of Anthropology, University of Michigan 18, Ann Arbor 1984).

Rosemary A. *Joyce*, Mesoamerica. A Working Model for Archaeology. In: Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology 1, Malden 2004) 1-42.

Rosemary A. *Joyce*, John S. *Henderson*, Beginnings of Village Life in Eastern Mesoamerica. In: Latin American Antiquity 12, Nr. 1 (2001) 5-23.

Friedrich *Katz*, Einige Aspekte der Entwicklung Cuzcos und Tenochtitláns im Vergleich. In: Friedrich *Edelmayer*, Bernd *Hausberger*, Michael *Weinzierl* (Hg.), Die beiden Amerikas. Die neue Welt unter kolonialer Herrschaft (Historische Sozialkunde 7, Wien 1996) 35-43.

Friedrich *Katz*, The Ancient American Civilisations (London 1997).

Thomas W. *Killion*, Javier *Urcid*, The Olmec Legacy: Cultural Continuity and Change in Mexico´s Southern Gulf Coast Lowlands. In: Journal of Field Archaeology 28, Nr. 1/2 (2001) 3-25.

Ulrich *Köhler*, Olmeken. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 51-60.

Ulrich *Köhler*, Umweltbedingungen und Synopsis der kulturgeschichtlichen Entwicklung. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 1-25.

Ulrich *Köhler*, Viola *König*, Bilderhandschriften. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 133-143.

Donald V. *Kurtz*, Thomas H. *Charlton*, James F. *Hopgood*, Stephen A. *Kowalewski*, Deborah L. *Nichols*, Robert S. *Santley*, Marc J. *Swartz* , Bruce G. *Trigger,* The Economics of Urbanization and State Formation at Teotihuacan [and Comments and Reply]. In: Current Anthropology 28, Nr. 3 (1987) 329-353.

Alfredo *López Austin*, Das Bild vom Kosmos, die Religion und der Kalender der Azteken. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 30-37.

Alfredo *López Austin*, Myth, Belief, Narration, Image: Reflections on Mesoamerican Mythology. In Journal of the Southwest 46, Nr. 4: New World Edens (2004) 601-620.

Alfredo *López Austin*, Leonardo *López Luján*, The Myth and Reality of Zuyuá. The Feathered Serpent and Mesoamerican Transformations from the Classic to the Postclassic. In: Davíd *Carrasco* (Hg.), Mesoamerica's Classic Heritage. From Teotihuacan to the Aztecs (Niwot 2000) 21-84.

Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003).

Leonardo *López Luján*, Die Suche der Azteken nach der Vergangenheit. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 22-29.

Linda *Manzanilla*, Social Identity and Daily Life at Classic Teotihuacan. In: Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology 1, Malden 2004) 124-147.

Linda *Manzanilla*, The Construction of the Underworld in Central Mexico. In: Davíd *Carrasco* (Hg.), Mesoamerica's classic heritage. From Teotihuacan to the Aztecs (Niwot 2000) 87-116.

Eduardo *Matos Moctezuma*, From Teotihuacan to Tenochtitlan. Their Great Temples. In: Davíd *Carrasco* (Hg.), Mesoamerica's Classic Heritage. From Teotihuacan to the Aztecs (Niwot 2000) 185-194.

Eduardo *Matos Moctezuma*, Templo Mayor, Der grosse Tempel der Azteken. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 48-54.

Eduardo *Matos Moctezuma*, The Templo Mayor of Tenochtitlan. History and Interpretation. In: Johanna *Broda*, The Great Temple of Tenochtitlan. Center and Periphery in the Aztec World (Berkeley 1988) 15-60.

Eduardo *Matos Moctezuma*, Felipe *Solís Olguín*, Einführung. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 14-21.

Paul Maria Teresa *Moroder*, Die Prophezeiung der "Wiederkehr der Hirsche" und die Ankunft der Spanier in Mexiko. Analyse und Interpretation ausgewählter mythologischer Deutungsmuster der Conquista bei den Azteken, Tarasken von Michoacán und Maya von Yukatan (ungedr. geisteswiss. Diss. Wien 1999).

Elke *Moser*, Inkas und Azteken, Wirtschaft und Gesellschaft. Versuch eines Vergleichs (ungedr. geisteswiss. Dipl.-Arb. Wien 1988).

Deborah L. *Nichols*, The Rural and Urban Landscapes of the Aztec State. In: Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology 1, Malden 2004) 265-295.

Xavier *Noguez*, Kolonialzeitliche Nahuatl-Codices aus Zentralmexiko und ihre Schrift. In: Carmen *Arellano Hoffmann*, Peer *Schmidt* (Hg.),

Die Bücher der Maya, Mixteken und Azteken. Die Schrift und ihre Funktion in vorspanischen und kolonialen Codices (Schriften der Universitätsbibliothek Eichstätt 34, 2., verb. und erw. Aufl. ²1998) 149-168.

Hanns J. *Prem*, Die Azteken. Geschichte – Kultur – Religion (Beck'sche Reihe/Wissen 2035, 2., durchges. Aufl., München ²1999).

Hanns J. *Prem*, Geschichte Altamerikas (Oldenbourg-Grundriß der Geschichte 23, 2., überarb. Aufl. München ²2008).

Hanns J. *Prem*, Probleme der Chronologie. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 173-177.

Hanns J. *Prem*, Teotihuacan. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 61-73.

George *Raudzens*, So Why Were the Aztecs Conquered, and What Were the Wider Implications? Testing Military Superiority as a Cause of Europe's Pre-industrial Colonial Conquests. In: War in History 2, Nr. 1 (London 1995) 87-104.

Berthold *Riese*, Aztekische Schöpfungs- und Stammesgeschichte (Ethnologische Studien 38, Berlin 2007).

Bernardino de *Sahagún*, Leonhard *Schultze Jena*, Claus *Litterscheid* (Hg.), Aus der Welt der Azteken. Die Chronik des Fray Bernardino de Sahagún (Frankfurt am Main, 1989).

Robert S. *Santley*, Eric K. *Rose*, Diet, Nutrition and Population Dynamics in the Basin of Mexico. In: Food and Nutrition (World Archaeology 11, Nr. 2, 1979) 185-207.

Peer *Schmidt*, Die indianische Gesellschaft, ihre Ikonographie und ihre Symbole im Spiegel der kolonialen Codices Zentralmexikos. In: Carmen *Arellano Hoffmann*, Peer *Schmidt* (Hg.), Die Bücher der Maya, Mixteken und Azteken. Die Schrift und ihre Funktion in vorspanischen und kolonialen Codices (Schriften der Universitätsbibliothek Eichstätt 34, 2., verb. und erw. Aufl. ²1998) 387-417.

Elisabeth *Schoder*, Das Erscheinungsbild des Azteken- und Inkareiches in den spanischen Berichten des 16. Jahrhunderts (ungedr. geisteswiss. Dipl.-Arb. Wien 1990).

Michael E. *Smith*, City Size in Late Postclassic Mesoamerica. In: Journal of Urban History 31 (2005) 403-434.

Michael E. *Smith*, The Aztec Marketing System and Settlement Pattern in the Valley of Mexico. A Central Place Analysis. In: American Antiquity 44, Nr. 1 (1979) 110-125.

Michael E. *Smith*, The Aztecs (Malden ²2003).

Michael E. *Smith*, The Aztlan Migrations of the Nahuatl Chronicles. Myth or History? In: Ethnohistory 31, Nr. 3 (1984) 153-186.

Michael E. *Smith*, Frances F. *Berdan*, Archaeology and the Aztec Empire. In: World Archaeology 23, Nr. 3: Archaeology of Empires (1992) 353-367.
Michael E. *Smith*, John F. *Doershuk*, Late Postclassic Chronology in Western Morelos, Mexico. In: Latin American Antiquity 2, Nr. 4 (1991) 291-310.
Michael E. *Smith*, Cynthia *Heath-Smith*, Lisa *Montiel*, Excavations of Aztec Urban Houses at Yautepec, Mexico. In: Latin American Antiquity 10, Nr. 2 (1999) 133-150.
Michael E. *Smith*, Lisa *Montiel*, The Archaeological Study of Empires and Imperialism in Pre-Hispanic Central Mexico. In: Journal of Anthropological Archaeology 20, Nr. 3 (2001) 245-284.
Felipe *Solís Olguín*, Kunst zur Zeit der Azteken. In: Leonardo *López Luján*, Azteken (Köln 2003) 56-63.
Jacques *Soustelle*, So lebten die Azteken. Am Vorabend der spanischen Eroberung (Stuttgart 1956).
Henri *Stierlin*, Die Kunst der Azteken und ihrer Vorläufer. Von Teotihuacán bis Tenóchtitlan (Stuttgart 1997).
Saburo *Sugiyama*, Governance and Polity at Classic Teotihuacan In: Julia A. *Hendon*, Rosemary A. *Joyce* (Hg.), Mesoamerican Archaeology: Theory and Practice (Blackwell Studies in Global Archaeology 1, Malden 2004) 97-123.
Wolf-Günter *Thieme*, Zur Tempel- und Palastarchitektur. In: Arne *Eggebrecht* (Hg.), Glanz und Untergang des alten Mexiko. Die Azteken und ihre Vorläufer (Mainz am Rhein 1986) 132-139.
Konrad *Tyrakowski*, Die natürliche Umwelt aus der Sicht der aztekischen Informanten des Fray Bernardino de Sahagún. Zur Erschließung des Códice Florentino als physisch-geographische Quelle aus dem Neu-Spanien (Mexiko) des 16. Jahrhunderts. In: Carmen *Arellano Hoffmann*, Peer *Schmidt* (Hg.), Die Bücher der Maya, Mixteken und Azteken. Die Schrift und ihre Funktion in vorspanischen und kolonialen Codices (Schriften der Universitätsbibliothek Eichstätt 34, 2., verb. und erw. Aufl. ²1998) 345-385.
Victor Wolfgang *von Hagen*, Die Welt der Azteken (Hamburg 1959).
Gerald Jens *Weigl*, Der Fall Tenochtitlans. Challenge and Response an der neuen »Frontera«. In: Thomas *Kolnberger*, Ilja *Steffelbauer*, Gerald *Weigl* (Hg.), Krieg und Akkulturation (Expansion – Interaktion – Akkulturation 5, Wien 2004) 174-201.
Wilfried *Westphal*, Der Adler auf dem Kaktus. Eine Geschichte der Azteken von den Anfängen bis zur Gegenwart (Braunschweig 1990).
Wilfried *Westphal*, Die Azteken. Ihre Geschichte von den Anfängen bis heute (Bergisch Gladbach ²1992).
Peter *Wilson*, European Warfare 1450-1815. In: Jeremy *Black* (Hg.), War in the Early Modern World (London 1999) 177-206.

Eric R. *Wolf*, Die Völker ohne Geschichte. Europa und die andere Welt seit 1400 (Frankfurt am Main/New York 1986).

Rudolf Alexander Marinus van *Zantwijk*, Politische Gliederung am Vorabend der Conquista. In: Ulrich *Köhler* (Hg.), Altamerikanistik. Eine Einführung in die Hochkulturen Mittel- und Südamerikas (Berlin 1990) 179-188.

Anhang A: Liste alternativer Schreibweisen für Begriffe und Namen aus dem Nahuatl[1040]

Acamapichtli: Acamipichtli, Ācamāpīchtli
Acolhua: Akolhua, Acolhua', Ācōlhuah
Acolhuacan: Acolhuacán, Aculhuacan, Acolhua'can, Ācōlhuahcān
Ahuitzotl: Ahuítzotl, Ahuizotl, Ahuízotl, Auitzotl, Auítzotl, Āhuizotl
altepetl: altépetl, āltepētl
Anáhuac-Ťal: Anahuac-Ťal
Atzacualco: Aztacalco, Atzacoalco
Axayacatl: Axayácatl
Azcapotzalco: Azcatpotzalco, Atzcapotzalco, Atzapotzalco, Aztcapotzalco, Āzcapotzalco
Aztlan: Aztlán, Aztlān
calpulli: calpolli
Chapultepec: Chapoltepec, Chapoltepēc
Chichimeken: Chichimeka, Chichimeca, Chichimec, Chīchīmēcah
Chicomoztoc: Chicomostoc
Chimalpopoca: Chīmalpopōca
chinamitl: chināmitl
Cholula: Chololllan, Chollolan, Chollollan
Coateocalli: Coacalco
Coatlicue: Cōātlicuē, Cōhuātlīcue
Codex Mendocino: Codex Mendoza
Colhua: Culhua
Colhuacan: Culhuacan, Colhua'can, Colhuacán, Cōlhuàcān
Coyoacán: Coyoacan, Coyohuacan, Coyohua'can
Coyolxauhqui: Coyolxāuhqui
Cuauhtémoc: Cuauhtemoc, Cuahtemoc, Cuautémoc, Cuanthemoc, Quauhtemoc, Guatemoc, Kuautemok, Cuāuhtémōc
Cuitlahuac: Cuitláhuac, Cuitlāhuac
Doña Marina: Malinalli, Malintzin, Malinche, Marina
Ehecatl: Ehécatl, E'ecatl, Écatl, Ecatl, Ehēcatl
Huexotla: Huexotla', Huejotla, Huejutla
Huitzilihuitl: Huitzilíhuitl, Huizilíhuitl
Huitzilopochtli: Huitzilopochtli', Huitzilopōchtli, Uitzilopochtli, Huītzilōpōchtli
Huitznahua: Huitznáhuac, Huitznauhtin
Ilhuicamina: Ilhuicamīna
Itzapalapa: Iztapalapa, Itztapalapan, Ixtlapalapan, Ixtapalapan, Ixtapalapa, Estapalapa
Itzcoatl: Itzcóatl, Izcoatl, Īztcóātl, Itzcōhuātl

[1040] Diese Liste enthält alternative Schreibweisen zu Begriffen und Namen aus dem Nahuatl, die dem Autor während seiner Recherche untergekommen sind. Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Malinalxochitl: Malinalxochi, Malīnalxōchitl
Mexica: Mexi'ca', Mēxihcah
Mexitin: Mexitli, Mezihtli
Mictlan: Mitlan, Mitlán
Montezuma: Moctezuma, Moteczoma, Motecuzoma, Motecuhzoma, Moteuczomah, Moteuczoma, Motecuçoma Mwatazuma, Motēuczōma
Moquihuix: Moquíhuix, Moquihuixtli
Moyotlan: Moyotlán
Nahuatl: Nawatl, Náhuatl
Netzahualpilli: Nezahualpilli
Nezahualcoyot: Nezahualcóyotl, Netzhahualcoyotl, Nezahualcoyōtl
nochtli: nōchtli
Ometecuhtli: Ometecutli, Omitecuhtli
Popocatepetl: Popocatépetl, Popōcatepētl
Quetzalcoatl: Quetzalcóatl, Quetzalcohuātl, Quetzalcōātl
tecpatl: técpatl
Tenanyocan: Tenayohcan, Tenayuca, Tenanyōcān
Tenoch: Ténoch, Tenōch, Tenuch
Tenochca: Tenochca'
Tenochtitlán, Tenōchtitlān, Tenochtitlan, Tenóchtitlan, Tenōchtitlan
Teopanzalco: Teopanzolco
Teotihuacan: Teotihuacán, Teōtihuácān, Tēotīhuacān
Tepaneken: Tepaneca, Tepanec
Tepeyacac: Tepeyac, Tepeaca
Texcoco: Tetzcoco, Tetzcohco, Tezcoco, Tezcuco
Tezozomoc: Tezozomóc, Tezozómoc, Tezozomoctli
Tizapan: Tizapán, Tizapaan, Tiçaapan
Tizoc: Tízoc, Tīzoc
Tlacopan: Tlacōpan
Tlaloc: Tláloc, Tlālōc
Tlatelolca: Tlatelolca'
Tlatelolco: Tlatelōlco
tlatoani: tla'toani, tlàtoāni, tlahtoāni
tlatoque: tlahtoqueh, tlàtòquê
Tlaxkalla: Tlaxcalla, Tlaxcala, Tlaxcallan, Tlaxcallān
Tlaxkalteken: Tlaxcalteken, Tlaxcalteca
Tollan: Tollán, Tolan, Tolán, Tōllān, Tōllan
Tolteken: Tolteca
Totonaken: Totonac, Totonaca
Toxcatl: Tóxcatl
Xaltocan: Xaltocán, Jaltocan, Jaltocán
Xicocotitlan: Xicocotitlán, Xicocotitlān, Xīcocotitlan
Xocoyotzin: Xōcoyōtzin

Anhang B: Abstract

Diese Arbeit vergleicht die drei mesoamerikanischen Städte Teotihuacan, Tollan und Tenochtitlán und geht der Frage nach, ob Tenochtitlán im Vergleich zu diesen einen Sonderfall darstellte. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf einer Beschreibung Tenochtitláns. Davon ausgehend werden Parallelen und Unterschiede der Städte aufgezeigt.

Den Beginn der Arbeit markiert eine Beschreibung der Situation im Tal von Mexiko vor Ankunft der Mexica. Neben geographischen und klimatischen Besonderheiten wird die Bedeutung von Städten behandelt. Im Zuge dessen wird auf die beiden Vergleichsstädte Teotihuacan und Tollan eingegangen. Dies dient dazu, die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen der drei Städte erkennbar zu machen. Dem folgt eine Kurzfassung der aztekischen Wanderung ins Tal und im Tal, um zu zeigen, dass sich nicht nur geographischen und klimatischen Begebenheiten, sondern auch die politischen verändert haben.

Bei der Beschreibung Tenochtitláns werden einzelne Aspekte herausgearbeitet, die den Schluss nahelegen, dass es sich bei Tenochtitlán wegen seiner Entwicklung um einen Mischtyp zwischen Teotihuacan und Tollan handelte. Beachtung findet hier zusätzlich die Sonderstellung, die Tlatelolco als Teil Tenochtitláns einnahm. Anfangs Tollan ähnlicher, wandelte sich die Stadt zu einem gewollten Abbild von Teotihuacan. Dies ging soweit, dass die gesamte Stadt nach weitreichenden Zerstörungen durch eine Flutkatastrophe neu geplant und aufgebaut wurde. Es war also nicht die Stadt selbst, die einen Sonderfall darstellte, wobei spezifische Eigenheiten nicht übersehen werden dürfen, sondern deren Entwicklung machte sie zu einem Sonderfall.

This paper compares the three Mesoamerican cities Teotihuacan, Tollan and Tenochtitlán. It determines the question, whether Tenochtitlán has been a special case compared to the two other cities. The main part of the paper describes Tenochtitlán itself. Following this, the similarities and differences of the cities will be illustrated.

In the beginning of the paper the situation of the Valley of Mexico before the arrival of the Mexica will be discussed. This includes geographical and climatic features as well as an introduction to cities and their importance in the valley. It also includes a description of Teotihuacan and Tollan. The purpose is to show the different initial conditions of the three cities. A short description of the journey of the Aztecs into the valley and in the valley is following. It will show, that not only the geographical and climatic features have changed, but also the political circumstances.

The description of Tenochtitlán brings several aspects into focus which suggest, that Tenochtitlán is a mixture between Teotihuacan and

Tollan because of its development. This includes the special role of Tlatelolco as part of Tenochtitlán. In the beginning Tenochtitlán was similar to Tollan and later it became an imitation of Teotihuacan. Suffering severe destructions caused by a flood the inhabitants decided to redesign Tenochtitlán while rebuilding it. Even while several distinctions of Tenochtitlán should not be disregarded, the city itself is not a special case, but its development is.

Anhang C: Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name: Simon Dorner
Geburtsdaten: 20.07.1983, St. Pölten
Staatsbürgerschaft: Österreich
Familienstand: ledig

E-Mail: simon.dorner@aon.at

Ausbildung:

10/2003 – Heute:	Diplomstudium Geschichte (Universität Wien)
11/2006 – 11/2010:	Bachelorstudium Software & Information Engineering (TU Wien)
10/2003 – 11/2006:	Bachelorstudium Software & Information Engineering (Gemeinsames Studium TU Wien und Universität Wien)
09/1992 – 06/2003:	Gymnasium Englische Fräulein St. Pölten

Ich versichere,

1. dass ich die Diplomarbeit selbständig verfasst, andere als die angegebenen Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.
2. dass ich diese Diplomarbeit bisher weder im Inland noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.

....

Datum Unterschrift